

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)**

288 (11.12.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-678277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-678277)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 2 Mk., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluss Nr. 48.

# Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Verlags-Oldenburg pro Zeile 15 Pf., sonstige 20 Pf. Anzeigen-Aussagenstellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Wättner, Moltkestraße 1, und Ant. Paruffel, Daarentz. 5. Zwischmahn: D. Sandstedt, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 288.

Oldenburg, Mittwoch, den 11. Dezember 1901.

XXXV. Jahrgang

### Siezu drei Beilagen.

#### Die Polen-Interpellation im Reichstag.

Oldenburg, 11. Dez.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm gestrigen Datum: Auf die Propaganda aus dem Parlament heraus verstehen sich die polnischen Abgeordneten. Das weiß man insbesondere aus den Debatten im preussischen Landtag. Die Schulkrawalle in dem polnischen Landstädtchen Wreschen zur „Haupt- und Staatsaktion“ zu stampeln, vor dem Forum des Reichstags in der feierlichen und dringlichen Form der Interpellation vom ersten Beamten des Reiches Auskunft zu heischen — auch das ist nicht zuletzt ein taktischer Zug und bestimmt, der polnischen Sache Sympathien zuzuführen. Auf den Tribünen, die bereits vor Beginn der Sitzung voll besetzt sind, herrscht heute der slavische Typ vor. Es fehlt auch nicht an graziösen Polinnen. Die Damen sind freilich nicht „aus dem Volke“; sie gehören, nach ihren eleganten Toiletten zu schließen, der Aristokratie oder doch den besitzenden Klassen an.

Graf Bülow ist zur Stelle; neben ihm lassen sich die Staatssekretäre des Auswärtigen und des Innern, Freiherr v. Rittschhofen und Graf Pobjadowski nieder. Abg. Fürst Radziwill begründet die Interpellation. Er spricht von der Rednerbühne aus. Eine stattliche Erscheinung, schneeweißes Haar, scharfschnittene Züge. Fürst Radziwill, augenscheinlich von innerer Erregung erfüllt, spricht in zwar wohlgefügten, aber ruckweise, wie unter Schwierigkeiten hervorgebrachten Sätzen. Er stellt seine Darlegung unter deutsch-nationale Gesichtspunkte. Redner appelliert an die Würde des Reiches, an das menschliche Gefühl des Reichskanzlers, dieser nationalen Minderheit, die sich ihrer Sprache nicht berauben lassen will, Gerechtigkeit zu gewähren. Brutale und menschenunwürdige Züchtigungen von polnischen Kindern seien erfolgt, welche die heiligen Worte in ihrer Muttersprache vernehmen wollen. Die Stimme des polnischen Magnaten gittet, als er sagt, der Kranz Deutschlands werde nicht weniger frisch und prangend sein, wenn er nicht getränkt ist von dem Thranentau polnischer Mütter und Kinder! Es entstehen zuweilen längere Pausen; Fürst Radziwill findet mühsam den Faden der Rede wieder. Allein das beeinträchtigt die Wirkung auf die Polen und das Centrum keineswegs. Aus diesen Reihen kommt wiederholte Zustimmung. Der Reichskanzler möge berückichtigend die Pflicht, allgemeine Aufregung einen sittlichen Kern habe. Hoffentlich falle seine Antwort in dem Sinne aus: Ich bin ein Mensch, und nichts Menschliches ist mir fremd.

Graf Bülow ist mit verschränkten Armen, unbewegten Antlitz, dem Vortrag gefolgt. Seine Erwidrerung ist auf einen festen, entschlossenen Ton gestimmt. Diese Angelegenheit hier zu erörtern, lehne er ab. Im preussischen Landtag, wohin sie gehöre, werde er Rede stehen. Er habe als Reichskanzler die Pflicht, die Rechte der Bundesstaaten zu wahren. Er erkenne an die ruhige Begründung der Interpellation — umso mehr, je größer der Abstand sei zwischen dieser Wägung und der Sprache der polnischen Presse. Ihm, dem Kanzler, sei nicht das mindeste davon bekannt, daß durch die Vorgänge in Wreschen dem Ansehen des Reiches irgendein Abbruch geschähe wäre. Auch die Besorgnis sei unbegründet, daß durch die bekannten polnischen Unruhen im Auslande unsere Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn und Rußland sich irgendwie ungünstiger gestaltet haben. Sondern die Solidarität der Mächte habe sich auch hier bewährt. Ausländische Stimmungen und Strömungen können den Gang unserer inneren Politik und die Haltung des leitenden Ministers im Reich nicht beeinflussen! „Ich werde gegenüber der Gefahr, der ernststen Gefahr, die unserem Volkstum von polnischer Seite

droht, auch ferner thun, was meines Amtes ist, damit der deutsche Osten nicht unter die Räder kommt!“ Besonders dieser mit erhobener Stimme gesprochene Satz entfesselte donnernden Beifall rechts und bei den Nationalliberalen. Während noch die Beifallsrufe durch den Saal hallen, packt Graf Bülow seine Akten zusammen und verläßt die Estrade; ihm folgen die anderen Regierungsvertreter. Für die Regierung ist damit die Angelegenheit erledigt. Der Reichstag ist bei der weiteren Erörterung der Interpellation unter sich.

### Der Kaiser und das Duell.

Die „Potsdamer Zig.“, der hierfür die Verantwortung überlassen bleibt, schreibt über die bereits erwähnte angebliche kaiserliche Rundgebung zum Duell folgendes: Es war dem Kaiser durch seinen Flügeladjutanten Obersten v. Wettberg gemeldet worden, daß die beiden Söhne des Kriegsministers v. Gölzer und des Generalleutnants v. Kessel, die beim 1. Garde-Regiment als Unterleutnants Dienst thun, gelegentlich eines Liebeshahns sich bezüglich des Duells dahin unter sich ausgesprochen hätten, daß sie trotz des kaiserlichen Duellverbots sich doch schlagen würden, wenn ihre Ehre angegriffen würde. Dieses Gespräch der beiden jungen Leute hatte ein Vorgesetzter derselben mit angehört, der es dem Regimentskommandeur meldete, wodurch dieses nicht umhin konnte, dem Kaiser davon Meldung zu machen. Aus diesem Anlaß versammelte derselbe sämtliche Offiziere des Regiments um sich und ließ denselben durch den Mund des Obersten v. Wettberg sein Duellverbot noch einmal aufs schärfste beleuchten und strengen Gehorsam hierin fordern. Als dieser seine Rede beendet hatte, nahm der Kaiser die beiden Unterleutnants noch im besondern vor und, während die Wäter derselben hinter ihm standen, sprach er zu den beiden mit erhabener Stimme: Und wenn auch der Papa des einen mir lieb und wert und der Vater des andern mein verdienstvoller General wäre, ich würde die Söhne derselben ebenso mit schlichtem Abschied aus dem Heere entfernen, wie ich dies mit jedem andern Offizier halten würde, welcher mein Duellverbot nicht beachtet. Ich trage auch dieserhalb heute nicht die Uniform meines Regiments, weil ich Ursache gehabt, aus diesem Vorkommnis mit demselben nicht eines Sinnes zu sein, und lieber gerade solche jungen Leute, die noch hundert hinter den Ohren trocken geworden, Anlaß zu diesem Vergehn gegeben haben. Hierauf drehte sich der Kaiser um, vernigte sich gegen die Wäter der jungen Herren und verabschiedete sich von denselben mit höflichem Gruß.

Hierzu erklärt die „M. W. Zig.“ offiziös: Die Rede soll vor versammeltem Offizierskorps an zwei Unterleutnants (die es bekanntlich gar nicht giebt) im Weisheit ihrer Wäter gerichtet worden sein, weil sie sich trotz des kaiserlichen Duellverbots (das gleichfalls nicht existiert) für das Duell ausgesprochen haben sollten. Als einer der beiden Leutnants war der Sohn des Kriegsministers genannt und letzterer sollte der Scene beigewohnt haben. Soweit sich die Erzählung auf den genannten Offizier bezieht, können wir bestimmt erklären, daß kein solches Wort davon ist. Damit fällt aber das ganze Märchen in sich zusammen, und es bleibt nur erklaulich, wie diese Erzählung so willkürliche Aufnahme und eingehende Erörterung in einem Teile der Presse finden kann.

### Blutiger Zusammenstoß zwischen deutschen und indischen Truppen.

Ueber einen blutigen Zusammenstoß zwischen deutschen und indischen Truppen in Tientsin wird vom Neuterischen Bureau berichtet: Ein in Tientsin auf Posten stehender indischer Soldat lief Amot und tödete zwei seiner Kameraden. Eine Kompanie Punjab-Infanterie marschierte aus, um den Verursacher festzunehmen. Mittlerweile hatten aber schon deutsche Mannschaften den Inzident erschossen und eröffneten nummehr das Feuer auf die anrückenden Punjab-Infanteristen. Es kam zu einem förmlichen Gefecht, in welchem drei deutsche Soldaten getötet und ein Offizier tödlich verwundet, drei Inzident getötet und mehrere verwundet wurden. Die deutschen Truppen dürfen bis auf weiteres die Kasernen nicht verlassen.

Eine vom Wolffschen Bureau verbreitete, amtliche deutsche Meldung aus Peking stellt dagegen den Vorfall wie folgt dar: In Tientsin erschoss angeblich in dem als Amot bekannten Anfall von Kaiseret ein Mann des vierten indischen Punjab-Regiments zwei Mann seines eigenen Regiments. Der Angreifer drang hierauf in das Probantamt der deutschen Brigade ein, wo er mehrere Schüsse abgab. Der kontrollierende Offizier wurde tödlich, zwei Mann schwer, einer leicht verletzt. Der Angreifer wurde dann von einem deutschen Wachtposten niedergeschossen.

Diese amtliche deutsche Meldung enthält keinerlei Angaben über den Zusammenstoß zwischen deutschen und indischen Truppen. An amtlicher Stelle in Berlin scheint man die Richtigkeit der Meldung des Neuterischen Bureaus nicht für ausgeschlossen zu halten, denn das Wolffsche Telegraphenbureau druckt die englische und die amtliche deutsche Darstellung des Vorfalles unmittelbar hintereinander ab, ohne jede weitere Bemerkung.

### Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 11. Dez.

Ueber De Wets Genie Reich, dem beinahe Oberst Wilson mit einer halben Brigade Ritzenersöhnen zum Opfer gefallen wäre, berichtet der „Cont. Presb.“: De Wet habe die Wilsonsche Halbbrigade trotz der von Kimingtons Scouts dieser geleisteten Hilfe geworfen. Wilson sollte De Wets Marsch nach Norden um jeden Preis aufhalten. Die englischen Verluste werden auf 2 Offiziere und 11 Mann tot und etwa 130 Mann verwundet angegeben. De Wet überschreitet den Vaalfluß und rückt gegen Johannesburg vor; seine Vereinigung mit Delarey steht bevor. Daß Delarey Johannesburg bedroht, wurde bereits vor mehreren Tagen mitgeteilt.

Eine Depesche Kitcheners aus Pretoria vom 9. Dezember meldet: Seit dem 2. Dezember wurden 31 Buren gefoltert, 17 verwundet, 352 gefangen und 35 ergaben sich. Durch die vorgeschobene Linie von Blokhäusern von Brugspruit nach Grepingslad ist das Ostgebiet gangbarer geworden. Ich bin jetzt zum erstenmal im Stande, systematische fortlaufende Operationen in der Umgegend von Ermelo, Bethel und Carolina unter der Leitung der Generale Bruce, Hamilton, Spens und Plumer ausführen zu lassen. Im Westrandaal geriet Methuen mit dem Kommando Liebenbergs in ein Gefecht. Er erbeutete alle Wagen der Buren und nahm 29 gefangen, die in der oben erwähnten Zahl begriffen sind. Im Nordosten der Kapkolonie geht Scobell und Mouro noch gegen Fouché und Mlyburg vor, deren Kommandos, wie sie immer zu thun pflegen, wenn sie ernstlich bedrängt werden, sich in den Bergen verstreuten. Im äußersten Westen sammelte sich eine bedeutende Burenabteilung unter Maritz und anderen, um Tontellbosch Kop anzugreifen, wo es der Garnison gelang, die Buren zurück aufzulegen. Maritz soll schwer verwundet sein. Die Kolonne DeWets verfolgt diese Kommandos, während Craibe und Cavanagh das Land südlich von Wynsdorp säuberten.

Der Unterstaatssekretär im englischen Kolonialamt führte in einer Rede aus, es sollte kein Geld gespart werden, um die jetzt vom Kolonialamt übernommenen Konzentrationslager so gesund als möglich zu machen. Die großen Lager sollten abgebrochen und durch kleinere Lager ersetzt werden.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser, der gegenwärtig beim Fürsten Pleh in Schlesien zur Jagd weilt, wird dort auch Auersehen jagen. Im vorigen Jahre gelang es nicht, dem Kaiser Gelegenheit zum Schuß zu geben.

Am holländischen Hofe sieht man, wie aus dem Haag verlautet, für das kommende Frühjahr einem Besuche des deutschen Kaiserpaars entgegen in Erwiderung des Besuchs, den das königliche Paar diesen Sommer am Berliner Hof machte.

Der „Kreuzig.“ wird aus Schwerin geschrieben: „Wir wissen von Personen, die mit dem niederländischen Hof in engstem Verkehr stehen, und deren Glaubwürdigkeit unantastbar ist, daß das Eheleben des hohen Paares sich in den denkbaren zärtlichsten Formen bewegt. Soweit die Kerze es zuließe, nahm während der Krankheit der Königin der Prinz das erste und zweite Frühstück am Bette seiner Gemahlin ein, leistete ihr abends Gesellschaft und sah sich wiederholt im Laufe des Tages nach dem Befinden der hohen Patientin um. Mit herzfreundlicher Liebe suchte dabei die Königin die Sorgen ihres Gemahls zu verdrängen. Auch zwischen dem Prinzen und der Königin-Mutter besteht ein ungetrübbtes, auf Vertrauen und zarter Rücksicht gestütztes Einvernehmen. Nun reißt sich als würdiges Pendant zu der Duellgeschichte die neueste Nachricht an, daß der Prinz auf zwei Jahre in die Kolonien zu reisen beabsichtige. Auch an dieser Meldung ist jedes Wort erfunden.“

Wie der „L. A.“ meldet, dürfte der Bundesrat unter keinen Umständen sich einer weiteren Erhöhung der Getreidezölle geneigt zeigen, als der dem Reichstage vorliegende Zolltarif sie vorsieht. Der von den Vertretern der Regierung im Reichstage eingebrachte Standpunkt wird auch fernerhin unbedingt festgehalten werden, darin herrscht unter allen Einzelregierungen völliges Einverständnis. Die Zolltarifkommission wird vorzugsweise 8 Centrumsmitglieder, je 4 Sozialdemokraten, Freiwirtschaftler

Konservative und Nationalliberals, 2 Freikonervative und je einen Antisemiten und Polen enthalten.

Das Defizit im preussischen Staatshaushalt für 1902 wird, wie die 'Zeitg.' sich aus Berlin melden lässt, mit Rücksicht auf die fortwährend zurückgehenden Einnahme-Einnahmen jetzt bereits auf 80 Millionen geschätzt. (Siehe dasagen Neuzeit Nachrichten.)

Verträge mit einem 8 Millimeter-Gewehr sind von der deutschen Heeresverwaltung eine Zeitlang angezogen, jetzt aber nach der 'Post' in 'aufgegeben worden. Die Geschwulstkommission in Mülheim, die mehrere Waffen dieser Art in der Praxis eingehend erprobt hat, erachtet die dabei erzielten Ergebnisse nicht als zufriedenstellend. Ueber die Verteilung der Chinamedaillen ist vom Kaiser eine neue weitere Bestimmung getroffen worden. Das 'A.Z.' berichtet darüber: Der Kaiser hat bestimmt, daß die Väter derjenigen China-Kämpfer, welche in China selbst oder auf der Heimreise gestorben sind, die Medaille erhalten sollen und tragen dürfen. Voraussetzung ist dabei, daß der Verteilung der Medaille an die Ehre gegebenfalls nichts im Wege gethan hätte. Weiterhin wird gemeldet: Zahlreichen Chinaträger ist in der letzten Zeit eine nachträgliche Ernung zuteil geworden. Nach der Heimkehr aus Ostasien kamen viele Kommandeure und Chefs erst dazu, auf Grund verspäteter Meldungen oder gelegentlicher Mitteilungen über hervorragende Thaten einzelner Chinaträger zu berichten und die Verteilung eines Ehrenzeichens zu beantragen. Auf Anordnung des Kaisers soll nun bei derartigen Verzierungen respektive Vor schlägen nicht zu lang verfahren werden, und das Kriegsinstitut respektive das Militärkabinett ist denn auch in solchen Fällen nicht zurückhaltend, sondern empfiehlt durchweg die Vorkläge zur kaiserlichen Genehmigung. Den bereits entlassenen Mannschaften wird die Dekoration durch das zuständige Bezirkskommando zugeteilt.

Der Prozeß gegen die Direktoren und Aufsichtsräte der Leipziger Wollkämmerei-Aktiengesellschaft wurde gestern fortgesetzt. Der Angeklagte Fuhrmann-Winteren bereitete, daß eine Verschleierung des Vermögensstandes der Gesellschaft stattgefunden habe. Der Angeklagte Hergersberg-Berlin erklärt, er habe das Nachschußkonto mit 540 000 Mk. für verloren, aber nach und nach abfretungsfähig gehalten, die Eingendeung sei nur zum Wohle der Wollkämmerei erfolgt, damit sie nicht untergehe. Er sei entschlossen gewesen, auf Verlangen der Generalversammlung die volle Wahrheit zu sagen. Der Angeklagte Oeffmann befragt, einmal 140 000 Mk. und dann 800 000 Mk. zur Sanierung geopfert zu haben. Sodann folgen Zeugenvernehmungen.

Der Verband sächsischer Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger beschloß eine allgemeine Erhöhung der Druckpreise um 10 Prozent.

Ausland.

St. Petersburg, 10. Dez. Die Kosten der China-Expedition für August betragen amtlichen Angaben zufolge insgesamt 61 845 435 Rubel, aber 133 736 428 Mark. Deutschland hat nach der Anlagen zum neuen Etat bis Ende September 1901 170 513 240 Mk. für die chinesische Expedition aufgewendet und wird bis Ende März 1902 hierfür noch 54 561 708 Mk., im ganzen also 225 875 000 Mark gebrauchen.

Amerika.

Newport, 9. Dez. Einer Versammlung, die gestern zum Protest gegen die englische Kriegführung in Südafrika in Chicago veranstaltet wurde, erklärte Goddard, Präsident Roosevelt, könne durch ein einziges Wort zu dem englischen Vorkämpfer den Burenkrieg beenden, den Buren die Freiheit sichern, das Wohlergehen der Menschheit fördern und dem amerikanischen Volke unermesslichen Ruhm bringen. Hierauf antwortete die 'Coening Post', kein Präsident, der die Filipinos für Banditen erklärt, die mit Feuer und Schwert auszurotten seien, könne England, das dieselbe Ansicht von den Buren hege, einen Ratsschlag geben. Es liegt also in weiter Ferne, daß Roosevelt oder das amerikanische Volk der Vehrmeißer Englands teil nehmen in der Wissenschaft des Imperialismus, der Kolonisation oder der Eroberung, oder was man sonst für einen Namen dem Vorgehen Englands in Südafrika geben möge.

Aus dem Großherzogtum.

Der Ausdruck unserer mit Hochachtung verbundenen Originalberichte ist nur mit grüner Druckfarbe gedruckt. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind willkommen.

Oldenburg, 11. Dezember.

Ordenssache. Der Kaiser hat die Genehmigung zur Annahme und Anlegung folgender Orden erteilt: des Ehren-Konstanzkreuzes des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig; dem Obersten Nachtlitz, Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 98; des Ehrenritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens; dem Major Frhn. v. Fuchs-Nordhoff im kombinierten Jäger-Regt. zu Pferde; des Ehrenritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens; dem Hauptmann v. Zimmermann im Generalstabe der 6. Div., dem Hauptm. v. Wegener im Inf.-Regt. Großherzog Friedrich II. von Mecklenburg-Schwern (4. Bronnenburg.) Nr. 24.

Zum letzten Zingvereinskonzert seien nachträglich noch die Tonfälle und der Wohlklang des Mützhnerflügels gerühmt, der aus der Niederlage des Herrn Klapproth-Schillingstraße gelieft worden ist.

Bureaubend. Angehts der in der letzten Zeit häufig abgehaltenen anti-englischen Protestversammlungen ist es vielleicht nicht überflüssig, darauf hinzuweisen, daß der morgige Burenabend im Doodtschen Saale durchaus keinen politischen Charakter haben wird, daß es sich vielmehr lediglich um einen 'Vortragsabend zu wohlthätigem Zweck' handelt. Resolutions gegen Chamberlain und dergl. wird es nicht geben. Dies ist besonders für die Oldenburger Damenwelt, sowie für alle diejenigen bemerkt, welche politischen Versammlungen abhold sind.

Das neuebante Gegerziehs aus der Milchstraße für das 2. Bataillon Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 ist seiner Vollendung in nächster Zeit entgegen. Der einstöckige, massive Bau grenzt mit der südlichen Schmalseite an die Milchstraße, wofür er unter Hand von der Stadtmädchenschule und rechts von einem Privatgrundstück

eingeschlossen wird. Die westliche Schmalseite reicht beinahe bis an den seitlichen Fingel der Kaserne an der Donnereschweifenstraße. Das Gebäude ist etwa 55 Meter lang und hat eine Breite von 16 Metern. Es erhält im ganzen 28 große Fenster, An der nach Norden liegenden Seite befinden sich zwei Thür-eingänge, die sowohl von der Milchstraße als auch von der 2. Bataillonkaserne zu erreichen sind. Im übrigen ist der Bau einfach und zweckentsprechend gehalten, was hauptsächlich durch die Innereinrichtung hervorgeht. Hier wird der Fußboden mittels einer Zehnfachmischung hergestellt. Durch die Erbauung dieses Gegerziehs ist das Infanterie-Regiment in die Lage versetzt, bei schlechtem Wetter die Mannschaften während des Dienstes geundentlich besser unterbringen zu können.

Die Stärke des Oldenburger Landes-Kriegerverbandes, der sich beinahe ausschließlich aus dem Oldenburger Kriegerverband im Herzogtum Oldenburg, aus dem Kriegerverband im Fürstentum Birkenfeld sowie aus dem Verband der Kriegervereine im Fürstentum Lübeck zusammensetzt, beträgt nach der neuesten Zusammenstellung 169 Vereine mit 16 339 Mitgliedern. Im Vorjahre betrug die Zahl der Vereine 158 und die der Mitglieder 15 836, während der Stärkeapparat im Jahre 1899 um diese Zeit 150 Vereine mit 14 406 Mitgliedern aufwies. Der Oldenburger Kriegerverband hat somit seit dem Jahre 1899 eine Zunahme von 19 Vereinen mit 1933 Mitgliedern zu verzeichnen.

Das Schulschiff 'Herzogin Sophie Charlotte' ist vorgeföhren wohlbehalten in Abelaide angekommen. Das Schiff hat die Reise von Rio, welchen Hafen es unterwegs anließ, in 48 Tagen zurückgelegt; von seinem Abgangshafen, Gesele in Schweden, gebraucht es 116 Tage. Wohin das Schiff von Abelaide bestimmt werden wird, um die Ladung zu löschen, ist noch unentschieden, ebenso ist auch über die weitere Weiterreise eine Verfügung noch nicht getroffen. Das für den Norddeutschen Lloyd auf der Rüdmersehen Werft in Westmünde im Bau befindliche zweite Schulschiff wird mit Genehmigung des Großherzogs von Mecklenburg den Namen der Schwester deselben, 'Herzogin Cecilie', erhalten.

Suggestionen-Abend. Zu der heute abend stattfindenden Soiree des Suggestors H. C. Mielke schreibt man uns: Der Erfolg des Abends hängt viel von der Beteiligung des Publikums bei den Experimenten, die rein wissenschaftlicher Natur sind, ab. — H. Mielke arbeitet nie mit sogenannten präparierten Personen und ist nur auf die freiwillige Mitwirkung des Publikums, Damen wie Herren, angewiesen. — Nach den uns vorliegenden Berichten vieler Zeitungen, besonders sämtlicher Bremer Blätter, sowie der anderen Zeitungen, ist H. C. Mielke ein Meister auf dem soviel umstrittenen Gebiete und erzielt durchaus glänzende Erfolge. Der Besuch dürfte wohl zu empfehlen sein.

Jirhs Bauer brachte gestern in der 'Abendblätter' vor beinahe ausverkauftem Hause zum erstenmale die Pantomime 'Epidoben aus dem Transvaalkriege', welche mit Recht das Präbitat sensationell verdient. Die Diresktion hat sich damit sicherlich ein jugstlich für die noch folgenden Tage geschaffen. Gewiß wird der sekundäre Erfolg ein gleichwertiger sein. Bei der großen Sympathie, welche zur Zeit für das unterjochte Burenvolk herrscht, wirkt es übermäßig, die Szenen zu verfolgen, wie das tapfere Burenvolk, nützig für sein Vaterland kämpfend, gegen die Burenherrschaft der Engländer hat und Blut zu verteidigen sucht. Urfomische Szenen nützen die Pantomime, und alle Szenen sind so der Wirklichkeit entsprechend, daß man mit vollem Interesse der ganzen Handlung folgt. Circa 150 Personen wirken theilnehmend mit, sowie 20 Pferde, und es wird flott und ohne Pause gespielt. Die Kostüme sind elegant und vollständig neu. An allen folgenden Tagen wird die Pantomime hoffentlich volle Häuser erzielen, umjomehr als auch das gesamte sonstige Personal gleichfalls ins Treffen geführt wird.

Das Acetylenlicht findet in unserem Lande immer mehr Verbreitung; dasselbe ist ein sehr helles und ruhiges Licht und stellt sich im Preise dem Petroleum gegenüber halb so teuer. Vor kurzem sind, wie schon berichtet, von der Firma Hof-Kupferförmerei Karl Müller-Gier (Gaststraße 28) in Rasteb 6 solcher Anlagen ausgestellt worden, die zur vollen Zufriedenheit der betreffenden Besitzer funktionieren.

Veränderung. Wie bekannt, tritt der frühere Lindehofwirt Gustav Märten's nächsten Sonntag, den 14. Dezember, das Gasthaus und Restaurant 'Alt Oldenburg' an und beabsichtigt dasselbe in der früheren Weise zu führen, so wie es zu von der Raages Zeiten gewesen ist.

Das Reichspostamt gibt bekannt, daß für die Zeit vom 15. bis 25. Dezember jedes ein zelne Paket mit einer Begleitadresse versehen sein muß, also nicht mehrere Pakete auf eine Begleitadresse, wie gewöhnlich, vereinigt sein dürfen. Im weiteren muß es darauf hin, daß die Pakete fest und dauerhaft sein müssen. Schwache Schachteln, Zigarettenschichten dürfen nur ausnahmsweise auf Gefahr des Absenders zur Paketbeförderung angenommen werden. Die Aufschriften müssen dauerhaft, deutlich und vor allem vollständig sein. Namentlich müssen bei Fleischsendungen wirksam haltbare Zahnen verwendet werden.

Naturheilverein. Am Freitag wird in der Monatsversammlung ein Vortrag gehalten werden über den Wert der geregelten Thätigkeit für die Entwicklung und Gesundheit von Körper und Geist und zur Begründung des Lebensglaubens, der für alle Eltern und Erzieher interessante Hinweise bringen wird, ebenso für alle diejenigen, die sich für Jünglingsvereine, Mädchenshorte, Schulfeste usw. interessieren.

Die Auktionatorstelle in Oversten, die durch den Tod des Gemeindevorstehers und Auktionators Kayser erledigt ist, ist neu zu besetzen. Die zu leistende Sicherheit beträgt 7000 Mk. Bewerbungen sind bei dem Amts schriftlich bis zum 31. Dezember 1901 einzuweisen. Man hält in Oversten allgemein dafür, daß Herr Schwarzmar, der als Gemeindevorsteher Kayser's Nachfolger wurde, ihm auch als Auktionator folgt.

Stobdschiffen aus der Nordsee. (Nach der 'Abendblätter'.) Der 675 Reg.-Tons große Dampfer 'Aora', der am 11. November d. J. von Strömsholm (Schweden) nach London abging, hat seinen Bestimmungsort bisher nicht erreicht. Da die Reize unter gewöhnlichen Verhältnissen nur fünf bis sechs Tage dauert, ist leider mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß das Schiff den Nordsee mit seiner ganzen Besatzung — zwölf Mann — untergegangen ist. Der Dampfer ist im Jahre 1883 aus Eisen

gebaut. — Nach ferner vorliegenden Meldungen ist jetzt festgestellt, daß die beiden umweit Bervick an der Spitze Schottlands mit Mann und Maus untergegangenen Schiffe die norwegischen bzw. dänischen Schoner, 'Congo' und 'Arel' sind. Die beiden Fahrzeuge, die mit Draubenholzern beladen waren, hatten eine Besatzung von je 6 Mann. Alle fanden den Tod in den Wellen. — Infolge stürmischer Wäters in See ist gestern vormittag das Hamburger Boltschiff 'Chilie', von Hamburg nach Philadelphia bestimmt, schiffbruchend in die Weser eingelaufen, ebenso der von Harburg nach Westindien bestimmte deutsche Schoner 'Atom'. Ferner kam gestern nachmittag der englische Dampfer 'Florence Pile', Kapr. Reed, wegen Kohlenmangels aus See.

Ertrunken ist gestern nachmittag das ca. 5jährige Kind der Marktbesizerin Witwe Büsing in Oversten (Schillerstraße) in einer durch die letzten Regengüsse verankelten Keller-schwemmung. In dortiger Gegend stehen überhaupt alle Keller voll Wasser. (Siehe unter Oversten.)

Oversten, 11. Dez. Eine große Wasserverschüttung hat in einigen Teilen unserer Gemeinde. Man kann sich ungefähr einen Begriff hieron machen, wenn man erfährt, daß gestern vormittag das zweijährige Söhnchen der Witwe Büsing in der Schillerstraße direkt beim Hause ertrunken ist. Das Kind war nur wenige Augenblicke ohne Aufsicht gewesen. Im Laufe der vergangenen Nacht war das Wasser in der genannten Straße so hoch gestiegen, daß die Bewohner nur noch mit Hilfsmitteln aus ihrer Wohnung gelangen konnten.

Oversten, 10. Dez. Der Gesellschaftsabend, welchen der Klub 'Germania' von hier am letzten Sonntag im Saale des Herrn Damms in Twerlbäke veranstaltete, verlief tadellos. Die Darsteller entlegten sich ihrer Rollen aus beste. Trotz des schlechten Wetters war doch zahlreicher Besuch erschienen. Aus der bunten Reihe der Vorträge seien hervorzuheben: Fünftler August Schmidt von der 4. Kompagnie, humoristischer Vortrag; 'Nummer 576', Schwan; 'Frau Doktor', Schwan; 'Kleut Schmidt als Ruderer' usw. Außerdem kamen noch viele Couplets und Quette zur Ausführung, welche sämtlich gut gelungen und jeden Zuschauer wohl befriedigten. — Infolge der kalten Witterung der letzten Zeit sind hier bereits wieder mehrere Wiesen überwintert. Auch die Wege leiden sehr unter der Langzeit der Witterung. Namentlich sind es die Moorwege; dieselben sind stellenweise kaum zu passieren.

Wardenfleth, 11. Dez. Die Lundsche Theatergesellschaft geht zur Zeit Vorstellungen bei dem Gastwirt Nuttelmann in Burwinkel. Donnerstag soll fogar der 'Fischschiff' gegeben werden, wobei 10 Personen aus Burwinkel und Dalsper mitwirken. Die Musikbegleitung spielt Herr Lehrer Müller aus Dsp., der schon an vielen Orten als vortrefflicher Klavierpieler bekannt ist.

Seefeld, 10. Dez. Am letzten Sonntag hielt der Klotschieberverein von Seefeld, welcher reichlich 90 Mitglieder zählt, in Wehnes Gasthause zu Neitlanbauje seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Mitglieder waren zahlreich erschienen, und es wäre jedenfalls, wenn Frostwetter gewesen wäre, noch zum Wettkampfe gekommen. Der bisherige Vorstand, die Herren C. Grabhorn als erster und Wilhelm's Harns als zweiter, wurde einstimmig wiedergewählt. Der Vortrag wurde pro Jahr auf eine Mark zu Mitglied festgelegt. — Dem Domänenpächter Heinrich Hedden hieselbst wurden vor einigen Nächten 10 Setze Enten gestohlen. Vom Diebe fehlt jede Spur.

Untjadingen, 10. Dez. Gestern ging über unser nördliches Untjadingen ein fürchterliches Unwetter nieder und brachte Hagel- und Schneefälle nebst mehreren Gewittern. In der Nähe von Birkhau soll der Wis von einem Milchwagen ein Pferd erschlagen haben. Durch den anhaltenden Regen der letzten Tage sind stellenweise die Gräben zum Überlaufen voll Wasser und drohen die Wege zu überfluteten. — Zur Zeit ist hier lebhaft Nachfrage nach Weiden. Die Besitzer von Getreideland kaufen ihren Bedarf für nächsten Sommer und legen gute Preise an. Zur Däsen werden bis 32 Mk. pro 100 Rfd. Lebensgewicht gezahlt.

Alshorn, 10. Dez. Am letzten Sonntagabend wurde im Gahretsfeld ein zweites Treibjagen veranstaltet. Dieses Mal schloß dasweil besser ab, indem zwei Stück Schwarzwild und zwei Hasen zur Strecke gebracht wurden.

Wissel, 10. Dez. Die seit langen Jahren schwelende Streitfrage betr. Herstellung einer Verbindungsbrücke über die sogenannte Twilbäke ist am Freitag in der Begegnungsfestlichkeits-Versammlung zu Ende endgültig erledigt, indem der Bau dieser Brücke beschlossen wurde. Die Kosten, welche reichlich 1100 Mk. betragen, werden aufgebracht durch einen Beitrag des Staates von 600 Mk. und einen solchen von 400 Mk. von der Gemeinde Wissel. Der Rest wird von den beiden durch obige Brücke Verbindung erhaltenen Bauerischaften Endel und Varnhorn getragen. Die Ausführung der Brücke hat Mühlenbesitzer Jul. Stofe zu Ende übernehmen, welcher dieselbe bis zum 1. Juni 1902 fertig zu stellen hat.

Mugstscheln, 10. Dez. Der hier. Wertmeisterverein hielt am letzten Sonntag in Steinfelds Gasthause eine Versammlung ab, in welcher die Neuwahlen vorgenommen wurden. Dieselben hatten folgendes Ergebnis: Herr Kimmernann, Vorsitzender, Herr Kolb, Schriftführer und Herr Schulte, Kassierer. — In der hierigen Hufeisenfabrik wurde dem Duschmidt M. die linke Hand zum Teil verschüttet. — Die Fertigstellung der Ghaufje-strecke bis zur Landesgrenze (Strecke nach Südgeorgsfeh) schreibt jetzt wieder einen Schritt vorwärts, indem mit der Anfuhr der Steine ab heutiger Station begonnen wird. Die Fuhr ist zum Preise von 1,80 Mark pro 1000 Stck auszubringen. — Einen hartnäckigen Kampf beobachtete man vor einigen Tagen im benachbarten Bofel zwischen zwei Ethern. Die Tiere kämpften mit solcher Behemung und Ausdauer, daß sie mit den Händen ergriffen werden konnten.

Aus benachbarten Gebieten.

Wilschensleben, 10. Dez. Zu den nächsten Tagen wird hier ein japanischer Kapitänleutnant Toseiro erwartet zur Besichtigung des Stillersiedschiffes 'Mars'. — Herr Landrat Stubbe stellte heute den hiesigen Beamten den zum landwärtlichen Hilfsbeamten und Chef der hiesigen Polizeiverwaltung ernannten Kgl. Regierungsassessor Herrn von Trebra vor und führte denselben

in sein Amt ein. — Der Fonds für das zu errichtende Bismarck-Denkmal beträgt einschließlich des städtischen Zuschusses von 5000 Mk. jetzt 18000 Mk. Am 11. d. Mts. wird zum Besten des Denkmals am 11. d. Mts. eine Vorstellung gegeben. — Aus Liebesnummer nahm ein in der Manuskriptkammer dienendes Mädchen eine ähndliche Mäntel und wurde ins hiesige Krankenhaus übergeführt. \* \* \* \* \* **„Casanova“**, 8. Dez. Der erste Volksunterhaltungsabend hat heute hier unter reger Beteiligung im Vereinshaus stattgefunden. Es ist nach dem Muster der gleichen Abende in Oldenburg eingerichtet, deren Veranstalter sich in entgegenkommender Weise zur Erzielung der erforderlichen Auskünfte hatten bereit finden lassen. Der Zufall war ein derartig harter, daß bei 1000 Plätzen schon am Sonnabendabend alle Einlaßkarten abgegeben waren.

**„Canden“**, 9. Dez. Die Eröffnung der Ems für Seeschiffe beabsichtigt man, sich ummarch auch auf holländischer Seite dienstbar zu machen. Der Hafen von Delfzijl soll bedeutend vergrößert werden. Die Provinz Groningen plant eine erhebliche Erweiterung der desphaler Bahnanlagen, den Bau neuer Dammwäner, und vor allem umfangreiche Baggararbeiten, um dem Hafen die nötige Tiefe zu geben. Die Kosten sind vor dem Hand auf 1,2 Mill. Mark veranschlagt, eine Erhöhung dieses Betrages erscheint jedoch nicht ausgeschlossen.

**Aus aller Welt.**

Fünfzehn Stunden unter Wasser. Aus Newport vom 25. November berichtet man der „Trif. Jg.“: Heute hatte ich eine Unternehmung mit dem Kapitän des Unterseebootes „Fulton“, Frank Cable. Das Fahrzeug ist an der Küste von Long Island fünfzehn Stunden unter Wasser geblieben, ohne daß die Insassen, sechs an der Zahl, irgendetwas Unbequemlichkeit verspürt hätten. Herr Cable, befragt, ob der Aufenthalt in dem Boote keine üblen Nachwirkungen hinterlassen habe, erklärte: „Nicht im Geringsten. Ich bin mit meinen Erlebnissen unter Wasser vollständig zufrieden. Die Luft in dem Fahrzeug war in der fünfzehnten Stunde, aber gerade, bevor wir wieder an der Oberfläche des Meeres erschienen, viel kühler, als die in einem Straßenbahnwagen. Keiner von uns hat irgendwelche Unbequemlichkeit ausgedrückt. Ich sage dem Boote eine große Zukunft voraus, denn es ist bedeutend besser als irgend ein anderes, das man auf der anderen Seite des Ozeans je konstruiert hat. Als wir unter dem Wasserpiegel sanken, begannen wir zu lesen oder Karten zu spielen. Jede Person an Bord mußte zwei Stunden Wachtdienst thun, und während der Nacht schliefen immer vier. Von dem oben tosenden Sturme spürten wir nicht das Geringste, wie wir überhaupt keinen Laut von der Außenwelt hörten. Die Scheinwerfer erhellten das Wasser in unserer unmittelbaren Nachbarschaft.“ Wie der Erfinder des Unterseebootes, Herr Holland, erklärt, wird er wahrscheinlich noch vor Neujahr das Boot 36 Stunden lang unter Wasser gehen lassen.

**Weihnachtsbitte.**

Wer hilft einem armen gelähmten Mädchen die Kosten erschwigen, welche durch eine notwendige Operation sowie Anschaffung eines Schienensystems nebst zweier Krücken entstehen? Der Vater des Mädchens kann bei seiner großen Familie die erforderlichen 200—250 Mk. nicht aufbringen. Weitere Auskunft zu erteilen, sowie freundliche Gaben zu übermitteln sind gern bereit. Kaufmann Bernus, Gassestraße. Kaufmann Grube, Gaarenstraße. Apotheker Kuhlmann, Gassestraße. Seminarverwalter Köhler, Peterstraße. Für das gelähmte Mädchen gingen bei unserer Geschäftsstelle ein: von C. K. 1 Mk., R. R. 3 Mk., Sa. 4 Mk. Besten Dank!

**Bitte!**

Eine brave Bauernfamilie zu Petersfehn mit fünf Kindern ist in große Bedrängnis geraten, da die beiden Hauskinder seit Monaten erkrankt sind. Der hochbetagte Großvater ist jetzt nach längerem Kranksein gestorben. Die Unterzeichneten möchten um milde Gaben für die bedrängte Familie bitten. Die Kirchschwestern G. Carstens, H. Kieselhorst und J. Sanders zu Petersfehn. Pastor Ramsauer zu Oden. Bei der Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land“, welche ebenfalls Gaben für die armen Leute entgegennimmt, gingen ferner ein: S. 3 Mk., R. R. 2 Mk., M. B. (aus einer Pfennigsammlung) 3 Mk., Sa. 8 Mk., bisher 267 Mk., im ganzen 275 Mk. Bei Herrn Pastor Ramsauer gingen ein: Eine Konfirmation nachträglich 1 Mk., L. 50 Pfg., v. R. Posttempel Teffin (Wiedenburg) 10 Mk., auf. 11 Mk. 50 Pfg. (mit den früher eingegangenen Gaben 59 Mk. 50 Pfg.) Bei Herrn Kirchschwestern Sanders in Petersfehn gingen ein: P. J. R. in Oldenburg 3 Mk., H. S. 2 Mk., G. P. in Petersfehn 2 Mk., Wirt Sch. in Wöherfelde 3 Mk., zusammen 10 Mk. (mit den früheren Gaben 22 Mk.) Ferner B. W. 3 Brote.

**Anzeigen.**

**Verbesserung in Elmendorf.** Zwischenahn. Der Rötter Gerd Schröder zu Elmendorf beabsichtigt seine zur Zeit von Dietrich Rentjen bewohnte **Wohnstätte** auf nächsten Mai anderweitig zu veräußern. Termin dazu ist angesetzt auf **Freitag, d. 13. Dezbr.**, nachm. 3 Uhr, in der Elmendorfer Mühle. **Feldhus Auktionator.**

**Buchdruckerei von B. Scharf, Oldenburg i. Gr.** Peterstrasse 5. **Anfertigung von Drucksachen aller Art** in geschmackvoller und sauberer Ausführung zu den billigsten Preisen. **Empf. mich z. Einrahmung von Bildern und Brautkränzen. 2. Frühlings, Gaarenstr. 45.** **Empf. gr. u. kl. Bilder, Auslegen, Spiegel u. Konsolen z. d. bill. Preisen. 2. Frühlings, Gaarenstr. 45.**

**Zwangungsversteigerung.** Am **Donnerstag, den 12. Dezbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hiersebst zur Versteigerung:** 3 Nähmaschinen, 15 Sofas, 11 Tische, 1 Kaffeetisch, 1 Ausziehtisch, 2 Nähtische, 7 Waschtische, 7 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 40 Stühle, 2 Bettstätten, 1 Spiegel nebst Spiegelkasten, 4 Spiegel, 6 Kommoden, 1 Leinwandkasten, 1 Waage, 4 Wanduhren, 1 Pendule mit Konsole, 9 Betten nebst Bettstellen, 6 Teppiche, 1 Sekretär, 2 Tafelaufsätze, 1 Klavier, 3 Fahräder und 7 Bücher, ferner: 1 Schenkschrank, 8 Neolen, 70 1/2 Risten Cigaretten, 1 gr. Kiste mit Cigaretten, 4 gr. Pakete mit Cigaretten, 400 Pakete Rauchtabak, 80 div. Pfeifen, 150 Cigarettenkasten, ca. 6000 Ansichtskarten, 1 Postkastenständer, 1 Kl. Ledermehr und 1 Papierkorb. **Jellies, Gerichtsvollzieher.** Zu verkaufen 2 neue u. 1 gebräuchter **Motorwagen** und 2 gut erhaltene **Phactons.** **Peter Strahl, Donnersthuwee.**

Besten Dank! Wir bitten herzlich um weitere Gaben, denn die Not der armen Familie ist in der That erbaummengewändig.

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.**

**SS Berlin**, 11. Dez. Wie der „Vof. Anz.“ meldet, ist dem preussischen Kriegsminister v. Goltz von der angeblich in seiner Gegenwart gehaltenen Duellrede des Kaisers vor dem Offizierskorps des 1. Garderegiments z. F. nichts bekannt. Wie die „Nat.-Ztg.“ zu der angeblichen Duellrede des Kaisers erklärt, sei an der Erzählung, soweit sie sich auf die in derselben genannten Offiziere bezieht, kein wahres Wort. Der frühere japanische Ministerpräsident Marquis Ito wird vom Kaiser nach dessen Rückkehr von den Jagden in Schlefien in besonderer Audienz empfangen werden. Der preussische Etat für 1902 weist keinen Fehlbetrag auf. König Eduard von England beabsichtigt, Ende März incognito nach der Riviera zu reisen. In Leipzig wurde in dem Todtenladen von Vorn an der 45jährigen Frau Bertha Lory ein schwerer Raubmordversuch verübt. Die Frau wurde durch Beiliebe auf den Kopf tödlich verletzt und ist den Verletzungen im Krankenhaus, wohin man sie gebracht, erlegen. Gold- und Silberfächer, sowie Geld fehlen. Die Kriminalpolizei hat mehrere Verhaftungen vorgenommen.

**Das deutsche Geschwader in Cersiviana.** **BTB Cersiviana**, 10. Dez. König Oskar stattete mittags dem deutschen Geschwader einen Besuch ab und besaß sich an Bord des Flaggschiffes, mo bei dem Prinzen Heinrich ein Frühstück stattfand. Sodoch bei der Ankunft, wie bei der Abfahrt des Königs feuerte das Geschwader einen Salut.

**11. Dez.** Im Ehren des deutschen Geschwaders fand gestern abend im National-Theater eine Festvorstellung statt, welcher König Oskar, Prinz Heinrich, Prinz Karl, Prinzessin Engberg sowie der Minister des Reichs und der deutsche Gesandte bewohnten. Das Theater war bis auf den letzten Platz gefüllt. Gegeben wurde ein Stück von Björnson.

**Japanische Parlaments-Eröffnung.** **BTB Tokio**, 11. Dez. Der Kaiser eröffnete persönlich gestern das Repräsentantenhaus und gab seiner Freude über die freundschaftlichen Beziehungen Japans zu den Mächten Ausdruck.

**Der Krieg in Südafrika.** **BTB Melbourne**, 11. Dez. Der Bundes-Premierminister erklärte: Das Kabinett werde in der nächsten Sitzung über eine weitere Sendung australischer Truppen nach Südafrika beraten.

**BTB Berlin**, 11. Dez. Die „Morgenpost“ meldet aus Breslau: Der Direktor der Breslauer Mederei der vereinigten Schiffer soll jetzt nach dreimonatiger Untersuchungshaft seine Rückkehr an der Millionen-Defraudation seines Mitdirektors Scholtz gegen die Mederei der vereinigten Schiffer eingestanden haben.

**Newyork**, 10. Dez. (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte.)

Weizen

|          | Newyork | Chicago |
|----------|---------|---------|
| 10. 9.   | 10. 9.  |         |
| Dezember | 88 1/2  | 89 1/2  |
| Januar   | 84 1/2  | 86 1/2  |
| Februar  | 84 1/2  | 86 1/2  |
| März     | 87 1/2  | 89 1/2  |
| April    | 86 1/2  | 88 1/2  |

Mais

|          | Newyork | Chicago |
|----------|---------|---------|
| 10. 9.   | 10. 9.  |         |
| Dezember | 71 1/2  | 72 1/2  |
| Januar   | 71 1/2  | 72 1/2  |
| Februar  | 71 1/2  | 72 1/2  |
| März     | 71 1/2  | 72 1/2  |

Tendenzen: Newyork Weizen schwach. Chicago Weizen niedriger, Schluss schwach. Newyork Mais rückgängig. Schluss schwach. Chicago Mais ebenso.

**Briefkasten der Redaktion.** Nach Warel. Unterschift unleserlich; wir bitten um genaue Adresse beifolgender Hiltwort.

**Märkte.** **Hamburg**, 8. Dez. (Steinshaus Viehmarkt.) Schweinehandel gestern flau. Zugelöhrt 1280 Stück. Preise: Verkaufsschweine, schwere 60—61 „, leichte 61—62 „, Sauen 55—56 „, und Ferkel 56—60 „, per 100 Pfd. **Bremen**, 9. Dez. (Amst. Viehmarktbericht.) Deutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 260 Rinder, 565 Schweine, 75 Kälber, 177 Schafe. Geschlacht wurden: 124 Rinder, 533 Schweine, 60 Kälber, 187 Schafe. Lebend ausgeführt: 54 Rinder, 25 Schweine, 14 Kälber, 9 Schafe. Bestand: 82 Rinder, 7 Schweine, 1 Kalb, 31 Schafe. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Lämmer 56—65 Mk., Lammern 55—63 Mk., Stiere 50—60 Mk., Kühe

45—60 Mk., Schweine 60—65 Mk., Kälber 60—80 Mk., Schafe 50—65 Mk. Unverkaufte 33 Rinder, 7 Schweine, — Kälber, 31 Schafe. **Hamburg**, 10. Dez. (Central-Viehmarkt.) Dem gestrigen Markt waren angetrieben 1511 Rinder und 1949 Schafe. Bezahlt für 50 kg Fleischgewicht: 1. Qual. Lämmer und Geizhül für 58—60 Mk., 2. Qual. do. 58—60 Mk. Junge fetter Kühe 57—60 „, ältere do. 51—54 „, geringere do. 45—48 Mk. Bullen nach Qualität 48—55 Mk. Schafe 1. Qual. 59—64 „, 2. Qual. 54—59 „, 3. Qual. 43—48 Mk. Handel etwas belebter.

**Oldenburg Wochenmarkt vom 11. Dezember.** Der Schweinehandel ging wieder flott bei hohen Preisen. Sechswochenferkel wurden kaum unter 15 Mark verkauft. Letztere Tiere waren stark in Nachfrage und bald vergriffen. Auch in den Markthallen herrschte harter Verkehr und flotter Handel. Gute Hausbutter kostete bei Abnahme größerer Schlägen pro Fund 1 Mark, im Kleinhandel 1,10 bis 1,15 Mark, Molkebutter galt pro Fund 1,30 Mark. Frische Hühner wurden pro Dutzend mit 1 Mark bezahlt. In Fleischn und Fettwaren genügte die Auswahl. Einige Stände hatten besonders große Vorräte. Der Handel ging durchweg flott. Preise waren unverändert. Auch in Wild und Geflügel war die Auswahl bedeutend. Gansen galten 2,50 bis 3,50, je nach Schwere. Geschlachtete Gänse pro Fund 60 Pfg. Suppenhühner 1,40 bis 1,50 Mark. Der Gemüsemarkt bot nur Auswahl in bekanntem Wintergemüse. Dasselbe wird nicht besonders stark begehrt. Obst wurde nur im Kleinhandel feilgeboten. Preise hoch; der Apfel muß mit 5 Pfg. bezahlt werden. Der Winterhandel hatte keine Bedeutung. Der Dornmarkt in den oberen Räumen der Markthalle erzielte sich eines recht regen Zuspruchs. Nur eine Sorte sonstig war zum Angebot gebracht, ausgesprochener Heidehonig in garantiert reiner Ware. Derselbe kostete 70 Pfg. pro Fund.

**Oldenburg Marktpreise.**

vom 11. November 1901. M. Pfg.

|                       |        |      |
|-----------------------|--------|------|
| Butter, Raage         | 1/2 kg | 1 —  |
| Butter, Markthalle    | „      | 1 10 |
| Rindfleisch           | „      | 65   |
| Schweinefleisch       | „      | 60   |
| Lammfleisch           | „      | 60   |
| Kalbfleisch           | „      | 60   |
| Hennen                | „      | 70   |
| Schinken, geräuchert  | „      | 90   |
| Schinken, frisch      | „      | 65   |
| Mettwurst, geräuchert | „      | 90   |
| Mettwurst, frisch     | „      | 70   |
| Speck, geräuchert     | „      | 85   |
| Speck, frisch         | „      | 90   |
| Eier, das Duzend      | „      | 1 05 |
| Hühner, Stück         | „      | 1 50 |
| Gänse, junge, Stück   | „      | 2 —  |
| Gänse, wilde, Stück   | „      | 1 —  |
| Dosen                 | „      | 3 —  |
| Kartoffeln, 25 St.    | „      | 75   |
| Burgeln, 25 St.       | „      | 85   |
| Schälotten, a Bter.   | „      | 20   |
| Strohballen, Stück    | „      | 10   |
| Flumenkohl            | „      | 50   |
| Spitzkohl, Kopf       | „      | —    |
| Rohr, weißer, Kopf    | „      | 10   |
| Rohr, roter, Kopf     | „      | 20   |
| Topf, 20 hl           | „      | 6 —  |
| Ferkel, 6 Wochen alt  | „      | 15 — |

**Tageskalender.**

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinsigungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich angesetzt. **Wittmoos**, 11. Dezember. Großherzogliches Theater: 3. Abonnementskonzert der Großherzoglichen Kapelle. Anfang 7 1/2 Uhr. Culus Böwe, Bauer: Einzelvorträge, Anfang 4 und 8 Uhr, in der „Hindenburg“. Abends große Pantomime aus dem Transvaalkriege. Doodis Grabstein: Spezialitäten-Vorstellung. Anf. 8 Uhr. Experimental-Soiree des Engländerinnen C. Wicke über „Wach-Suggestion“. Abends 8 Uhr im Kasino.

**Wettervorhersage**

für Donnerstag, den 12. Dezember. Wechselnd bewölkt, windiges Wetter mit Niederschlägen bei wenig veränderter Temperatur. für Freitag, den 13. Dezember. Fortgesetzt veränderlich, meist etwas kälter und windig mit Regen- oder Schneefahren.

**Seid. Blouse mk. 4.35**

und farbig von 95 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Str. **Absolut kein Zoll zu zahlen!** da die portofreie Lieferung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf **deutschem** Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend. **G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofb.), Zürich.**

**Bürgerfelder Turnerbund.**  
 Sonntag, den 15. Dezbr., im Vereinslokal 'zur Erholung', Bürgerfeld:  
**Weihnachtsfeier**  
 (Tannenbaum, Kinderbescherung, Gratisverlosung u. Aufführungen).  
 Saalöffnung 6 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr.  
 Entree 25 ¢. Es ladet freundlich ein Der Turnrat.

**R. G. Poppen, Goldschmied, Goldschmelzer, Uhrmacherstr. 47.**  
 Größtes Spezialgeschäft dieser Branche, erstaunlich großes Lager in  
 silbernen Goldwaren.  
 Bauernstücke in Silber und Nussbaum . . . von 3.00 bis 24 ¢  
 Säulen, Büsten und Blumenständer . . . 1.00 . . . 24 ¢  
 Staffeleien, Notenständer, Zeitungsmappen . . . 0.50 . . . 20 ¢  
 Truben, Kaffetten, Cigarren-Schranke . . . 0.75 . . . 24 ¢  
 Paueel, Bücher, Geborten, Konsolen . . . 0.50 . . . 28 ¢  
 Rauchfische, Rauchservice, Schreibzeuge . . . 0.50 . . . 22 ¢  
 Einrahmen von Bildern, feine Arbeit.

**Rauch-Requisiten jeder Art.**  
 Spazierhüte, Waffenhüte, Schach, Domino, Federspiele.  
 Billigste Preise. Reparatur-Werkstatt.

**R. G. Poppen, Goldschmied, Goldschmelzer, Uhrmacherstr. 47.**

Der Landmann August von  
 Seggern zu Wiesherfeld beabsichtigt  
 wegen vorgerückten Alters von seiner  
 daselbst belegten Gütern am  
 Peterschmerweg belegen  
**Blacken Land**  
 zur Größe von ca. 45 Scheffel  
 öffentlich meistbietend mit beliebigem  
 Eintritt zu verkaufen und ist hierzu  
 dritter und letzter Termin auf  
**Sonnabend,**  
**den 28. Dezbr. d. J.,**  
 nachm. 4 Uhr,  
 in Witwe Labolins Wirts-  
 hause (Schraumperei) angesetzt.  
 Der Blacken, welcher zwei, Sand  
 und Moor enthält und sehr ertrag-  
 reich ist, eignet sich besonders zu einer  
 Baustelle. Auf derselben ließe sich  
 auch eine Ziegelei zur Fabrikation  
 von Dachpfannen errichten, da der  
 vorhandene Ertrag sich vorzüglich dazu  
 eignet.  
 Auch kann der Blacken auf Wunsch  
 geteilt zum Aussen gebracht werden.  
**Weitere Verkaufsauf-  
 sätze finden nicht.**  
 Kaufslehhaber ladet freundlich ein  
 G. Weimann, Aukt.

**Valencia-Äpfelkuchen, Sch.**  
 5, 8 und 10 Pfg. das Dtz.  
 50, 75 und 100 Pfg. Wall-,  
 Hasel-, und Cocosnüsse,  
 Datteln, Feigen u.  
**J. S. Harms.**

**Mein Geschäft ist von  
 heute ab bis Weih-  
 nachten an Werktagen  
 bis 10 Uhr, an Sonn-  
 tagen bis 7 Uhr abends  
 geöffnet.**  
**P. F. Ritter.**

**Waldemar Grönke,**  
 Friseur u. Perückenm., Haarenstr. 15

**Großherzogl. Theater.**  
 Sonntag, 12. Dezember 1901.  
 48. Vorst. im 18.  
 Novität! Die Fee Caprice.  
 Lustspiel in 3 Akten v. D. Blumenthal.

**Novität! Das Wetterhäuschen.**  
 Musikal. Genrebild in 1 Akt v. H. Ros.  
 Deutsch von H. Herschel.  
 Musik von J. Selbig.  
 Aufführung 7., Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Freitag, 18. Dezember 1901.  
 Außer Abonnement zu erhöhten Preisen  
 Sämtliche Freispieler haben keine Giltig-  
 keit. Gastspiel des gesamten Opern-  
 und Ballet-Ensembles des Bremer  
 Stadttheaters, unter der Direktion  
 Erdmann-Jesinger.  
**Margarethe.**  
 Große Oper in 5 Akten. Text von  
 Barbier u. Carré.  
 Musik von Charles Gounod.  
 Aufführung 5., Anfang 5 1/2 Uhr.

**Bremer Stadttheater.**  
 Donnerstag, 12. Dez.: Der Postillon  
 von Boujumeau.  
 Freitag, 13. Dez.: Die strengen  
 Herren.  
 Sonnabend, 14. Dez.: Unbestimmt.  
 Sonntag, 15. Dez., nachm. 2 1/2 Uhr:  
 Vorstellung des Goethebundes: Der  
 Gelehrter.

**Familiennachrichten.**  
**Geburts-Anzeige.**  
 Golle, 8. Dezbr. 1901. Durch die  
 glückliche Geburt eines gesunden  
 Knaben wurden hoch erfreut  
**D. Elemen u. Frau  
 Marie geb. Schefflen.**

**Todes-Anzeigen.**  
 Gverken, 11. Dez. Gestern starb  
 plötzlich und unerwartet durch Un-  
 glücksfall mein lieber Sohn Ludwig  
 im 2. Lebensjahre. Tiefbetrubt bringe  
 ich dieses zur Anzeige.  
**Frau Wisting nicht Verwandten.**  
 Die Beerdigung findet am Freitag,  
 nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbe-  
 hause, Schillerstraße 6, aus statt.

**Bürgerfelde, 11. Dezember 1901.**  
 Gestern abend entschlies nach kaum  
 eintägiger Krankheit unser lieber  
 kleiner Sohn, welcher nur 8 Tage  
 unsere Freude war.  
 Die trauernden Eltern:  
**Niedrich Vargen nebst Frau  
 Hermine geb. Arkenau.**

**Weitere Familien-Nachrichten.**  
 Verlobt:  
 Magdeburg, mit Oberleutnant zur  
 See von Krohn, Riel. Anna Olfen,  
 geb. Pittke, Jever, mit Bernhard  
 Dönnhede, Jever. Frieda Mittelhaus,  
 mit H. Kol. Warden. Auguste Beth,  
 Sehe, mit Hermann Hof, Bremer-  
 haven. Louise Häncke, Geestemünde,  
 mit Reinhard Specht, Sehe.  
 Geboren: (Sohn) Hugo Oltmanns,  
 Jaderaltendiek. Joh. v. Althege  
 Altkunntorf. — (Tochter) Karl Dehne,  
 Schaarreihe.  
 Gestorben: Margarethe Hülfesbusch,  
 geb. Sommer, Rodenskirchen, 72 J.  
 Meta Berger, geb. Rost, Olfenburg,  
 63 J. Marie Elisabeth, geb. Jansen,  
 Sillenriede, 55 J. Anna Margarethe  
 Barckmann, geb. Cordes, Neuborf,  
 90 J. August Eißler, Sehe, 4 J.  
 Fritz Benede, Sehe. Waldmühl a. D.  
 Heinrich Wohlgenuth, Geestemünde,  
 60 J.

**A. Schulz, Achternstr. 30,**  
 Hof-Optiker und Mechaniker.  
 Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle feinste achromatische  
**Opern- und Feldgläser**  
 mit Okuli von 7 Wk. an, II. Qualität 4,50 Wk.  
 Caesfibler- und Aneroid-Barometer, nur prima Werte,  
 von 4 Wk. an.  
 Zimmer- und Fenster-Thermometer von 50 Pfg. an.  
 Brillen, Pinconaz, Lognetton, Stereoskopen.

**Lehrreiche  
 Unterhaltungsspiele!**  
 Dampfmaschinen von 1 Wk. an.  
 Experimentierkasten,  
 elektrische Beleuchtung u. Motore  
 mit Trodenelementen.

**Heissluft-Motore.  
 Zauberdosen.  
 Phonographen.**

**Barometer  
 mit Thermometer  
 von 8 Wk. an.**

**Laterna magica mit ganz neuer Kollektion Bilder.**  
 Große Auswahl. Neueste Konstruktion. Billigste Preise.

**Hamburger Groß-Lager  
 Leopold Moses & Co.,**  
**Oldenburg. Langestr. 58.**

**Wir empfehlen zu  
 aussergewöhnlich billigen Preisen:**

- Nähkasten mit und ohne Einrichtung,
- Papierkörbe, Notenständer, Arbeitskörbe,
- Stiekkasten für kleine Mädchen,
- Spiele in großer Auswahl von 30 Pfg. an.

**•• Pelzmuffen. •• Pelzkolliers. ••**  
**Muffen und Kragen für Kinder.**

**Größte Auswahl**  
**Unterzeuge aller Art für Damen, Herren und Kinder,**  
**Handschuhe in Tricot, Ringwort, Glacee,**  
**Glacée gefüttert.**

**Sehr billige und hübsche Zwischenröcke.**  
**Damen- u. Mädchen-Wäsche.**  
 Vorhemde, Kragen, Manschetten, Shlipse, Hosenträger, Manschettenknöpfe.

**Taschentücher**  
 für Damen, Herren und Kinder.

**Fächer in Gaze und Federn.**  
 Ballshawls, Knopftücher, woll. Schultertücher.

**Hausstands-Schürzen**  
 mit und ohne Sah, auch in schwarz.

**Tändelschürzen, hell, sowie in Seide und Wolle.**

**Korsetten**  
 in großer Auswahl aus prima Stoff und tadellosem Sit.

**Regenschirme, auch für Kinder.**  
 Einen kleinen Vorken sehr billiger

**Wäscheleider in Baumwolle. Handtücher. Kaffeetischdecken**

**Puppen**  
 im Ausverkauf zu jedem nur annehmbaren Preise.  
 Bestellungen nach auswärts werden prompt ausgeführt.

Sehranmässig für Politik u. Gentilien: Dr. H. Deh, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: L. Ha dometh, No.aktionsord und Verlag: D. Schatz, Oldenburg.

# 1. Beilage

## zu Nr 288 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 11. Dezember 1901

### Oldenburgischer Landtag.

#### Interpellationen.

1. Beabsichtigt die Staatsregierung, den dem Landtage in der 4. Versammlung des 27. Landtags vorgelegten und vermuthlich zur Annahme gelangenden Gesetzentwurf betr. nichtstaatliche Eisenbahnen mit entsprechenden Abänderungen auch auf das Fürstentum Lübeck auszudehnen und dem nächsten ordentlichen Landtage eine dahingehende Vorlage zu machen? Dittmer, Interpellant. Unterstützt durch die Abgg. D. Jürgens, Quatmann, Jungbluth, Wense, G. Gramberg.

2. Was gebent die Staatsregierung in Folge des Provinzialratsbeschlusses in Bezug auf das Gymnasium zu Wirsfeld zu thun? Jungbluth, Interpellant. Unterstützt durch die Abgg. Frhr. v. Hammerstein, Dittmer, G. Röper, Dohm, Fr. Schüb, Ernst Wild.

3. Ist es bei der Staatsregierung in Erwägung gekommen, das Amtsgericht in Ahrensbül aufzuheben? Dittmer, Interpellant. Unterstützt durch die Abgg. D. Röper, A. Dohm, Frhr. v. Hammerstein, Quatmann, G. Gramberg.

4. Was gebent die Staatsregierung in Bezug auf die vom Landtag beantragte Verminderung von Beamtenstellen im Fürstentum Wirsfeld zu thun. Jungbluth, Interpellant. Unterstützt durch die Abgg. Frhr. v. Hammerstein, Dittmer, Dohm, Fr. Schüb, G. Röper, Ernst Wild.

Vorlage 20 beantragt eine Veränderung des Gehaltsregulativs ähnlich wie Vorlage 9, daß nämlich den wissenschaftlichen Lehrern an der Großherzoglichen Landwirtschafts- und Ackerbauschule zu Barel die für die Navigationschule zu Eschstedt beantragte Verkürzung der Zulagefristen auf zwei Jahre auch zu teil werde.

#### Petitionen.

Der Gemeinderat der Gemeinde Wlexen bittet, der von der Regierung beantragten Grenzveränderung zwischen den Gemeinden Wlexen und Wlexen nicht zuzustimmen, weil dafür ein allgemeines öffentliches Interesse nicht vorliegt und der Gemeinde Wlexen ein erheblicher Schaden daraus erwächst. Die Abtrennung eines so wertvollen Teils von der Gemeinde Wlexen ohne Notwendigkeit, nur aus angelegenen Zweckmäßigkeitsgründen und ohne entsprechende, angemessene Kompensation — denn das eine solche geleistet werden soll, außer der Auseinanderlegung bezüglich der Schulden, ist aus der Vorlage nicht zu ersehen — ist jedenfalls eine ungerechtfertigte Härte für dieselbe und muß läßend auf die Entwidlung der Gemeinde einwirken, welche gerade im Vertrauen auf ihre wachsende Steuerkraft infolge entstehender Unternehmungen auf ihrem so günstig am Weststrom gelegenen Gebiet schon jetzt kostspielige Chausseebauten in Angriff genommen hat.

Besüglich des neu zu bildenden Amtsbezirks und Amtsverbandes Hüringen führt der Gemeinderat zu Neuende in einer Eingabe an den Landtag u. a. folgendes an: Dem Gemeindevorstande zu Neuende ist bekannt geworden, daß gelegentlich der Beratung über Bildung des Amtsbezirks und Amtsverbandes Hüringen beabsichtigt wird, zu veranlassen, zu Artikel 2 des Gesetzesentwurfes noch einzufügen, daß zu den Angelegenheiten des Amtsverbandes auch gehören soll die Anlage von Schlachthäusern und die Beleuchtungsanlage des Bezirks. Sollte letzteres der Fall sein, so wird der Landtag gebeten, dieser Einschaltung die Zustimmung verweigern zu wollen, da die Interessen der fraglichen Gemeinden zu verschiedenartig sind — Want und Depens tragen nämlich, Neuende hat länderlichen Charakter — und daß deshalb derartige Beschlußfassungen besser den einzelnen Gemeindevertretungen vorbehalten bleiben.

Die Badekommission des oldenburgischen Ostseebades Nienborst richtet an den Landtag die Bitte, die Vorlage des Kleinbahn-Gesetzes zu genehmigen, sowie die projektirte Eisenbahnlinie Traaenbüdel—Nienborst a. d. Ostsee—Timmenborst—Scharbeub—Dorfing—Gleichenhof in erster Linie berücksichtigen zu wollen, da diese Bahn erst den wirklichen Aufschwung der vier oldenburgischen Ostseebäder bedeuten, sowie der Anschluß Gleichenhof gleichzeitig die polsteinische Schweiz erschließen und die langjährige Verbindung der Ostseebäder mit der polsteinischen Schweiz herstellen würde.

#### Berichte.

Zur Petition des oldenburgischen Wirtverbandes beauftragt der Landtag zur Revision den Berichterstatter des Finanzausschusses (Abg. Meyer-Holte als Berichterstatter) Uebergang zur Tagesordnung.

Zu Vorlage 4, Änderung des Gehaltsregulativs in Bezug auf die Zulagefristen, beantragt der Finanzausschuß (Berichterstatter Willems) Annahme.

Zu Vorlage 7, betr. Vergütung eines Referenten beim Staatsministerium für nicht dem Oberschulkollegium unterstehende höhere Schulen, bemerkt der Finanzausschuß (Berichtst. Schröder) zunächst sein volles Einverständnis mit der Einrichtung, erklärt sich aber als prinzipieller Gegner von Funktionszulagen gegen die Bewilligung einer besonderen Vergütung von 500 M. an den Geh. Schulrat Dr. Wenge, unter dem Bedauern, daß durch Betonen seines grundsätzlichen Standpunktes ein verdienstlicher Beamter betroffen wird. Eine Minderheit will die Bewilligung in diesem Ausnahmefalle aussprechen, sieht aber, da sie prinzipiell der Weisheit zustimmt, davon ab, einen Antrag zu stellen.

Zu Vorlage 16, Änderung des Gehaltsregulativs, um die beiden Ostseebäderstellen am hiesigen Seminar mit ordentlichen Seminarlehrern besetzen zu können, beantragt der Finanzausschuß (Berichterstatter Abg. Willems) Ablehnung; man will mit diesen Änderungen warten bis nach Einrichtung der 6. Klasse, für die dem im nächsten Jahre zumamentretenden Landtage voraussichtlich eine Vorlage zugehen wird.

Zu Vorlage 9, Änderung des Gehaltsregulativs betr. die wissenschaftlichen Lehrer an der Navigationschule zu Eschstedt, beantragt der Finanzausschuß (Berichterstatter Abg. Willems) Annahme.

Zu Vorlage 12, Oberlandesgericht für Oldenburg und Schaumburg-Lippe, beantragt der Finanzausschuß (Bericht-

erstatter Abg. Meyer-Holte), der Landtag wolle nachträglich seine Zustimmung erteilen.  
Zu Vorlage 5, Besetzung der Postbaubeamtenstellen im Fürstentum Lübeck, beantragt der Finanzausschuß (Berichterstatter Abg. Dittmer) Annahme.

#### Tagesordnung

- für die 2. Sitzung am Donnerstag, 12. Dezember, morgens 10 Uhr.
- 1. Vorlage 1. Einjährige Finanzperioden etc.
  - 2. " 2. Fahrinne in der Westergate.
  - 3. " 12. Oberlandesgericht für Oldenburg und Schaumburg-Lippe.
  - 4. " 5. Postbaubeamtenstellen im Fürstentum Lübeck.
  - 5. " 3. Bezeichnung der Strohauser Plate.
  - 6. " 7. Referent beim Ministerium.
  - 7. " 4. Gehaltsregulativ.
  - 8. " 9. desgl.
  - 9. " 16. (Seminar).
  - 10. und 11. Zwei vertrauliche Vorlagen.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Inhalt unserer mit Anzeigen versehenen Originalberichte ist nur mit geringer Veränderung gedruckt. Änderungen und Berichtigungen über letzte Korrekturen sind der Redaktion freizustellen.

Oldenburg, 11. Dezember.

#### (Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

ng. Der Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz hielt vorgestern abend im „Kaiserhof“ seine erste Monatsversammlung ab. Diefelbe war recht gut besucht. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen war, kamen 2 neue Mitglieder zur Aufnahme. Sodann ging man zur Besprechung der am letzten Sonntag abgehaltenen Vereinsausstellung über. Es wurde besonders hervorgehoben, daß dieselbe recht gut verlaufen sei. Die Preisverteilung auf dieselben war eine prozentuale; die Versammlung setzte die Preise folgendermaßen fest, in der Kollektivabteilung I. Preis 6, II. Preis 4 und III. Preis 2 Mark. Prämienabteilung (Einzelprämierung) I. Preis 3, II. Preis 2 und III. Preis 1 Mark. Tauben (das Paar) I. Preis 4, II. Preis 2 und III. Preis 1 Mark. Kanarienv. I. Preis 1 Mark II. Preis 60 Pfg. und III. Preis 50 Pfg. Bei einer solchen Preisverteilung kann auf jeden Preis kein großer Geldbetrag kommen, es ist aber eine gerechtere, darum bringt der Verein die prozentuale Verteilung schon seit längerer Zeit auf seinen Ausstellungen zur Anwendung. Es wurden dann noch einige Probechickens krautfutter und Eisen zum Waschen von Hunden und Geflügel als Mittel gegen Ungeziefer verkauft, auch kam ein schönes Paar Tauben, welches nicht abgefordert war, meistbietend zum Verkauf. Nun wurde zur Wahl von 3 neuen Vorstandsmitgliedern geschritten. Es scheiden aus der 2. Vorsitzende, 2. Schriftführer und der Bibliothekar. Gewählt wurden die Herren Knoblauch als 2. Vorsitzender (niedergerichtet), Kaufmann Eilers als 2. Schriftführer und Spille als Bibliothekar. Der Vorsitzende Brunotte dankte den Mitgliedern, welche dem Verein bei jeder Gelegenheit ihr Interesse entgegengebracht haben.

Der hiesige Naturheilverein hatte vorgestern abend einen öffentlichen Vortrag angekündigt, den der Redakteur Heinrich Gerking-Cranenburg im „Troost“ hier selbst halten sollte. Er war aber wegen eines Trauerfalles in seiner Familie abgerufen worden, und für ihn trat ein Herr Wagner-Oranienburg den angekündigten Vortrag übernehmend. Der Besuch des Abends war mäßig. Herr W. ging auf die Beziehungen der Naturheilmittelbewegung in längeren, beständig ausgenommenen Ausführungen ein. — Die in Nr. 283 d. Bl. gebrachte Notiz betr. Roggenanfall seitens der hiesigen Heringsfischerei-Gesellschaft in Holland, sei dahin berichtigt, daß die genannte Gesellschaft dort nicht wohnt, sondern nur einen Loger angefaßt hat. Wenn gewisse Heringslogger haben bereits im hiesigen Hafen Winterquartier genommen. — Der hier in letzter Zeit thätige Oldenburger Korrekturen-Saggar hat vorläufig seine Vagationen eingestellt.

K. Vorfahrungen, 10. Dez. Die demnächst im Landtage zur Beratung gelangende, auch in der „Nachr.“ wiederholt besprochene Grenzveränderung zwischen den Gemeinden Wlexen und Wlexen, eine Frage, die beide Gemeinden schon geraume Zeit beschäftigt, steht, wie das wohl begreiflich erscheint, hier im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Die Regierungsvorlage spricht sich bekanntlich für die Abtretung des fraglichen Areals an Wlexen aus, und zwar soll die Auseinanderlegung zwischen beiden Gemeinden in Verwaltungswege erfolgen. — Ob die Gegner oder die Freunde der Vorlage im Lande in der Majorität sind, läßt sich zur Zeit schwer sagen; jedenfalls führen beide Teile eine Reihe gewichtiger Gründe an, teils für, teils gegen die Sache sprechend. Auf der einen Seite wird u. a. betont, daß die erheblichen Ausgaben der Gemeinde Wlexen oder richtiger der Ortsgenossenschaft Nordenham aus Gründen der Billigkeit es gerechtfertigt erscheinen lassen, wenn auch die Vorteile der Anlage (Stromabgabegewinn usw.) der ersteren zustehen. Hinsichtlich dieser Ausgaben wird vornehmlich auf die Anlage der Straße von Nordenham zum Kabelwerk eingeworfen, eine Verbindung, welche bekanntlich von den Seelabelwerten von Anfang an gestellt war. Hierzu kommt, daß die gegenwärtigen lokalen Verhältnisse für die in den Dienstwohnungen der Seelabelwerke wohnenden Angehörigen und Arbeiter in mehr als einer Beziehung als mäßig bezeichnet werden müssen: Das Ständesamt und die Kirche für diesen Bezirk liegen in Wlexen; der Weg dahin ist weiter und während eines großen Teils des Jahres beschwerlicher, als nach Wlexen. In Frage kommt schließlich auch die Thatsache,

daß die Seelabelwerke selbst um die Einverleibung des fraglichen Areals nach Wlexen petitioniert haben, ein Beweis dafür, daß auch die Kabelfabrik die vorbenannten Gründe als stichhaltig anerkennt. — Demgegenüber führen die Gegner der Vorlage in Kürze folgende Punkte an: Daß die Gemeinde Wlexen durch Straßebauten, die im Interesse des Kabelwerks erfolgten, bedeutende Ausgaben gehabt habe, sei kein Grund zu der angeregten Grenzveränderung. Auch die lokalen Verhältnisse rechtfertigten die Veränderung keineswegs: Einmal gehörten die fraglichen Grundstücke schon seit längerer Zeit zur nordhamer Schulacht; andererseits aber würden in Hürdingen und in sandesamtlicher Beziehung die Schwierigkeiten vornehmlich mit der Unangenehmheit des Weges begründet; ein Grund, der in Wegfall komme, wenn die in Aussicht genommene Chaussee von Wlexen nach Hagbalgerfeld gebaut sei. Schließlich führen die Gegner der Vorlage noch den Umstand an, daß man durch Annahme des Antrags Wlexen einen Präzedenzfall schaffe, der für die Folge für Wlexen ersten Schaden bringen könne: Wenn in Zukunft nördlich vom Kabelwerk weitere Anlagen errichtet würden, was bei der günstigen Lage nicht unwahrscheinlich sei, so seien alsdann zur Schädigung Wlexens analoge Anträge seitens der benachbarten Gemeinde zu befürchten. — Die Gegner sind daher der Ansicht, daß die für die Abtretung des Landes — insgesamt ca. 43 Hektar, nämlich von Hagbalgerfeld-Zielhof, angeführten Gründe der Vorlage nicht hinlänglich motivieren können. — Nach vorstehenden Ausführungen ist es begreiflich, daß man dem Ausgang der Sache auf beiden Seiten mit lebhaftem Interesse entgegensteht. Es wird vermutet, daß über die gleiche Angelegenheit auch im Landtage angelegentliche Erörterungen gepflogen werden, da auch dort die Ansichten geteilt sein dürften.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Dezember.

#### 109. Sitzung.

Das Haus ist gut besetzt. Auf der Tagesordnung steht die

#### Interpellation Madziwilt.

Ist dem Herrn Reichstanzler bekannt, daß die Vorgänge in Wreschen nicht nur bei uns, sondern auch im Auslande ein Aufsehen erregt haben, welches geeignet ist, dem Ansehen des deutschen Reiches Abbruch zu thun? Welche Stellung nimmt der Herr Reichstanzler dieser Angelegenheit gegenüber ein?

Abg. Kurt Madziwilt begründet die Interpellation. Reichstanzler Graf Witow erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit und erwidert: Wenn diese Angelegenheit im preussischen Landtage zur Sprache gebracht werden sollte, so werde ich dort Rede und Antwort stehen. Um eine Erörterung jener Vorgänge in diesem hohen Hause vermag ich mich jedoch nicht zu beteiligen. Als Reichstanzler habe ich einerseits die Pflicht, alle verfassungsmäßigen Rechte des Reiches und seiner Organe nach außen wie nach innen in ihrem vollen Umfang zu wahren, ich habe aber ebenso sehr auch die Aufgabe, das Eingreifen von Institutionen des Reiches in die durch die Verfassung den Einzelstaaten vorbehaltenen Zustände zu verhindern. Dem Antragsteller bin ich für die ruhige Begründung der Interpellation um so dankbarer, je größer der Abstand ist zwischen seiner maßvollen und der in der polnischen Presse geführten Sprache. Da er auch Bezug genommen hat auf unsere Beziehungen zum Auslande, so erkläre ich mich noch das Recht davon, daß durch jene Vorgänge in Wreschen dem Ansehen des deutschen Reiches irgendwie Abbruch geschehen wäre, ist mir nicht das Mindeste bekannt. Es mag wohl an manchen Stellen die Absicht vorgegriffen haben, durch derartige Anwalte im Moment der Beunruhigung in unsere Beziehungen zu unsern beiden Nachbarmächten, zu Oesterreich-Ungarn und zu Rußland hineinzutragen. Wenn aber irgend welche Befürchtungen bestehen sollten, daß unsere Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn wie zu Rußland sich infolge jener Vorgänge neuerdings ungünstiger gestalten könnten, so kann ich diese Befürchtungen vollkommen zerstreuen. Die Haltung, die die Oesterreichisch-ungarische wie die russische Regierung eingenommen haben, hat unsern berechtigten Erwartungen entsprochen, und wir haben keinen Grund zu Befürchtungen gehabt. Die kaiserlich-russische Regierung hat anlässlich der am 4. d. Mts. gegen unsern kaiserlichen Generalconsul in Warschau verübten Ausschreitungen sofort befriedigende Remedur eintreten lassen. Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Lamborski, hat unsern kaiserlichen Botschafter in Petersburg folgende Gebeten, der kaiserlichen Regierung sein tiefstes Bedauern über die höchst beklagenswerten Vorkommnisse auszusprechen. Das zerbrochene Konsulatsgebäude seitens der russischen Regierung durch ein neues ersetzt und vermuthlich heute in feierlicher Weise wieder angebracht werden. Die Solidarität, welche seit länger als einem Jahrhundert auf Grund bestehender Verträge und des gegenwärtigen status quo zwischen uns und Rußland verbunden gegenüber Bestrebungen und Tendensen, die in letztem Ende darauf abzielen, den Gang der Geschichte rückläufig zu machen, und den status quo ante von 1772 wieder herzustellen, hat sich auch diesmal bewährt, und sie ist schwerer zu erschüttern, als vielleicht dieser und jener glaubt. Ebenso hat die Oesterreichisch-ungarische Regierung in selbstverständlicher Beteiligung nach dem Vorgange in Lemberg vom 20. November Maßnahmen zum Schutze des dortigen kaiserlichen Konsulats ergriffen. Graf Goluchowski hat zugesichert, daß die Exzessanten demnächst und die Behörden zur Verantwortung gezogen werden würden. Ich kann aber nicht schließen, ohne meinem Erstaunen darüber Ausdruck zu geben, daß der Herr Antragsteller auch nur einen Augenblick hat annehmen können, wir würden uns durch ausländische Beurteilung inländischer Vorgänge und des

hältniſſe irgendwie preſſionieren laſſen. Für mich iſt nichts anders maßgebend als die Staatsraison, dieſe und meine Pflichten gegenüber dem Deutſchum. Dieſer Pflicht werde ich eingedenk bleiben, und ich werde gegenüber der Gefahr, der erſten Gefahr, die nach meiner pflichtmäßigen Ueberzeugung dem Volkstum von der polniſchen Seite droht, auch fernher thun, was meines Amtes iſt, damit der deutſche Oſten nicht unter die Räder kommt.

Das Haus beſchließt die Beſprechung der Interpellation, worauf Graf Bielow ſamt den anderen Herren am Bundesratſitz ſofort den Saal verläßt.

Abg. Koeren (Centr.): Das Waſſenpögen in Breſchen habe mit Recht Erbitterung erzeugt. Laſſe man doch den Polen den Unterricht in der Mutterſprache. Der neue Kurs der Polenpolitik ſei durch nichts gerechtfertigt, da keinerlei hochberühmte Beſtrebungen derſelben vorlägen. Man unterſcheide nicht recht zwiſchen Reichs- und Staatsangehörigkeit der Polen und ihrer nationalen Zugehörigkeit. Die Polen ſeien Reichsangehörige, ſei ſieien aber nach ihrer Nationalität Polen. Laſſe man ihnen doch ihre Rationalität, dann werden ſie auch zufriedene Reichsangehörige ſein.

Abg. Graf Limburg-Sturum (konſ.) billigt die Aeufferungen des Reichſkanzlers, die erſtenhelferweiſe von einer kraitvollen Polenpolitik der Regierung Zeugnis ablegten. Die wrefchener Frage ſei eine rein ſchultheiſche. Die Behauptung, daß dem Weſen der Religion zu nahe getreten worden ſei, ſei nicht gerechtfertigt. Ein mäßiger Gebrauch ungebrannter Wiſke ſei ein ganz vortheilhaftes Erziehungsmittel. Wir gönnen den Polen ihre Mutterſprache, aber wir verlangen auch, daß die Polen ſich als Deutſche, als Angehörige des deutſchen Reiches fühlen. Die Antwort des Reichſkanzlers wird erſtverleiwweiſe dem Ausland zeigen, daß das deutſche Reich und ſeine Regierung ſich nicht an den Wagen fahren laſſen.

Abg. Dr. v. Ziembovski-Pomian (Poſte) bemüht ſich, darzulegen, daß die polniſchen Kinder gar nicht im Hande ſeien, dem Religionsunterricht in deutſcher Sprache zu folgen. In Weſchen ſeien die Leute bis zum letzten Augenblick loyal verfahren. Nicht nur die polniſche, ſondern auch die deutſche und die jidiſche Bevölkerung ſei über die Behandlung der Kinder mit Prügeln empört gewesen.

Abg. Sattler (ntl.) weiſt Angriffe zurück, welche der Vorredner und Abg. Koeren auf die perſönliche Ehrenhaftigkeit des Lehrers Kowalewski in Breſchen gerichtet hatten. Solche perſönlichen Angriffe beſtunden nur, daß die Herzen ſelber die Empfindung hätten, wie ſchlecht ihre Sache ſei (Unruhe bei den Polen und im Centrum). Neben iſt mit der Antwort des Reichſkanzlers vollſtändig einverſtanden und erſtezt darüber, daß durch das Auftreten einiger Kadaverbrüder (Pöruſe bei den Polen), aber ſeien Sie doch nicht ſo hitzig (Seiterſeit), wie in Lemberg und Warſchau das Anſehen des deutſchen Reiches nicht habe beeinträchtigt werden können. Des Weiteren geht er auf die ſpecielle Schulfrage ein, zu nächſt feſtſtellend, daß es ſich nicht bloß um paſſiven Widerſtand der Schüler gehandelt habe, ſondern um direkte Widerſetzlichkeit. Schuldiſziplin müſſe unbedingt aufrecht erhalten werden. Neben verliert aus polniſchen Vätern eine Reihe ungemein gefährlicher und beſchimpfender Ausdrücke über den Lehrer Kowalewski, „Schinderhede“ und ähnliche Ausdrücke, und beſucht die polniſchen Verhältniſſe in Galizien; u. a. Iagt er, ein polniſcher Lehrer dort habe einfach die deutſche Sprache als Sprache der Schöpfung bezeichnet (Seiterſeit), Mißachtloſe, willkürliche Ausübung der Macht ſei dort zu Hauſe! Eine groſſopolniſche Agitation ſei zweifellos vorhanden. Bei den deutſchen Katholiken im Oſten greife erſterlichweiſe die Erkenntnis um ſich, daß der P. R. L. Verein ihre Interellen wahrnimmt. Die katholiſche Geſinntheit ſei bisher jederzeit die Hauptſache und Säule der nationalpolniſchen Bewegung geweſen. Das Centrum möge nicht vergeſſen, daß die Deutſchen unſeren Oſten koloniſiert hätten. Der größte Fehler für das Gedeihen des Deutſchums in jenen Gegenden ſei die biſherige Inſanzenziehung geweſen.

Abg. Ledebur (Soz.) erklärt, in Beurteilung der Dreingaltungungſucht in unſerer Germaniſierungspolitik ſeien ſeine Parteigenoſſen vollkommen einig. Die Antwort des Reichſkanzlers habe ihn an Chamberlain erinnert, der auch immer an das Nationalgefühl appelliere und auch immer ſage, was das Ausland brauche man ſich nicht zu kümmern. Thatſächlich hätten die Vorgänge in Breſchen unſere Ehre ebenſo verletzt, wie der afritanische Krieg die Ehre Englands. Der Glaube der Kinder in Breſchen, Chriſtus habe polniſch geſprochen, bezeuge vor allem den miſerablen Zuſtand unſerer Volkſchulen (Beifall links). Die wrefchener Vorgänge lehrten den Staat: Hände weg vom Religionsunterricht. Der jetzige Zuſtand führe nur zur Volksverderbung.

Morgen: Fortſetzung der erſten Beſung der Zolltarifvorlage.

**Aus aller Welt.**

Deutſche Profeſſoren über den Burenkrieg. Der Verlagsbuchhändler F. Vachl in München, Hohenſollernſtraße 9c, hat etwa hundert Univerſitätsprofeſſoren Deutſchlands, den Rhein und Oeſterreich um ihre Meinung über den Burenkrieg befragt, und eine Reihe von intereſſanten Antworten erhalten, von denen wir einige mitteilen:

Theobald Fiſcher in Marburg ſchreibt: Als ich im Februar 1901 in Afrika in der Unterhaltung mit einem halben Duzend patriotiſcher Engländer, die uns alle der Zufall zuſammengedrängt hatte, die Bemerkung wagte, der Name Chamberlain werde in 25 Jahren in England verſchwinden, wurde mir einmütig geantwortet: „Nicht in 25 Jahren, ſchon heute wird er verſchwinden.“ In 50 Jahren wird man ſchließen können, ob ich England und die Engländer richtig beurteilte, als ich nach den erſten Kämpfen in Natal einem preußiſchen General gegenüber dieſen Satz als den Anfang vom Ende der Größe Englands bezeichnete, und erklärte, England ſiehe 1900 da, wo Portugal 1600, Holland 1700 ſtand, ſcheinbar auf dem Gipfel der höchsten Macht, thatſächlich bereits auf der ſchiefen Ebene.“

Profeſſor Czerny in Heidelberg: „Wenn zwei germaniſche Völker ſich in die Haare geraten, ſo kämpfen ſie bis zur gegenseitigen Vernichtung. Das ſcheint das Ende germaniſcher Zivilization in Südafrika zu ſein.“

Profeſſor Max Koch in Breſlau: „Man hat ſicher die engliſche Handelspolitik und Handelsmacht oft mit jener der Karthager verglichen. Wenn wir jetzt mit anderen miſſen, wie ein ganz edles Volk der Welt die engliſcher Spekulanten und Miniſter hinficht, ſo kann man ſagen, daß die modernen Karthager auch hiñſichtlich der Eoekulthät ihrer Kolonſchöpfer nicht hinter ihren Vorbildern im Alterum zurückbleiben.“

Profeſſor Siederer in Leipzig: „Mein Urteil über den Burenkrieg? Ein Grab für die chriſtliche Moral und für die Staatskunſt der Länder Europas.“

Profeſſor Moriz Voigt in Leipzig: „In der Weltgeſchichte leht alles wieder: auch der heiligmüthige Kindermord; nur daß beſelbe in Südafrika auch Kinder im Alter von über zwei Jahren tötet, wie die Mütter nicht verſchont.“

**Vermiſchtes.**

Die jüngſten Attentate des gefährlichen Kieſer Meſſerſcherers laſſen darauf ſchließen, daß der Inſtand ein ganz eigenartig konſtruirtes Inſtrument benutzt. Durch einen Stich bringt er jedem Opfer gleichzeitig die Wunden bei. Der Apparat, deſſen er ſich bedient, muß demnach mit vier Schneidewerkzeugen verſehen ſein. Ein junger Kaufmann, der nachts in der Hauptſtraße überfallen wurde, ſchrie laut um Hilfe und hielt den Angreifer feſt, doch kam kein Schußmann herbei. Das vorliegende Attentat iſt nicht von dem geſchickten Meſſerſcherer begangen. — Weſſinghamer, Weſſelhan und einzelne Leute des tentoburger Waldes wurden von ſchwerem Unwetter heimgeſucht. Stellenweiſe gingen verherende Gewitter nieder.

— Eine Maſſenverhaftung fand auf dem Dampfer „Siegfried“ in Hamburg ſtatt, und zwar wegen Güterverabung. Der größte Teil der Maſſenſchaft, inſgeſamt 26 Perſonen, wurde verhaftet. — Durch einen heftigen Sturm wurde der Kamin des neuen Schächtes „Katharina“ auf See „Serulus“ in Krug umgeweht. — Weſſenhan ſind nicht verunglückt. — In Wiſchdorf bei Halle a. S. iſt eine ganze Familie durch Kohlengas vergiſtet worden. Zwei Kinder konnten nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden. Die Mutter und ein drittes Kind wurden gerettet, wogegen der Vater noch in Lebensgefahr ſchwebt. — Infolge eines Sturmes ſtürzte ein dreiſtöckiger Neubau in München-Oldabach ein. Drei Handlanger wurden unter den Trümmern begraben und ſchwer verletzt. — Ein Student der Pharmacie Namens Wilhelm Wacht, der Sohn eines Oberförſters in Württemberg, wurde in München tot im Bett aufgefunden. Neben ihm lag ein unabhgeſchloſſener Revolver. Die ärztliche Unterſuchung ergab keinen Anhalt für Giftmord. Der räthelhafteste Todesfall erregt großes Aufſehen. — Nach telegraphiſcher Meldung aus München hat ſich der münchener Kunſtmaſter Karl Scholl am Koſteller erhängt. — In Genua iſt abermals ein Auſtand der Hafenarbeiter als Proteſt gegen den fortdauernden Mangel an Eisenbahnwagen und Hemmung des Handelsverkehrs ausgebrochen. — Eine beſonders wertvolle Perle iſt bei Australien gefunden worden. In London iſt die Nachricht eingelaufen, daß es dem weſtafrikanischen Perlenfiſcher Broome gelungen iſt, eine Perle an Land zu bringen, deren Wert auf nicht weniger als 300 000 Mark geſchätzt wurde.

**Vom Geld- und Warenmarkt.**

Der Gegenſatz zwiſchen Dividenden- und Rentenpapieren iſt in letzter Zeit ausbrüchlicher zu Tage getreten. Dem Markt der Dividenden, inbeſondere der Anbuthpapiere, ſetzt die Höhe, die ihm vorher die Deckungen gewährt hatten. Ein Teil dieſer Deckungen mußte zwangsweiſe erfolgen, da bei einigen rheiniſchweſſiſchen Spekulanten Schwierigkeiten entſtanden waren und von einzelnen der Differenzentand erhoben worden war. Gegen Kohlenwerte im beſonderen wurde geltend gemacht, daß die von Kohlenſpekulation beſchloſſene Ermäßigung der Preiſe für Induſtriekoſte um eine Mark nur als ein vorläufiger Abſchlag angeſehen werden könne. Im Gegenſatz zu den Anbuthwertien erholt ſich auf dem Rentenmarkt für einzelne Werte eine günſtige Stimmung, beſonders für Spanien und Portugalien. Die ſpaniſche Rente konnte ſich auf die Maßnahme durch welche die Regierung auf eine Ermäßigung des Goldagio's Bedacht nimmt, heben, Portugieſen auf die durch eine Beſſerung der wirtſchaftlichen Lage des Landes gefördernden Verhandlungen wegen eines Arrangements der auswärtigen Schuld.

Bei der Werkzeugmaſchinenfabrik Reiß und Martin in Berlin, Aktien-Geſellſchaft, hat eine erneute Reviſion der Bilanz pro 1. Januar d. J. ergeben, daß eine Anzahl von Werkzeugmaſchinen im Werte von ca. 18 000 Mark doppelt in die Bilanz aufgenommen wurden. Ein Schaden iſt hierdurch der Geſellſchaft nicht entſtanden, da die damaligen Mitglieber des Vorſtandes die Differenz vollſtändig erſetzt haben. (Zunehmhin iſt es bedauerlich, daß ſo etwas vorkommen konnte.)

Der Abſatz des Koſtynbitars betrug im November rund 527 000 To. (gegen 681 978 To. im Vorjahre). Die Rückstände des laufenden Jahres, ſeitens der Hochofenwerke im nächſten Semefter abzunehmen ſind, betragen 1,3 Millionen Tonnen. Der Abſatz des Weſſelverlaufsvereins ſtellte ſich auf 128 715 To. (gegen 136 530 To. im Vorjahre). Der heutige Verkehr war mehrſachen Ermahnungen unterworfen. Anfangs war die Tendenz ſchwach auf Verkauf, dann erholte ſich wieder rüdgängig auf Gelbkauf. Schluß ſetzt zu den höchsten Tagespreiſen. Canada 112,70 gegen 112,37, Union 100,25 gegen 100.

Effen, 10. Dez. Kohlenmarkt. Marktlage unverändert.

Dividenden-Schätzungen. Odeutiſche Spiritfabrik 5 gegen 4 Prozent. — Raabeburger Bankverein 6,5 Prozent gegen 7,5 Prozent. — Chemiſche Werke Albert in Biberich 12,5 Prozent wie im Vorjahre. — Hensburger Dampffahrtgeſellſchaft 12 Prozent wie im Vorjahre. — Hamburger Straßenbahn 8,5 Prozent wie im Vorjahre.

Die Auswanderung über Hamburg war im November bedeutend größer als im gleichen Monat des Vorjahres. Es wanderten 7942 Perſonen aus, gegen 4147 im Vorjahre.

Wie beſtimmt verlanet, weil die engliſche Regierung zur Redung ihres Geldbedarfs keine neuen Konſols ausgeben. Dagegen bereitete ſie für das nächste

Jahr die Ausgabe einer Transvaalleihe vor, deren Zinsen von ihr garantiert würden. (Zur Zusammenhang hiermit haben die engliſchen Konſols eine Vertaufbeſſerung erfahren.)

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

Oldenburg, 11. Dezember. Kurſberichts der Oldenburgiſchen Spar- und Leih-Bank: Alle Kuſſe verleihen ſich frei von Proviſion. Anlauf Berlin

**I. Münderliſcher.**

|   |      |        |        |
|---|------|--------|--------|
| 3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konſols   | pSt. | 97,50  | 98,50  |
| 3 1/2 pSt. Neue do.   | do.  | 98     | 99     |
| 3 pSt. do. do.  |      |        | 89,50  |
| 4 pSt. Oldb. Bodenſch. Oblig. (unſinkb. b. 1906)                          |      | 102,50 | 103,50 |
| 4 pSt. abgeſt. m. do.   |      | 101,50 | 102,50 |
| 8 pSt. Oldenb. Krämmer-Anleihe  |      | 129,50 | 130,90 |
| 4 pSt. Oldenburg. Stadt-Anleihe, unſ. bis 1907                            |      | 101,50 | 102,50 |
| 4 pSt. Schwelb. Gemeinde-Anl., verſtärkte Tilgung bis 1908 ausgeſchloſſen |      | 101,50 | 102,50 |
| 4 pSt. Wildenhauer, Stadtkammer, Geſetzlich von 1877                      |      | 100    | —      |
| 4 pSt. ſonſt. Oldenb. Kommunal-Anleihen                                   |      | 101    | —      |
| 3 1/2 pSt. Butjadinger, Goldkreditor                                      |      | 96     | —      |
| 3 1/2 pSt. ſonſt. Oldenb. Kommunal-Anleihen                               |      | 9,50   | —      |
| 3 pSt. B. Reſider. Oldenb. B. Anl.  |      | 87     | 88     |
| 4 pSt. Gut. Einſch. Prior.-Obligationen                                   |      | 101    | —      |
| 3 1/2 pSt. Deutſche Reichsanleihe, abgeſ. unſinkbar bis 1905              |      | 100,60 | 101,15 |
| 3 1/2 pSt. do. do.  |      | 100,50 | 101,15 |
| 3 pSt. do. do.  |      | 89,95  | 90,50  |
| 3 1/2 pSt. Preußiſche Konſols, abgeſ. unſinkbar bis 1905                  |      | 100,50 | 101,05 |
| 3 1/2 pSt. do. do.  |      | 100,00 | 101,15 |
| 3 pSt. do. do.  |      | 89,90  | 90,45  |
| 4 pSt. Teſtorer Kredit-Anleihe, unſinkbar und unzerlegbar bis 1915        |      | 108,50 | 104,05 |
| 4 pSt. Hensburger Stadt-Anleihe, unſ. b. 1906                             |      | 102    | 102,55 |
| 3 1/2 pSt. Stettiner Stadt-Anleihe  |      | 96,10  | 96,65  |
| 3 1/2 pSt. Bremer Stadt-Anleihe   |      | 95,70  | 96,25  |

**II. Nicht münderliſcher.**

|   |           |        |        |
|---|-----------|--------|--------|
| 4 pSt. Meſſau-Rajan-Eisenbahn-Prioritäten, gar.   |           | 97,10  | 97,65  |
| 4 pSt. alte italieniſche Rente (Stude von 4000 rfr. und darunter)                             |           | 100,10 | 100,65 |
| 3 pSt. ſonſt. Italieniſche Eisenb.-Prioritäten. (Stude v. 500 rfr. in Berlin 1/2, pSt. höher) |           | 63,70  | 64,25  |
| 4 pSt. Wbr. der Preuß. Anleihen-Gr.-Akt.-Anl. Serie XVIII. unſinkbar bis 1910                 |           | 99,45  | 99,75  |
| 3 1/2 pSt. Wienerſche der Meſſenb. Hypothek. und Weſſel-Anl., unſinkbar bis 1905              |           | 91,95  | 92,50  |
| 4 pSt. do. do., Serie II., unſinkbar bis 1910   |           | 99,45  | 99,75  |
| 4 pSt. Oldenburg. Glasſtaben-Prioritäten, rückzahlb. 102                                      |           | 100    | —      |
| 4 pSt. Wapen-Eisenbahn-Prioritäten, rückzahlb. 105  |           | 102    | —      |
| Oldenb. Landeſbank-Anl. (40 pSt. Einſparung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)                     |           | —      | —      |
| Oldenb. Glasſtaben-Anl. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)  |           | —      | —      |
| Oldenb. Wapen. Dampff. Weſſel-Anl. (4 pSt. Zins vom 1. Januar)                                |           | —      | 200,50 |
| Wapen. Prior.-Akt. III. Em. (40 pSt. Zins v. 1. Jan.)   |           | —      | 100    |
| Weſſel auf Ruſſenland kurz für fl. 100 in Br. (Sper auf London)                               | " 1 L.    | 20,35  | 21,45  |
| " " New-York  | " 1 Doll. | " "    | 4,2050 |
| Amerikaniſche Noten   | " "       | 4,1550 | —      |
| Holländiſche Banknoten für 10 Gulden  | " "       | 16,81  | —      |

**Oderliſche Getreidepreiſe in der Stadt Oldenburg am 11. Dezember 1901.**

|                  |      |                       |      |
|------------------|------|-----------------------|------|
|                  | Met. | Gerſte, amerikaniſche | Met. |
| Hafer, hiesiger  | 8,50 | ruſſiſche             | 6,70 |
| " wüſſiger       | —    |                       | 8, — |
| Woggen, hiesiger | 7,70 | Bohnen                | 8,20 |
| " wüſſiger       | 7,70 | Budweizen             | 7,40 |
| Weggen           | 8,70 | Weizen                | 7, — |
|                  |      | Kleiner Weizen        | —    |
|                  |      | Lupinen               | —    |

pro Centner.

**Schiffsbewegungen.**

**Norddeutſcher Lloyd.**  
„Wittſind“, Meiners, nach dem Va Mata beſtimmt, iſt wohlbehalten in Montevideo angekommen. „Stuttgarter“, Groß, von Oſtſien kommend, iſt wohlbehalten in Hongkong angekommen. „Friedrich der Große“, Eidel, nach Auſtralien beſtimmt, iſt wohlbehalten in Aden angekommen. „Prinz Heinrich“, Senke, nach Oſtſien beſtimmt, iſt wohlbehalten in Aden angekommen. „Gera“, Kinemann, von Baltimore kommend, iſt wohlbehalten auf der Weſer angekommen. „Stoberg“, Raeh, nach Cuba beſtimmt, iſt wohlbehalten in Savanna angekommen. „Rauſchou“, Hineſloß, hat die Reiſe von Neapel nach Genua fortgeſetzt. „Karlshöhe“, Rott, von Auſtralien kommend, iſt wohlbehalten in Antwerpen angekommen. „Freuden“, Frenn, hat die Reiſe von Genua nach Neapel fortgeſetzt. „Großer Kurſſück“, Reimtaſten, hat die Reiſe von Southampton nach Genua fortgeſetzt. „Zaſen“, Franke, von Oſtſien kommend, iſt wohlbehalten in Antwerpen angekommen. „Kronprinz“, Störmer, hat die Reiſe von Eberburg nach Bremen fortgeſetzt. „Gera“, v. Borell, von Baltimore kommend, iſt wohlbehalten Dover paſſiert. „Barbarossa“, Wenz, nach Remport beſtimmt, iſt wohlbehalten Dover paſſiert. „Königin Luſe“, Prager, von Remport kommend, iſt wohlbehalten auf der Weſer angekommen.

**Dampffahrtgeſellſchaft „Gauſa“.**

„Odenſels“, Ballmann, von Antwerpen nach Calcutta. „Marienburg“, Englage, von Antwerpen nach dem Va Mata. „Barthold“, Meſſus, in Colombo. „Vindensfelde“, Krennweg, in Hongkong. „Schwarze“, Panfom, in Savanna. „Gutenfels“, Robe, von Calcutta nach Bremen. „Ballana“, Schaefer, ausbrechend Port Said paſſiert. „Steinberger“, Deſter, rückſchwendend nach Agiet weitergegangen.

# ALLGEMEINER DEUTSCHER VERSICHERUNGS-VEREIN STUTTGART

• Juristische Person • Staatsüberaufsicht •  
Gesamt-Reserven über 22 Millionen Mark.  
Der Verein gewährt

zu billigen Prämien unter sehr günstigen Bedingungen  
**Unfall-, Lebens-, Militärdienst- und  
Brautaussteuer-Versicherung,**  
sowie die für alle Lebens- und Berufsverhältnisse  
unentbehrliche  
**Haftpflicht-Versicherung.**

Zur Zeit bestehen mehr als 420 000 Versicherungen  
für 2 770 000 Personen.

Verträge sind mit ca. 1700 Corporationen abgeschlossen.  
Aller Gew. in diesen den Versicherungen allein zu.

**Ausserer coulant** Entscheidung.

Prospekte u. Versicherungsbedingungen werden gratis abgegeben.  
Subdirektion Bremen:

**Ehrhorn Emden & Mayer**, Langenstrasse 105.  
Generalagentur für Oldenburg:

**Gerhard Meentzen**, Speditour, Bahnhofstrasse 12.  
Hauptagentur für Elsdith:

**Joh. Bargmann**, Elsdith, Steinstr. 18.  
**Franz Harms**, Stollhamm.

STUTTGARTER VEREIN

## Wilh. Pape, Langestr. 56.

Großes Lager von Bindfaden in allen Sorten.  
Nouveau- und Marquisenschnüre. Flaggenleinen,  
Pfadleinen, Packstricke, Gerüsttaue (geteert), Winden-  
taue, Schnürfäden, Reggarne, Eierneße, Mack-  
neße, Fleißschneße. Glockenzüge, Bettheber, Spring-  
taue usw.

### Zengleinen

in bester Ware, sofort zu gebrauchen.  
\* Amerikanische Wäscheklammern. \*

### Auktion!

Nachst. Frau J. S. Möben Wtu.  
dieselbst (gegenüber Weßen) läßt  
wegzugshalber in und bei ihrer  
Wohnung am

**Freitag, den 20. d. Mts.,**  
nachm. präz. 2 Uhr anfang.,  
folgende Sachen:

- 1 Kleiderschrank, 2 Glaschränke,
- 1 Küchenschrank, 1 Tellerborte,
- 2 Tische, 1 Spiegel, 1/2 Ebd.
- 1 Rohrstuhl, 1 Regulator, 1 2radr.
- 1 Handwagen, 1 vollständiges Bett,
- 1 Haderlingslade mit Messer, 1
- 1 Stoßbod mit Stöpseln, 2 Wagen-
- 1 Leiter, 1 Hüllenleiter, 1 Wallen-
- 1 Leiter, 1 Schiefbarre, 1 Schipper,
- 1 Senfe mit Dargung, 1 Kuchenschür,
- 1 Spatierb, 1 Kochtopf (75 Liter
- 1 Inhalt), Garten, Spaten, Forten,
- 1 Regal, sowie vieles Haus- und
- 1 Küchengerät, ferner

### 2 Ziegen,

etwas Heu, Stroh, Torf, Saat-  
und Pflanzkartoffeln, Kuntelrüben  
und Wurzeln.

### 1/2 Sch.-S. grünen Koggen

und 2 Haufen Mist.  
öffentl. meistbiet. auf Zahlungs-  
frist durch den Untereigenthümer zum  
Verkauf bringen und ladet Kauf-  
liebhaber ein

**A. Parussel**, Berganger,  
Saarenstr. 5.

## Weißdorn,

Borrat 800,000,  
prima Ware in verschiedenen Stärken

**G. Heinje**, Baumhulden,  
Gedewecht.

## Gotthard Latte

**Annoucen - Expedition.**  
Hamburg, Stadthausbrücke 3.  
Vermittlung von Anzeigen aller Art  
zu den günstigsten Bedingungen.

### Altertümer:

Antike Gegenstände in: Porzellan,  
Glas und Metall; Möbel, Holz-  
schnitzereien, alte bunte Kupfer-  
stücke, Gemälde und Münzen zu  
kaufen gesucht.

**S. L. Landsberg**,  
Hof-Antiquar,

**Gratis u. frei**  
illustr. Preisliste.

**Brasille Betble**  
100 St. Mk. 3.70  
500 " " 15.-

**Geschenk für  
Raucher:**  
4 divers. ff. Sorten  
a 25 Stück  
100 St. Mk. 4.70  
500 " " 20.-

**Sortiment Nr. 43.**  
10x10 Sorten.  
100 St. Mk. 4.40  
500 " " 18.50  
100 "Riese" 5.-

Echt  
**Pastorenbätter-  
Rauchtabak**  
für lange, mittel und  
kurze Pfeifen  
10 Pfd. Mk. 5.-.

**Alles frei  
Nachnahme.**  
Garantie:  
Zurücknahme.

**W. Harrsen.**  
Tabakfabrik  
Husum  
Schlesw. Holstein.

## Damenwäsche

in bester Ausführung zu niedrigen  
Preisen.

## Damenhemden

von 1.20 bis zu den feinsten Sachen.

## Damenbeinkleider

in allen Qualitäten in weiß u. farbige.

## Nachtjacken und Nachttheinden.

## Batiststücke

in allen Preislagen.

## Friskermäntel und Friskerkragen.

## J. H. Böger.

garantiert rein, per  
Pfund Mk. 1.60.

## Cacao,

S. Fösch, Flora-Drög.

## Bum Weihnachts-Einkauf

empfehle mein großes Lager in Reise-Koffern und  
Taschen, Reiseecessaires, Brieftaschen, Bank-  
notentaschen, Cigarettentuis und Visitentaschen.

### Portemonnaies. Gestricke und Gummi-Hofenträger.

Bilder-Albums, Schultaschen und Tornister.  
**H. Holert**, Saarenstr. 51.

### Wein Möbel-Lager

bietet große Auswahl passender Weihnachts-Geschenke. Neuester billig.  
**J. D. Freese**, Hof-Liäblermeister.

## Waschmaschine „Frauenlob“

bestbewährtes System,  
unerreichte Leistungsfähigkeit bei leichtester Handhabung,

## Wringmaschinen

mit garantirt reinen Gummitwalzen, für heißes  
Wasser unempfindlich,  
sowie

## Wäschemangeln

empfehlen als praktische  
**Weihnachtsgeschenke**

## J. G. Ahlrichs,

Inhaber: Ed. Wiepken & Th. Meiners,  
Markt Nr. 2.

## ! Total-Ausverkauf!

Um das gesamte umfangreiche Lager  
schnellmöglichst zu räumen, gewähre  
einen sehr hohen Nachlass  
auf meine offenen Preise.

**F. Wagner sen.,**  
Sögestraße 16, Bremen, Logengebäude.

## Cirkus Ww. Bauer.

Direktion: Heinrich Bauer.

In dem zum Cirkus umgebauten Saale der „Rudelsburg“:  
Heute, sowie folgende Tage, täglich abends 8 Uhr:

### Große Vorstellung

mit einem stets abwechslungsreichen Programm.  
Auftreten von neu engagierten Kunstkräften.  
Vorführung der vorzüglich Freizeitschulung durch Herrn Direktor Bauer,  
sowie täglich Ausführung der sensationellen Pantomime:

### Episoden aus dem Transvaalkriege.

Pantomime aus der Gegenwart, unter tatsächlicher Mitwirkung von über  
100 Personen u. Benutzung von 20 Pferden, in 12 Bildern. Großes Gefecht  
zu Fuß, sowie zu Pferde.

In Scene geht von Herrn Direktor H. Bauer.  
Vorkommende Ballets getanzt vom Corps de Ballet, einstudiert von Madame  
Krause.

Preise der Plätze, sowie Vorverkauf wie bekannt.  
Hochachtungsvoll Die Direktion.

### UNION. Vortrag

Freitag, 13. Dezember, abends 8 Uhr:  
**Was ist Spiritismus?**

Seine Bedeutung und Nutzen.  
Seine Frelchre und Folgen.  
Anweisung zur erfolg. Anwendung.  
Entrée 30 ¢. **E. Höper.**

Kanarienvogelweiser, junge, gelbe,  
kräftige Vögel, feine Sänger, bill.  
Rebenstr. 17, früher 3. Churnstr.

### Schnapp

Wer ein lustiges Spiel möchte, das in  
Gleichheit bei Alt und Jung  
— Räthselhafte Reizeithel —  
bietet, vertheile ich mit „Schnapp“.  
Preis Mk. 1.50 bei  
**Eschen & Pastine,**  
Buchhandlung.

Wer Stelle sucht, verlange die  
Allgemeine Wafenzen-Biste, Mannheim.

## Bauplatz

an der Zeughausstraße, sehr schön  
belegen, 1 Sch.-Z. groß, steht um-  
ständehalber zu einem wässigen  
Preise durch mich zum Verkauf.  
Antritt nach Belieben.  
Auskunft erteile ich gratis.  
**A. Parussel**, Rechnungsführ.,  
Saarenstr. 5.

Empfehle für den Weihnachtsstisch  
in großer Auswahl:

## Taubfäge- Werkzeuge,

Kerbschnittkasten  
und Lötthkasten.

Turnapparate  
und Kinderschaukeln

Kinder-Kochherde  
in vielen Größen und Ausführungen.

Tannenbaumfüße  
Schlittschuhe.

## J. G. Ahlrichs.

## Osternburger



## Schützen-Verein

Freitag, 3. Januar 1902:  
25jährige

## Jubelfeier

bestehend in

## Kommers

und

## Weihnachtsball.

Das nächste

## Schützenfest

findet am

1. und 2. Juni 1902  
statt.

## Zwischenahu.

## Oltmanns Hotel.

Sonntag, den 15. d. M.:

## Großes Preis- Regeln

zur Einweihung der neuen verdeckten  
Regelbahn.

Die Regelbahn ist beizbar und mit  
Achtungsbewehrung versehen.  
Um regen Zuspruch bittet  
**Carl Schwenker.**

Empf. H. Dr. Gerwärtchen und  
Schiffbau. A. Müller.  
Damen- und Kindergarderobe  
wird zu folgendem Preise angefertigt.  
Frau Döben, Bergstr. 18.

**Vereins- u. Vergnügungs-  
Anzeigen.**

**Oldenburg. Union.**

Sonnabend, 14. Dezbr.,  
abends 8 Uhr:

**Konzert**

des  
**Instrumental-Vereins  
zu Oldenburg  
zum Besten des evangel.  
Krankenhauses.**

Leitung: Herr Organist Hugo Spawth.

**Programm.**

1. „Frühmorgens“ von Eilenberg.
  2. „Mennett“ Es. dur von Mozart.  
(Instrumental-Verein.)
  3. „Wie der Lufte“ a. Figaro's  
„Schneid“ von Mozart.
  4. Die Quelle von Goldmark.  
(Hr. Lilly Graue aus Bremen.)  
Fünf Stücke für Streich-Orchester.
  5. „Ave verum“ von Mozart.
  6. „Die Götter“ (op. 7) von W. Burm.
  7. Konzert D-dur (op. 16) für Violine  
von de Bériot.  
(Herr Jansen, Mitglied des  
Vereins.)
- Pause.**
8. Overture „Si j'étais roi“ v. Adam.  
(Instrumental-Verein.)
  9. Cavatine aus „Freischütz“ v. Weber.
  10. „In die Musik“ von Schubert.
  11. „Sommerabend“ von Vorberg.
  12. „Die Bekörte“ von Stange.  
(Hr. Lilly Graue.)
  13. Marienwalzer a. d. Ballet „Rund  
um Wien“ von Bayer.  
(Instrumental-Verein.)
  14. Fantasia für Klarinette über  
Themen aus der „Weißen Dame“  
von Sobel.  
(Herr Kommer.)
  15. „Mein Traum“, Walzer von  
Waldfreud.  
(Instrumental-Verein.)

Der Dirigent ist von der Firma  
Segeler & Ehlers bereitwilligst  
zur Verfügung gestellt.

**Gedewecht.  
Gesangverein  
„Harmonie“.**  
Am Sonntag, den 12. Januar 1902:

**Ball,**  
wofür freundlichst einladen  
C. H. Gehrels, Der Vorstand.  
**Marine-Verein**  
(Militär-Verein ehemaliger  
kaiserl. Marine.)  
Mitglied der Vereinigung  
Deutscher Marine-Vereine  
in Kiel.  
Freitag, den 13. d. M.,  
abends 9 Uhr,  
im Kaiserhof (Klubzimmer):  
**Monats-Versammlung.**  
Nach Schluß der Tagesordnung:  
**Vortrag**  
„Die moderne Bewaffnung der  
Panzerkreuzer.“  
Allseitiges Erscheinen sehr  
erwünscht.  
Der Vorstand.  
Diejenigen Thüringer, die sich für  
Gründung eines Klubs  
interessieren, werden freundlich gebeten,  
sich am Sonntag, den 15. Dezbr.,  
abends 7 Uhr, in K. Bischoffs  
Restaurant, Nadorfstraße Nr. 42,  
einzufinden.  
Mehrere Thüringer.



**Deutsche Uhren-Industrie.**

**Hochfeine Präzisions-Uhren**

von  
**A. Lange & Söhne,**  
Glashütte i. Sachsen.

Allein-Verkauf für das Herzogtum Oldenburg bei

**G. Wiebking,**

Hof-Uhrmacher,

Oldenburg, Staustrasse 2.

Original-Preislisten mit Illustrationen stehen zur Verfügung.

**Total-  
Musverkauf.**

In dem Konkurse über das Vermögen  
des Kaufmanns

**G. Hesse** hier selbst,

Staustraße 3 und 4, findet ein

**Total-Musverkauf**

statt. Es sind vorhanden:

**Herren- u. Knaben-  
Garderobe:**

Anzüge, Paletots, Havelocks, Joppen, Jacketts,  
Hosen, Westen,

**Regenmäntel,**

Schirme, Hüte, Mützen, Schlipse, Manschetten-  
Bänder, Kragen etc., Hosenträger, Taschentücher,

bessere Stoffe für Herren-  
Anzüge u. Paletots,

Buckskin-Reste, Zanella,  
gestrickte Unterzeuge,

**Arbeiter-Hosen,**

Hemden, Kittel, Strümpfe.

Es kommen neue und moderne Sachen zum  
Verkauf und bietet sich hier eine besonders  
günstige Gelegenheit zu

**billigen**

**Weihnachts-Einkäufen.**

Die Preise sind um ein Bedeutendes er-  
mäßigt.

Der Konkurs-Verwalter:

**Rud. Meyer, Bergstraße 5.**

Fernsprecher 536.

**Klub  
Stadt und Land.**

Sonntag, den 15. Dezbr.,  
abends 7 Uhr anfangs:

● **Deffentliches** ●  
**Unterhaltungs-  
Abend**

im Vereinslokal (Weizens Eta-  
blissement, Zuh. S. Ebbinghaus)  
in Nadorf.

Programme für Nicht-  
mitglieder 30  $\frac{1}{2}$ .

Zu recht zahlreichem Besuch  
ladet ergebenst ein  
Der Vorstand.

**Verein ehemaliger  
19. Dragoner.**

Donnerstag, den 12. d. M.,  
abends 8 1/2 Uhr:

**Monatsversammlung**  
im Vereinslokal. Weihnachtsfeier be-  
treffend. Der Vorstand.

**Osterscheps.  
Gesangverein „Eintracht“**

Der

**Sängerball**  
findet am 19. Januar 1902 statt.  
D. V.

**Verein f. Gesundheitspflege  
und Naturheilkunde.**

Freitag abends 8 1/2 Uhr im „Kaiser-  
hof“: Monatsversammlung. Vor-  
trag von J. Braun: Tätigkeit -  
Entwickelung - Gesundheit - Lebens-  
glück. - Eintrittsgeld für Nicht-  
mitglieder 20  $\frac{1}{2}$ .

**Voranzeige.  
UNION.**

Sonntag, 15. Dez. 1901:

**Elite-Künstler-  
Vorstellung**  
von Spezialitäten 1. Ranges.  
Direktion Oskar Strauß.

Auf der Durchreise von Wül-  
helmshaven nach Bremen findet nur  
die eine Vorstellung statt.

**Verlorene und nachzu-  
weisende Sachen.**

Verloren ein Trauring aus dem  
Wege von Witt nach Kruse. Inskription  
H. Hoopmann. Gegen Belohnung  
abzugeben an F. Deltjengerdes in  
Edevecht.

**Zu belegen u. anzuleihen  
gesucht.**

Jede. Zum 15. April, 1. Mai  
und Herbst 1902 habe ich 12,000,  
25,000 und 60,000 bis 100,000  $\frac{1}{2}$   
auf Landhypothek zu 4% zu belegen.  
Die Kapitalien können auch in kleineren  
Betragen gegen erste, durchaus sichere  
Hypothek verliehen werden. Darlehns-  
suchende wollen sich baldmöglichst  
melden.  
G. Claus, Luft.

**Anzuleihen gesucht**  
auf ein wertvolles Immobilien in der  
Altstadt auf gute Hypothek  
3000  $\frac{1}{2}$  gegen hohe Zinsen.  
Näheres durch H. Paruffel,  
Rechtshülfe, Baarenstr. 5.

**Zu belegen**  
auf sofort 10-15,000  $\frac{1}{2}$ , zu  
Januar 15,000 u. 6000  $\frac{1}{2}$ , zu  
Mai 10-15,000  $\frac{1}{2}$ , 12,000  
 $\frac{1}{2}$ , 9000  $\frac{1}{2}$  und 4000  $\frac{1}{2}$   
auf gute Hypotheken. Zinsfuß  
nach Vereinbarung.  
A. Parussel, Rechts-  
Hülfe, Baarenstr. 5.

**Wohnungen.**  
Zu verm. eine sol. d. Straße zu  
gel. möbl. Stube. Desgl. eine Woh-  
nung hinterm Gerberhof 13, 2 St.,  
1 K., 1 K. mit Stall u. Gartenland  
auf sof. oder 1. Febr.  
Getharinenstr. 2.

**Eghorn.** Zum 1. Mai  
1902 habe ich eine Arbeiter-  
wohnung mit  
Weibe f. 1 Kuh und entsprechendem  
Acker- u. Grasland an einen zuver-  
lässigen Arbeiter zu vermieten.  
Joh. Silber.

**Jungfer Mann erhält Hof und  
Logis.** Offenerstr. 9.  
Cherwohnung, verm. in der Nähe  
der neuen Stadtkinderkrippe an r. Dem.  
1. Mai. Off. ab. u. M. Dr. Hoff.

Zu verm. febl. Logis. Baarenstr. 45.  
Zum 1. April 1902 wird eine  
Wohnung von 4 Zimmern, Küche  
und Zubehör gesucht.  
Offerten mit Preisangabe unter  
Z. 737 an die Exped. d. Bl. erbet.

Gesucht in Oldenburg (Stadtbezirk)  
eine Wohnung,  
mindestens 2 Stuben, 3 Kammern,  
Küche und Garten.  
Ed. Vorrgräfe, Barel.

**Batzen und Stellen-  
gesuche.**

3. Gigarettenverk. a. Wirt u. f. m. f.  
altbel. Gaus Agent gef. Monatl.  
125.- u. sehr b. Pro. Otto  
Dettmann, Hamburg 25.

Schüler oder Schülerin finden so-  
fort oder später sorgsamte Pension.  
Auch wünsche ein junges Mädchen,  
welches den Haushalt erlernen soll,  
zu einem anderen aufzunehmen.  
Feinste Empfehlungen!  
Frau Elise Lüken,  
Oldenburg, Stau Nr. 11.

Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen,  
welches auch etwas Kochen kann.  
Näheres G. Jansen, Markt 22.

Gesuche zu Oftern für meine Bäckerei  
und Konditorei  
einen Lehrling.  
S. Selmerichs, Donnerschwerstr. 55a.

Wer schnell eine Stelle in  
der französischen Schweiz finden will,  
wende sich an die Agentur David  
in Genf.

Für meine Bäckerei und Konditorei  
suche ich zu Oftern u. Z. einen  
**Lehrling.**  
W. Gasse, Langestr. 46.

Gesuche zu Oftern einen  
**Lehrling**  
für mein Delikatessen- und Kolonial-  
waren-Geschäft.  
Wilhelmshaven.  
H. F. A. Schumacher.

**Ein Lehrling**  
zu Oftern gesucht.  
Peter Straßl, Stellmacher,  
Donnerschwer.

**Gesucht**  
zu sofortigem Eintritt ein besseres  
Hausmädchen wegen Erkrankung des  
jetzigen. Meldungen bei  
Frau von Radecki,  
Binnenallee 10.

Gesuche per sofort solide  
**Bau- und Möbeltischler**  
für dauernde Arbeit, auch einen  
**Stuhlmacher**  
für Binsenhühle.

**Christian C. Terveer,  
Detern,**  
Mischerei und Drechserei mit Dampf-  
Betrieb.

**Junger Kaufmann**  
findet in einer größeren Apotheke in  
der Nähe Bremen's löhnende Be-  
schäftigung. Detail-Drogist bevorzugt.  
Offert. unt. Bezeichnung von Zeugnis-  
abschriften u. Gehaltsanprüchen unt.  
Z. 731 an die Exped. d. Bl.

Gesuche auf sofort ein junges  
Mädchen zum Schneidern.  
Frau Döben, Bergstr. 18.

Gesucht für eine hiesige erste Wein-  
Großhandlung zu Oftern 1902 zwei  
Gelehrte mit guter Schulbildung  
für Lager und Kontor.  
Stau 13. Joh. Hunike,  
Agentur u. Kommissionsgeschäft.

Gesucht auf sofort eine Stunden-  
fran. Säbnermann.  
Für meine Eisen- und Kurzwaren-  
handlung und Magazin für Küchens-  
und Hausgeräthungen suche zu Oftern  
oder früher einen Lehrling mit  
guten Schulkenntnissen.  
J. H. C. Meyer,  
Oldenburg i. Gr.

Gesuche auf sofort oder später eine  
bessere Stellung zur Stütze der Haus-  
frau (einzelne Dame bevorzugt), in  
Küche und allen vorkommenden Ar-  
beiten bewandert, gefügt auf beste  
Zeugnisse. Näheres: Kurwidstr. 20.

Empfehle 25 Grob- und Kleintweiche,  
Gutter-, Fuß-, Wellenweiche, Mähch-  
und Frauen, die melken können, Tage-  
löhner, nach allen Richtungen hin  
F. Diederichs, Mollenstraße 60,  
Bremen.

Gesuche Beschäftigung für einige  
Tagesstunden als Bote oder dergl.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

Neihen b. Bahn. Gesuche auf sofort  
**1 Stellmachergehilfen.**  
S. E. Krey.

Gesucht auf sofort für meinen  
Zohn eine Stelle als  
Kellnerschling  
auf weitere Ausbildung. Offert.  
an F. Dittmers' Annoncen-Exped.  
unter Z. 900 erbeten.

Stundenmädchen gesucht.  
Margaretenstr. 10 oben.

# 2. Beilage

in No 288 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 11. Dezember 1901

## Stimmen aus dem Publikum.

Über den Inhalt dieser Beilage übernimmt die Redaktion des Publikums gegenüber der Verwaltung keine Verantwortung.

### Die Regierungsvorlage, bezüglich der Aufhebung des Amtsgerichts Damme, im Lichte der Vernunft und der Gerechtigkeit.

Man schreibt uns aus Damme:

Schon lange war man hier in dem südlichsten Teile des Münsterlandes auf die Absicht der Regierung, das Amtsgericht Damme aufzuheben, gefaßt, und man sah mit Spannung den Regierungsvorlagen für den jetzt zusammengetretenen Landtag entgegen. Nachdem sie nun in verflochtenen Wochen dem Publikum durch die Zeitungen mitgeteilt wurden, enthielten dieselben nichts von der beabsichtigten Aufhebung des Amtsgerichts Damme, um so größer aber war das Entsetzen, als schon am Donnerstag eine Besprechung darüber mit einzelnen Abgeordneten stattfinden sollte. Wirklich muß es die Staatsregierung damit sehr eilig haben, und es erscheint fast, als ob die Amtsgerichtsaufhebung das einzige Mittel sei, den oldenburgischen Staat zu retten. Daß aber die Regierung mit der Aufhebung einen finanziellen Effekt erzielen wird, glaubt wohl keiner ernstlich, doch es verlohnt sich in der That, auf die Motivierung näher einzugehen.

Ins Feld geführt werden zunächst Damme, Cloppenburg, Vöningen und Friesoythe, Kemter, deren Bevölkerung, wirtschaftliche und gewerbliche Verhältnisse fast ganz gleich sind, so daß man annehmen dürfte, deren Gerichte würden gleichmäßig stark in Anspruch genommen werden. Doch beisehen wir die Sache näher mit der ministerialen Brille und lassen die in der Motivierung näher angegebenen Zahlen ein wenig reden. An Einwohnerzahl hatten in dem Zeitraum von 1895-1900 die Amtsgerichtsbezirke

|             |              |                     |       |       |       |
|-------------|--------------|---------------------|-------|-------|-------|
| Vöningen    | Prozesse 894 | Antrag auf Zahlbes. | 268   | Einw. | 12044 |
| Cloppenburg | 480          | 400                 | 12141 |       |       |
| Friesoythe  | 370          | 500                 | 11171 |       |       |
| Damme       | 193          | 141                 | 11117 |       |       |

Demnach entfällt in Cloppenburg 1 Prozeß auf 25.30 Einw., 1 Zahlbes. auf 30.36 Vöningen „ „ 31.58 „ „ 45 Friesoythe „ „ 30.20 „ „ 55.85 Damme „ „ 57.60 „ „ 78.8

Welch ein hohes Lob spenden diese Zahlen den Bewohnern des Amtsgerichtsbezirks Damme! Welch einen außerordentlich großen Respekt müssen diese Zahlen der Regierung eingeflößt haben, und wie sehen im Geiste, wie sich die Strahlen der ministeriellen Sonne auf die Bewohner des südlichen Herzogtums herabbesenden, um sich gleich darauf hinter der eisernen Wolke der Aufhebungsvorlage zu verbergen. Welch wandelbares Schicksal!

In Wirklichkeit jedoch beweisen die aufgestellten Zahlen aber nur, daß die Aufstellung von bürokratischen Standpunkten aus am grünen Tische gemacht ist, denn wir können das uns unfreiwillig spendende Lob nicht auf Kosten unserer Nachbargemeinde hinnehmen, denn die Zahlen beweisen einfach auch gar nichts, weil wir unsere Nachbarn gerade so hoch schätzen müssen, wie uns selbst.

Wenn im Amtsgerichtsbezirk Damme nur 193 Prozesse stattgefunden haben gegenüber 859 Prozessen im Durchschnitt in allen 4 Kemtern zusammen, so sind mindestens 150 durch langwieriges mündliches Verhandeln der jeweiligen Amtsrichter erledigt. Ferner die geringen Anträge auf Erlass eines Zahlungsbefehls lassen nicht allein auf die gesunden Verhältnisse unserer Bevölkerung schließen, sondern auf die private Thätigkeit der Amtsrichter, die Sache außergerichtlich und auf eine billigere Art zu ordnen. Aber gerade diese Thätigkeit der bislang an unserem Amtsgerichte amtierenden Richter, die von den Bewohnern so überaus warm anerkannt wird und nicht hoch genug geschätzt werden kann, entzieht sich zwar der Kontrolle des Revisors, aber nicht der des Publikums, und das sollte in den jeweiligen Richtern aus der Seele dankbar, daß sie durch deren Entgegenkommen und oft mit vieler Mühe und Zeitaufwand jede unangenehme gerichtliche Einmischung vermeiden konnten.

Wenn man einen Beamten in dieser stillen, aufopfernden Thätigkeit zum Wohle des Staates und des Volkes wirken läßt, so ist es im höchsten Grade unrecht, zu behaupten, der Amtsrichter hat keine Beschäftigung. Muß denn wirklich die Beschäftigung nur allein im Vorgesetzten bestehen? Welches ideale Auffassung! Gerade dieses Verhältnis zwischen Amtsgericht und Publikum, worauf wir stolz sind, muß und soll uns erhalten bleiben. Wir möchten uns hierbei gleichzeitig noch die Frage erlauben: Hat die Staatsregierung wirklich ein Interesse daran, wenn sie von dem geringen Umfange der Prozesse und Strafsachen spricht, daß die Richter sich möglichst viel mit schmutziger Wäsche befassen müssen, und infolgedessen genötigt werden, den Strafsanctalien recht viele Inassen zu liefern? Wir meinen, die Vergrößerung solcher Anstalten kosten den Staatsfiskus auch Summen, wie man noch jetzt in Bedacht zu sehen Gelegenheit hat. Was die in der Vorlage hervororgehobene unnötige Belastung der Staatskasse durch die Belastung des Gerichts anbelangt, so ist dies schon an anderer Stelle genügend hervorgehoben, und der Hinweis auf die günstige Verbindung mit Wechta durch die neue Bahn scheint nur dann sichhaltig zu sein, wenn es gelänge, einen solchen Fahrplan zu konstruieren, der das Publikum in den Stand setzt, rechtzeitig im Termin zu erscheinen und jedesmal nach Beendigung desselben sofort wieder zurückfahren zu können. Nun kommt ein Passus in der Begründung der Vorlage, der unser innigstes Mitleiden für diejenigen Amtsrichter hervorruft, die das Unglück haben sollten, nach Damme versetzt zu werden. Er heißt: Eine Gewähr für den ungenügend beschäftigten Beamten! Welch eine lächerliche Sorgfalt! Nach unserer unmaßgeblichen Meinung können hier doch nur drei oder vier in Betracht kommen; das wäre erstens derjenige für Leib und Leben. Wer Damme kennt mit seiner schönen Umgebung, herrlichen Gebirgsluft, vorzüglicher Lebenshaltung in flüssiger und konsentrierter Form, mittelt durchaus keine Gefahr mehr; in moralischer Beziehung ist schon nach den eigenen statistischen Angaben des Ministers jede Gefahr ausgeschlossen, und es läme alsdann

nur noch die wissenschaftliche Verumpfung in Betracht. — Wie nun aber die 83jährige Vergangenheit unseres Amtsgerichts ausweist, so ist hier noch kein Beamter in seiner Karriere verunglückt, wohl aber sind von hier aus die meisten in höhere Stellen aufgerückt; wir erinnern nur an den Oberjustizrat Ruffel, den späteren Ober-Appellationsgerichtsrat, an Professor Jaussen, späteren Ministerpräsidenten u. a. m. — Also dieses Argument zieht nicht!

Dann sagt die Vorlage, daß eine Vermehrung der Gerichtsschreiber nicht notwendig wäre. Sieht man aber die Sache näher an, so wird demselben nur dasjenige aufgebürdet, was eben seine Fähigkeit nur zu bewältigen vermag, und darauf dürfte die Beschäftigungslosigkeit so mancher Richter ganz allein zurückzuführen sein. Einweilen aber hoffen wir noch, daß das Vernunft- und Gerechtigkeitsgefühl unserer Abgeordneten der Vorlage ihre Genehmigung verweigern wird.

Es sei noch das Schreiben des Oberamtsrichters Krempeberg nachgesetzt, das er auf eine Anzapfung seitens der Dammer erließ:

Als der Justizminister mich ersuchen ließ, mein Abschiedsgesuch persönlich zu überreichen, kam er auch auf seinen Plan, das Amtsgericht Damme aufzuheben, zu sprechen. Ich teilte ihm mit, daß ich als Richter vollbeschäftigt sei, daß die Geschäfte im Zunehmen begriffen seien, daß sein Plan namentlich in Damme viel böses Blut absehen werde, und ich, der ich 23 Jahre unter den Dammern gelebt habe, mit der Sache mich nicht befaßen könne. Der Minister war von dieser Erklärung nicht erbaut, gab sich aber doch zurück. — Was hier zu thun ist, weiß der Minister genau aus der Statistik, die die Gerichte jährlich einzuhandeln haben. In dieser Statistik sind nur die Grundbuchgeschäfte mit enthalten; diese sind hier ziemlich bedeutend, und ich habe ihm die Zahl (reichlich 400) angegeben.

Ich bitte freundlichst, dem lächerlichen Gerede, daß ich für Aufhebung des Gerichts sei, unter Vernichtung vorstehender Thatsache in geeigneter Weise entgegen zu treten.

V. M.

## Oldenburg-Oldenburg.

Beim Lesen der letzten Freitagssnummer der „Nachrichten“ erregten zwei Notizen meine Aufmerksamkeit. Diese Notizen betreffen:

1) den Bau einer Gasanstalt in Oldenburg, 2) die Eingemeindung einer Reihe ländlicher Vororte mit ca. 20000 Einwohnern in die Stadt Oldenburg.

Es sind freilich zwei recht verschiedene Vorgänge. Als ich dabei aber an die Stadt Oldenburg dachte, wurde ich an die schon häufiger von Fremden geäußerten Worte erinnert: Die Oldenburger sind doch manchmal außerordentliche Leute. Nun will Oldenburg eine eigene Gasanstalt bauen, obwohl der Ort das Gas von der Stadt Oldenburg zum Selbstkostenpreise haben kann. — Was alle anderen größeren Städte (jetzt Bremen, Kiel) für eine Gebietsvergrößerung ins Treffen führen (sanitäre Gebäude, vereinfachte Schul-, Polizei- und Feuerlöschwesen, gemeinschaftlicher Gas- und Wasserkonsum etc.), was sogar Teilmehrbrot für die Erweiterung seiner Stadtgrenzen ansetzt, das alles schenkt für Oldenburg-Oldenburg nicht zu erfüllen. Und wie kompliziert hier die Verhältnisse sind, davon einige Beispiele: Wenn man sieht, daß Kinder aus der Amalienstraße (Stadt Oldenburg) die Oldenburger Volksschule besuchen müssen, so ist das schon befremdlich, verwunderlicher ist aber der Umstand, daß ein an der Amalienstraße wohnender Familienvater, der sein Kind in den Christenbund aufnehmen lassen will, nicht den nur einige Schritte von ihm entfernt wohnenden Herrn Pastor Willens zu bitten, sondern sich mittels Drohsche der Herrn Geistlichen von Oldenburg zu holen hat. — Die Bewohner des äußeren Dammes schauen beim Verlassen ihrer Wohnungen unwillkürlich auf die St. Lambertikirche. St. Lambertus will aber nichts von ihnen wissen, ihre Seele gehört nach Oldenburg. So ziemlich der ganze südliche Stadtteil gehört zur Kirche und Schulgemeinde Oldenburg, s. V. auch die Gründe, auf denen das neue Amtsgerichtsgelände und das neue Gebammen-Institut erbaut werden. Wer in diesen Stadtteil abnunglos sein friedliches Heim aufschlicht, der erkaufte, bei der Steuerzahlung so mächtig zur Ader gelassen zu werden; er muß die im Prozentfusse höchsten Steuern sowohl an die Stadt Oldenburg, als an die Gemeinde Oldenburg zahlen.

Will nun andererseits ein in Oldenburg wohnender Vater seine Kinder die höheren Schulen in Oldenburg besuchen lassen, so zahlt er für den Besuch des Gymnasiums und der Oberrealschule daselbe Schulgeld wie der Bewohner der Stadt, die Göttingenschule verlangt dagegen pro Kopf 20 Mark mehr. Und alle diese veralteten Zustände will man nicht allein vorsichtig konservieren, sondern noch „eigenmächtig“ ergänzen, denn 2 Gasanstalten für Oldenburg-Oldenburg sind, objektiv beurteilt, ein Unsinn. Wir leben in der Zeit des Egoismus. Die Stadt Oldenburg hat gute Positionen, die sie nicht einbüßen will: unter anderen die, daß sie die Armut zu einem ergeblichen Teile von den Thoren der Stadt lassen kann, ferner die, daß niemand außerhalb der Stadt Anschluss an die Wasserleitung bekommt, wenn auch das Hauptrohr, wie in Oldenburg, direkt an dem Hause des sich nach gutem Trinkwasser Sehnenbesitzer vorbeiführt. Diese letztere Lebenswürdigkeit der Stadt, in Verbindung mit der von letzterer erfolgten Ablehnung der Eingemeindung, treiben das ausführende Oldenburg zur Selbstthätigkeit. Wie die Sache schließlich verlaufen wird, wenn beide Gemeinden sich einander gegenüberstellen, ist nicht schwer zu raten. Vergünstigt durch die Lage aller Verkehrsanstalten im Süden der Stadt Oldenburg wird dann mit der Zeit neben der Stadt Oldenburg eine zweite Stadt entstehen. Diese zwei Städte werden dann zwar eng mit einander verbunden sein, bezüglich der Kirche und Schule sogar in einander übergreifen, aber sich sonst kaum sehr freundlich zu einander verhalten, letzteres nicht zum Nutzen ihrer Bürger. Diese beiden Kleinstädte sollten aber, nach ihrer natürlichen Lage, Tafelbesetzung und aus Gründen, die aller Welt gelten, eine größere Stadt sein.

Bei dieser Gelegenheit wird ein Blick auf die Bevölkerungsverhältnisse nicht uninteressant (Volkszählung von 1900):

|                         |                  |
|-------------------------|------------------|
| Oldenburg, engere Stadt | 25 124 Einwohner |
| Oldenburg, engerer Ort  | 6 728            |
| Bavel, engere Stadt     | 4 613            |
| Jever, desgl.           | 4 628            |

Hiernach überweist der „Ort“ Oldenburg schon jetzt an Einwohnern die Städte 1. Kl. Barel und Jever. Die Bevölkerungszunahme betrug für 1895-1900 in der Gesamtgemeinde Oldenburg 1325, in der Gesamtgemeinde Oldenburg 1109. Unseren Nachkommen wird es schwer fallen, für den weiten Wild, den die Jetztzeit in Oldenburg/Oldenburg entfaltete, ein Verständnis zu empfinden. Eine spätere Reparatur der jetzigen Anschauungen, falls sie sich weiter in die That umsehen, wird nicht kleine Opfer fordern. Der Schreiber dieses ist denn auch überzeugt, heute noch tauben Thoren zu predigen. Er hat aber geglaubt, einmal einen Fingerring dahin wagen zu sollen, wo die Zügel erst in der Allgemeinheit liegen. Ein stark selbständiger Ort (eigentl. Stadt) Oldenburg ist ein schlechter Konsument für die Stadt Oldenburg, und die industriearme Stadt sollte alle Veranlassung nehmen, und die industriearme Stadt sollte alle Veranlassung nehmen, und die Kaufkraft Oldenburgs bauernd an sich zu fesseln. Damit hätte auch der Haber wegen des Festenrechts der Oldenburger Portugiesischen Dampfschiffreederei sein friedliches Ende, und allen anderen Streitigkeiten, die sich in Zukunft bei engeren Verbindungen ergeben müßten, wäre von vornherein vorgebeugt.

Ein objektiver Beobachter.

## Gasanstalt in Oldenburg.

Laut Bekanntmachung des Gemeindevorstandes liegt ein Projekt zur Erbauung einer Gasanstalt in Oldenburg zur Einsicht aus. Dieses Projekt, dessen Ausführung nach Ausweis des Kostenanschlages ca. 150,000 Mk. erfordert, ist in erster Lesung vom Ortsausschuß genehmigt, und die Ortsbürger haben nun dazu Stellung zu nehmen. Scheinbar ist der Ortsausschuß zu dem Plane einer eigenen Gasanstalt gekommen, weil seiner Ansicht nach die Stadt Oldenburg dem Orte Oldenburg zu ungünstigen Bedingungen gestellt hat, und zwar soll besonders das Ungünstige darin liegen, daß die Stadt den Kontrakt auf 30 Jahre festgelegt hat und, falls der Ort Oldenburg den Kontrakt aufheben will, so ist er auf Verlangen der Stadt verpflichtet, derselben die Höheren abzutauschen; die Stadt ist aber auch berechtigt, dieselben liegen zu lassen, zu verlängern etc. und Gas weiter an Private zu verkaufen. Diese Bedingung wird in Oldenburg hauptsächlich beanstandet; man fürchtet, jedoch sehr mit Unrecht, die Bedingung deshalb so sehr, weil die Stadt dieselbe früher mit Fortmann auch hatte und mittels derselben bei Uebernahme der Gasanstalt von Fortmanns Erben sehr in die Enge gedrängt wurde. Dasselbe Lage fürchtet man eben später auch für Oldenburg. Dieser Fall kann jedoch bei diesem Kontrakt mit der Stadt nicht eintreten, und zwar deshalb nicht, weil die Stadt das Gas zum Selbstkostenpreise hergeben will, während Fortmanns Kontrakt einen festen Gaspreis angab, bei dem gut zu verdienen war. Oldenburg hat im Gegenteil gar kein Interesse daran, einen solchen Kontrakt zu schließen; eben deshalb hat auch die 30jährige Bindungszeit im Kontrakt ganz und gar keine Bedeutung. Eines dieser würde es daher ganz gerne sehen, wenn überhaupt eine Kündigung gar nicht vorgesehen wäre. Wenn dagegen der Ort Oldenburg eine eigene Gasanstalt baut, so hat er sich auf mindestens 100 Jahre fest gebunden, nebenbei thut er einen Sprung ins Dunkle und hat daher noch das Risiko dazu.

Nun zu dem Projekt selbst; hier ist zu bemängeln, daß nach der Rentabilitätsberechnung eine bestimmte Anzahl Flamme mit bestimmter Anzahl von Brennstunden angenommen ist, während sich noch niemand dazu verpflichtet hat, daß er diese Brennstunden auch einhält und dafür bezahlt; auch stellt sich der Preis des Gases für die Straßenlaternen nach der Berechnung auf 28 Pf. pro Kubikmeter, während für den Hausgebrauch nur 18 Pf. pro Kubikmeter berechnet sind, laut Mitteilung der Rentabilitätsberechnung im „Generalanzeiger“ vom 9. Dezember. Die Rentabilitätsberechnung, welche dem Projekt zu Grunde liegt, ist daher nicht zu gebrauchen, und man fragt sich: „Wie ist es möglich, daß der Ortsausschuß ein Projekt genehmigen konnte, welches auf so schwachen Füßen steht?“ Dieses Projekt ist von einer Privatfirma, welche doch hauptsächlich an der Ausführung verdienen will, aufgestellt. Da fragt man sich wieder: „Wie konnte der Ortsausschuß dieses Projekt genehmigen, ohne vorher ein Gutachten eines unparteiischen Sachverständigen eingeholen?“ Wenn nun die Anlage später nicht so funktioniert, wie es sein soll, was denn? Auch giebt es ja noch andere Beleuchtungsarten, s. B. mittels Acetylen und Elektrizität. Welche Beleuchtungsart in diesem Falle die günstigste ist, auch das hätte vorher geprüft werden müssen.

Der Ortsausschuß hat daher seinen Beschluß sehr übereilt gefaßt, und es wäre wünschenswert, wenn er denselben in zweiter Lesung nicht wiederholt, sich vielmehr nochmals mit dem Stadtmagistrat in Verbindung setzt und unter möglichst günstigen Bedingungen einen Vertrag mit der Stadt Oldenburg abschließt; das wäre für beide Teile vorteilhaft.

Sodann werden die Ortsbürger hierdurch aufgefordert, um sich vor Schaden zu schützen, gegen das Projekt einer eigenen Gasanstalt in Oldenburg einmütig zu protestieren. Eigen auf diese Weise können sie es vielleicht noch verhindern, daß ein so loslippeliges und unsicheres Unternehmen zur Ausführung kommt.

## An Herrn „Praktisch“ in Oldenburg.

Bitte, denken Sie einmal nach über Egoismus, Interessenpolitik, beschränkten Gesichtskreis, unmobilen Horizont und lassen Sie sich doch einmal aus über Gemeinwohl, Gemeinnutz, Hebung und Förderung der Ortsgemeinde. Ganz anders als in andern Menschenköpfen, malt sich in Deinem Kopf — die Gasanstalt! Frei nach Faust. Auch ein „Praktischer“, aber ein ganz anderer.

## Weihnachts-Kinderspiele.

Im hiesigen Schulmuseum können die Eltern einen orientierenden Blick auf die empfehlenswertesten Jugendschriften werfen. Das ist angesichts der anhaltenden und lebhaften Diskussion über die „Kappstrafen“ und „Schul-

linge" der Jugendlitteratur — vergleiche die frühere Debatte über Karl May in der hiesigen Presse! — doppelt erfreulich, je mehr sich leider immer noch auf dem Büchermarkt die Schullditteratur breit macht. Eine Ausdehnung könnten derartige orientierende Schaustellungen von Jugendschriften dahin erziehen, daß aus dem Kapitel „Jugendspiele, Gesellschaftsspiele“ von bekannten pädagogischen Zeitschriften die in ähnliche Richtung genommen werden. Schreibe dieses erlaubt sich einen Hinweis darauf deshalb, weil er jahrelang dem Thema „Gesellschaftsspiele“ sein besonderes Interesse zuwandte. Es ist dies nicht nur ein wenig gewöhnlich, daß es auch eine „Schund-Spielwahr-Industrie“ giebt, die Dinge in den Handel bringt, welche keineswegs ethisch oder ästhetisch auf unsere Jugend wirken. Sogar die alterthümliche nürnberg'sche Spielwaren-Industrie ist in mancher Hinsicht nicht ohne pädagogische Bedeutung. Seit Vorjahr Reggenbörfer, der famos Sumorist des Binsels und des Eisfies, seine schönen, lustigen und belehrenden Bilderbücher und Spiele herausgab, ist es auf dem Gebiete geselliger Anschauungs-Spiele freilich immer reger gegangen. Und nun begrüßen wir eine ganz besonders treffliche Neuerung auf diesem Gebiete: die Tendenz, belehrende Spiele, die gleichzeitig prächtig unterhalten, auf den Markt zu bringen und gleichzeitig — nach dem Muster der bekannten Kaufmannen — die Kinder zur technischen Gewandtheit in der Herstellung von allerlei Gerätschaften zu erziehen. Gerne mache ich z. B. auf die schönen Neuheiten des Verlags Otto Mayer in Ravensburg (Württemberg) aufmerk, der in beiderlei Dingen — in Gesellschaftsspielen und in technischen Konstruktions-Spielen — eine erstklassige Auswahl bietet. Besonders sind uns die Eltern dankbar, wenn wir sie auf die ebenjoh reizen wie billigen Sachen, wie z. B. ein neues Modellspiel, lustiges Gesichterpiel, Germania-Spiel, „Rä“, lustige Menagerie und vor allem auf das eminent lehrreiche „Jahresübersichtspiel“ aus aufrichtiger Ueberzeugung hinweisen. Mit kaum 2 Mark kann man da seinen Knaben und Mädchen eine Freude machen, die geistigen Nutzen verbirgt.

Welleicht kommt es auch einmal zu einer Ausstellung von Jugend-Gesellschaftsspielen unter der Protection der Lehrerschaft.

Dr. M.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Einzelheiten und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion fern zu halten.

Lidenburg, 11. Dezember.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage.)

**\* Verlorene Schiffe.** Der Heringslogger „Weser“, mit 14 Mann Besatzung ist in der Nordsee untergegangen. — Der bereits als überfällig gemeldete hiesige Dampfer „Sultana“ Kapitän Zander ist, Eigentum der Lidenburg'schen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, welcher am 18. September von St. Louis mit einer Ladung Salz und Wein nach Managua abging, wird jetzt von London für vermisst erklärt. Das 437 Registernummern große Schiff war erst im vorigen Jahre auf der Fahrt von Genoa nach Livorno abgebaut und ist vermutlich infolge eines Sturmes in der Bucht von Siscana mit Mann und Maus untergegangen.

**\* Strichhäuser.** 9. Dez. Was man in mehreren Orten unseres Landes schon längst gekannt hat, das will man endlich auch hier ins Werk setzen, nämlich die Errichtung einer Bierverbraucher-Gesellschaft. Nur mit Freunden ist dieses Vorhaben zu begründen; denn wenn irgendwo die äußeren Bedingungen zur Gründung einer derartigen Genossenschaft gegeben sind, so ist das in unserer Gemeinde der Fall. Die Errichtung der Genossenschaft vorzubereiten und, wenn möglich, auch gleich vorzunehmen, ist der Zweck einer am Mittwoch, den 11. d. M., nachmittags 3.30 Uhr, in Wulfs Gasthause stattfindenden Versammlung. In dieser wird Herr Hauptlehrer Deinken aus Reichen, der so auf dem Gebiete des Bierverbraucher-Gesellschaftswesens als Autorität bekannt ist,

### Wiener Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

[Nachdruck verboten.]

Die „schöne blaue Donau“ ist fast zugesehnen, Reibantanten sunken in allen Baumzweigen, Winter in der Natur, aber blühendes Leben in den Gesellschaftsalen. Für den kommenden großen Fasching, den kürzesten seit vielen Jahren — er zählt bloß 37 Ballnächte — ist der Termin der meisten großen Eitelbälle bereits festgesetzt. Die von der Fürstin Metternich-Camillor zu wohlthätigen Zwecken inszenierte große Reboute findet Anfang Jänner 1902 statt. Unter der Devise: „Mir jam im Wasser!“ veranstaltet der wiener Männer-Gesangverein demnächst seinen Karnevalabend. Diese beiden Karnevalsabende dürften wohl die größte Zugkraft ausüben. — Fürstin Metternich, die nie um originelle Einfälle verlegen ist, plant diesmal, nachdem die weiße und die rote Reboute so glänzende Erfolge hatten, eine Gold-Silber-Reboute. Außer dieser Reboute, für welche schon umfangreiche Vorbereitungen getroffen werden, arrangiert die Fürstin Metternich ein zweites Fest. Dieses, ein Abend zum vorjährigen „Kisch-Güsten-Fest“, soll den Titel „Mars-Fest“ führen. Auch diese Veranstaltung wird der Kostüm- und Toilette-Phantastie weitesten Spielraum geben.

Für die großen Eitelbälle sind die Einladungen bereits versendet. Die Damen haben alle Hände voll zu thun, um ihre Garderobe fertig zu stellen. Zweimal in einer Toilette will hier keine Frau von Welt gesehen werden. Da gilt es, neben den nötigen Neuanschaffungen vorjährige Kleider neu herzurichten, mit Modisten, Spitzenhändlern und Schneidern zu verkehren, vor allem viel Geld in denbeutel zu thun.

Den Weigen der Kostüm-Feste eröffnet das „Weinlesefest“ im Künstlerhaus. An Stelle der bisherigen Vortragabend tritt damit eine farnevalistische Veranstaltung, bei welcher durch entsprechende Saaldekorationen und durch Veranziehung von Kostümmärgern (Nationaltraditionen, Winger und Wingerinnen) dem Abend der Charakter eines Faschingsfestes gegeben wird.

Die Theater bringen fast allwöchentlich Premieren. Im Burgtheater wurde Zulus „Zwillingschwester“ mit einem Erfolg aufgeführt. Das Stück ist etwas harmlos,

über den Wert und die zweckmäßigste Einrichtung einer Bierverbraucher-Gesellschaft einen Vortrag halten. Zu wünschen ist es, wenn der Besuch der Versammlung ein recht reger und somit die Gründung einer Genossenschaft von vornherein sichergestellt wäre.

**\* Neuenwege, 10. Dez.** Der Sängerbund „Germania“ hielt seine diesjährige Generalversammlung hier im Waldhaus ab, die gut besucht war. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt: Eding-Neuborf, Wilens-Jaderberg, Kopf-Verkaufen, Dardi-Jaderberg, Köpfer-Neuborf, Eimer-Johanns-Verkaufen. Das nächste Winterfest soll in Neuborf, das Sommerfest in Jaderberg gefeiert werden.

**\* Schweiburg, 10. Dez.** In der am 7. d. Mts. in Gedräng's Gasthause hierabgehaltenen Versammlung der Abteilung Schweiburg des landwirtschaftlichen Vereins bildete nach kurzer Erledigung der übrigen Punkte der Tagesordnung, nach dem „Gent.“, das Hauptinteresse die für 1902 geplante Abhaltung einer Bezirks-Tiererschau in Barel. Derselbe soll nach Beschluss einer zu diesem Zwecke am 17. November d. Jts. in Barel stattgefundenen Versammlung im Juli 1902, in Verbindung mit der alsdann tagenden Zentral-Ausschuss-Versammlung der landwirtschaftlichen Vereine abgehalten werden. Die aus 22 Mitgliedern bestehende Versammlung beschloß einstimmig die Beteiligung der Abteilung Schweiburg an der Tiererschau. Bei Besprechung der Schwierigkeiten, welche sich wegen der Verschiedenartigkeit der Bodenverhältnisse und der dadurch bedingten Ungleichartigkeit des Viehs im hiesigen Amtsbezirk der gerechten Zuteilung zu den bildenden Prämienklassen ergeben, wurde u. a. der Vorschlag gemacht, die Abteilungsgrößen maßgebend sein zu lassen. Die Versammlung war jedoch der Meinung, bei diesbezüglichen Entscheidungen der zu bildenden Tierchankommission nicht vorgezogen zu werden. Hierfür wurden per Affirmation die Herren Ant. Hedden-Schweiburg und F. D. Wessels-Norderschwaburg zu Delegierten der gen. Kommission und Herr Gustav Buchmann-Schweiburg zum Ersatzmann einstimmig gewählt.

**\* Bant, 10. Dez.** Ein Prozess, der über drei Jahre gedauert, und den die Möbelhändlerin Witwe Nixens hier selbst gegen die Gemeinde Bant geführt hat, ist am Sonntag vor dem Landgericht zu Lidenburg zu Gunsten der Gemeinde Bant entschieden worden. Das Klageobjekt bildete eine von der Gemeinde angeblich falsch angelegte Entwässerungsanlage bei den Grundstücken der Klägerin, deren vor einiger Zeit verstorbenen Ehemann noch die Klage erhoben hatte. Durch diese falsche Entwässerungsanlage nun, so behauptete Klägerin, die durch Rechtsanwalt Strahlsober vertreten war, seien in nassen Jahreszeiten die Keller permanent unter Wasser gesetzt und dadurch ihre beiden Häuser ganz bedeutend entwertet und die Wohnungen gesundheitsgefährlich geworden. Es haben eine Reihe von Terminen stattgefunden, in denen viele ärztliche und technische Gutachten abgegeben wurden, in denen jedoch das Gericht, wie bemerkt, zu einem für die Gemeinde Bant, die durch die Rechtsanwältin Müller und Wessell vertreten war, günstigen Erkenntnis gelangt, indem es die Klägerin kostenpflichtig abweist. Die Prozesskosten sind ganz enorme und belaufen sich in die Tausende.

**\* Hedderwarden, 10. Dez.** Sonntag nachmittag fand in der hiesigen Kirche ein Kirchenkonzert statt. Der Besuch war nur gering, und hieran war wohl hauptsächlich das schlechte Wetter schuld. Eintrittsgeld wurde nicht erhoben, jeder konnte nach seinem Belieben in die ausgeschickten Beulen legen. Der Reinertrag war für die hiesige Armenpflege bestimmt. Gegeben wurden reichlich 30 Mark. Während des Konzerts ereignete sich ein peinlicher Vorfall, indem einer der Zuhörer wegen unordentlichen Benehmens auf unanständige Weise ermittelt werden mußte.

**\* Nordenham, 9. Dez.** Gegen Ende des Monats steht den Musikvereinen ein hoher musikalischer Kunstgenuss bevor: Ein aus Mitgliedern des Bremer Liebesgesangvereins „Witurgis“ bestehendes Quartett wird alsdann hier ein Liebeskonzert veranstalten. Da die Sänger hier und im Lande noch allgemein im allerbesten Abenden stehen und bei früheren Kon-

zerten stets ein volles Haus erzielen, so wird es zweifellos auch diesmal ein zahlreiches Besuch nicht fehlen. — Der Dampfer „Union“ liegen größere Schiffe augenblicklich nicht am Pier.

zerten stets ein volles Haus erzielen, so wird es zweifellos auch diesmal ein zahlreiches Besuch nicht fehlen. — Der Dampfer „Union“ liegen größere Schiffe augenblicklich nicht am Pier.

### Aus den benachbarten Bezirken.

**\* Wilhelmshaven, 10. Dez.** Zwischen dem Bürgermeister und dem Direktor der Oltren zu Bant ins Leben tretenden höheren Mädchenschule, bisherigen Mittelschullehrer Gerbrecht, ist eine Zeitungssache ausgebrochen, ob die Eltern verpflichtet sind, ihre Töchter, sofern sie andere Schulanstalten besuchen wollen, schon jetzt, wie es der Magistrat verlangt, oder erst am 15. Februar 1902, wie es nach Gerbr. Anschauung zulässig ist, abzumelden. Das Zustandekommen der Anstalt ist gesichert.

### Humoristische Gerichtsverhandlung.

(Nachdruck verboten.)

G. Berlin, 10. Dez.

Bis auf die Knochen klamiert. „Ja habe mich bei die Geschichte ganz wach bis auf die Knochen klamiert und nebenbei den schneidenden Realismus jeholt; ich fühle mir aber dennoch unzufrieden. Gott soll mir sämtliche Beene verlammen lassen, wenn ich mir ohne zwingende Not als Dembenmag uff de Straße begeben habe.“

Mit diesen Worten verteidigt sich der Kolporteur Paul Wiese gegen die Beschuldigung der Anklageschrift, sich dadurch eines groben Unfalls schuldig gemacht zu haben, daß er eines Morgens, nur mit Hemd, Hut und Strümpfen bekleidet, auf der Straße erfahre, wo sein Ergehenem begreiflichermaßen großes Aufsehen erregte und sogar einen für den Wagenverkehr störenden Menschenauflauf hervorrief. — Wort: Fassen Sie sich kurz. Was haben Sie zu Ihrer Verteidigung anzuführen? Angel: Alle Welt hielt mir für topdmüchlich mit'n Jehrnschwund, weil ich in'n Hemde ausging. War soll aber ein armer Teibel machen, wenn er keine Klebafge mehr hat als wie ein einziger Hemde? Soll er in sein Looslich bleiben und dort ganz langsam verhungern? Det kann sojar der Herr Staatsanwalt nich wollen. Man hat mich denn auch uff de Polizeiwache, als ich meine soziale Lage auseinandersetze, nich mehr vor verrückt gehalten, sondern in'n Jehrnschwund jeitig für ganz hervorragend befunden. Wort: Sie wollen also nichs mehr befehlen haben als ein einziger Hemd, ein Paar Strümpfe und einen Hut. Das erscheint denn doch höchst unglauwürdig. Wie wollen Sie denn in diese Lage gekommen sein? Angel: Uff'n Wege des allgemeinen wirtschaftlichen Niedrjangs oder Depression, wie se det Ding uff Friedrich nennen. Als der Hummel in China jar kein Ende nehmen wollte und allens über schlechte Zeiten zu klagen begann, jung och bei mich det Glend los. Mein einziger Ausjechrod war in'n Wültskasten jewanbert, und ich mußte mir von meinem Bruder 'n olle Fahne borgen, um nich in Hemdsärmeln rumzulooßen. Von meinem Vater in Lidtenberg habe ich mir, als ich mit den Burenfeije jar nich uffhört, 'n olle Weste und 'n Paar Hosen jehaben. Gen Paar Stiebeln und einen Bedel uff 'n Deeg borjte ich mir von meinem Schwager, womit ich denn fort' Erste jeniengend elliptiert war. Wie ich aber mal des abends dotwiede nach Hause komme, fricht mein Bruder da und ruft mir entjeen: „Willein, ich brauche meinen Rod jeht selber. Jieh mal schleimig det Frähtken aus, sonst kann ich morjen nich uff Arbeit jehn. Mein zweeter Rod is eben bei einem Fabrikorand mit unjekommen.“ Det kann juht werden, denke ich, und jebe meinen einzigen Rod meinem Bruder reiturn, weil et nu och sein einziger war; er war übriggens in Hemdsärmel zu mir jerrant und jeite sich mächtig, als er den Rod wieder hatte. Et kam aber noch besser: An'n nächsten Morjen iberjele ich jeade, wo einen Rod hernehmen und nich frehlen, da erscheint mein Vater aus Lidtenberg uff de Bildschade, der parthi seine Weste und Hose wieder haben will. In seine Klust könnte er kaum noch ausjehen; er jeigt ihm aber selber schlecht, und er wisse nich, woher det Geld for neue Sachen nehmen. — Der arme Keerl sah och pudig jenug aus in seinen ausgefrachten, verfallenen Anzug. Man hätte ihm vor Mitjeicht einen Scherz jendenken mögen. Weste und Hose war ich also och los. Nu hätte bloß noch jejeht, det der Schwager jekommen war und mich och die Stiebeln und den Hut aberlangt hätte. So weit lieh ich et aber nich kommen. Ja hatte ohnehin schon Gisebeue, da ich mir bei die jeringe Temperatur — Der Gelfonär jeitje unjeicher niedrig — in det unjeichtige Zimmer ohne Dofen bewegen mußte. Also rasse ich zu mir einen kleinen Entschluß uff, befeide mich reich mit Hut un Strimpe, jünde mir noch 'n Bieharre an, die mir mein Brotherr jekochten hatt — echte Woll mit Reibbinde — und bejebe mir in'n Hemde uff die Straße. Wort: Unerhört! Wie konnten Sie es wagen, in jeffer Verfassung auszugehn? Wo wollten Sie dem hin? Angel: Nach de Wärmehalle uff 'n Andererndplatz. Kaum bin ich aber im Dofe, da kreucht och schon die olle Heddel von Fortjeunge uff, als ob se jejeiptet wiede. „Heu Teibel!“ schrie det Weibliche und hielt sich de Schirze vor't Jeseidte, et waren aber n' paar jroße Böcher drin. Und erit uff de Straße. „Gen Dembenmag!“ schrie allens, und et sehte nicht stille, hätten die Himmels vor Verjinnen Klobel jekochten. Gen Wauer hat mir dann nach de Wache jekochft, wo man man in'n jreinen Salomwagen nach det Untersuchungsjejangnis verfrachtet. — Die Beweisaufnahme ergiebt, daß der Angeklagte stark angetrunnen war und wohl mehr unter dem Einflusse des Alkohols als aus Mangel an den nötigen Kleidungsstücken den Unfall verurte. Das Urteil lautet auf 30 Mark Geldstrafe, eventuell 6 Tage Haft.

### Briefkasten der Redaktion.

Herrn S. W. Wir bitten, die vorgestrigte Briefkastennote unter „Bionier“ auch auf Ihr geschätztes Eingeladn zu beziehen. Wasankast. Wir danken sehr für Ihre interessanten Ausführungen, werden sie gelegentlich benutzen und überhaupt in Ihrem Sinne einguwirken suchen.

### Groß. Erparungsstasse zu Lidenburg.

|  |  |            |       |
|--|--|------------|-------|
| Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1901                             |  | 17,030,815 | RM 85 |
| Im Monat Nov. 1901 ein:  |  |            |       |
| neue Einlagen gemacht  |  | 865,674    | 20    |
| dagegen an Einlagen zurückgezahlt                                |  | 181,579    | 53    |
| somit Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1901                       |  | 17,114,910 | 75    |
| Bestand der Activa (inschl. belegte Kapitalien und Kassabehände) |  | 18,562,251 | 81    |

**Anzeigen.**  
**Osternburg.**

Empfehle:  
frische Schellfische, Backschollen  
und Knurrhahn billigst.  
Täglich fr. Bücklinge, Sprott,  
Kaudheringe, feinste Roll-  
möpfe, Bismarck-Heringe,  
Sardinen, marinierte und  
Salzheringe,  
alles billigst und frisch.  
**Bakenhus' Fischhandlung,**  
Altenstraße 5.

**Möbelmagazin**  
von  
**A. von der Heide**

empfehlen zu  
**Weihnachts-Einkäufen**  
sein großes Lager fertiger Möbel,  
besonders: Schreibtische in echt Auf-  
baum, Eichen u. lackiert, echt eichene  
und nussb. Ausziehtische, Vaneel-  
borten, Salonstühle, Lutherische,  
Kaffeeische, Plurtoiletten u. s. w.  
zu den billigsten Preisen.  
Sollen v. Bielefeld. Zu verk.  
eine junge schwere, Mitte Januar  
fallende Kuh. **S. Cordes.**

**Zwangsges-  
versteigerung.**  
Am **Donnerstag, den**  
**12. Dezbr. ds. Js., nach-**  
**mittags 4 Uhr, gelangen**  
**im Ammerländischen Hof**  
**hier selbst:**  
1 Nähmaschine, 1 Sofa, 1 Kommode,  
1 Tisch, 1 Teppich, 1 Glaschrant-  
aufsatz, 1 Bücherborte, 2 Wand-  
uhren und 8 Bilder  
**zur Versteigerung.**  
**Jellies,**  
**Gerichtsvollzieher.**  
Zu verk. täglich frische Eier, a St.  
10 4. Off. u. S. 736 a. d. Exp. ds. Bl.

**Georg Müller Hoflieferant Oldenburg**  
Delicatessen-Versand-Geschäft  
Preisliste gratis u. franco

**Versuchen Sie einmal**  
eine Büchse  
des nahrhaften und wohlschmeckenden

**van Houten's**  
**Cacao**

wird stets gerne getrunken, da sein Aroma im  
höchsten Grade entwickelt ist und er äußerst leicht  
verdaulich ist.  
Die Bereitungsweise ist eine schnelle und einfache.

**Donnerstag, den 12. Dezbr.,**  
abends 8 1/2 Uhr,

wird im Doodtschen Saale Herr Oberlehrer Henkel vom Mariengymnasium  
in Jever, ein früherer Mitkämpfer der Buren, über das Thema:  
**„Erlebnisse aus dem Burenkriege“**  
einen Vortrag halten, zu welchem alle Mitbürger und Mitbürgerinnen, die  
der Burensache Interesse entgegenbringen, von dem unterzeichneten Komitee  
freumbillichst eingeladen werden. Das Eintrittsgeld, nach Belieben, kommt  
ausschließlich den nothleidenden Burenfrauen und -Kindern zu Gute.

**Das Komitee.**  
von Busch, Redakteur. **Fortmann,** Oberlandesgerichtsrat.  
**Kreese,** Tischlermeister. **Gramberg,** Bankdirektor, Landtagsabgeordneter.  
**Grotke,** Redakteur. **Johanns,** Rektor. **Kollstedt,** Postleierant. **von**  
**Leitow-Gorbeck,** Generalmajor a. D. **Lührs,** Uhrmacher. **Wahlstedt,**  
Konjunkt der Niederlande. **Dr. H. Müller,** prakt. Arzt. **Neubert,** Schneider-  
meister. **Noack,** Stadtbaumeister, Rathherr. **Dr. Ries,** Oberlehrer. **Näder,**  
Gemeiner Oberamtmann a. D. **v. Eggern,** Buchbindermeister. **Strube,**  
Medizinalrath. **Ratschert,** Tenge, Regierungsdirektor. **Wessels,** Rentner,  
Landtagsabgeordneter. **Willems,** Kirchenmeister. **Willems,** Oberrevisor.



Paris 1900  
„Grand Prix.“  
Höchste Auszeichnung.

**Die nützlichsten**  
**Weihnachtsgeschenke.**  
**Singer Nähmaschinen** sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung.  
**Singer Nähmaschinen** sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.  
**Singer Nähmaschinen** sind die meistverbreiteten in Fabrik-Betrieben.  
**Singer Nähmaschinen** sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.  
**Singer Nähmaschinen** sind vorzüglich geeignet für Moderne Kunststicker.  
Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie Moderner Kunststicker.  
Lager von Stickseide in großer Farbauswahl. Elektromotoren für einzelne Maschinen  
zum Hausgebrauch.

**Singer Co. Nähmaschinen Akt. - Ges.**  
**Oldenburg, 18 Staufstraße 18.**

Esterhoop, Hinrich Stolle da-  
selbst läßt am  
**Sonnabend,**  
**den 21. Dezbr. d. J.,**  
vorm. 10 Uhr:

**200 Eichen und**  
**Buchen auf dem**  
**Stamm, teils schweres**  
**Holz, zu Schiffs-, Ziel-,**  
**Bau-, Wagen- und Koh-**  
**holz geeignet,**  
Öffentlich meistbietend verkaufen.  
Liebhhaber ladet ein  
**P. Voennacker.**  
NB. Das Holz steht fast unmittel-  
bar an der Oldenburg-Bremer Chaussee.  
D. D.

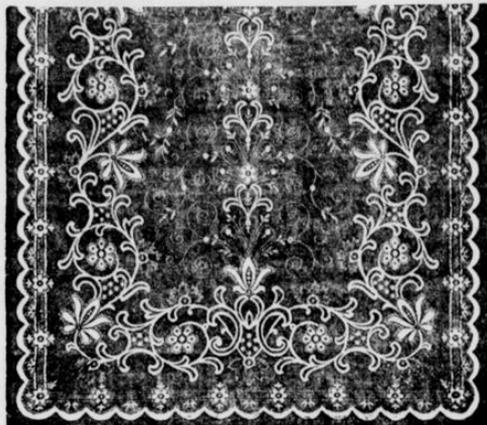
**Verpachtung.**

Die von Herrn. Fittje bewohnte  
**Brunnensche Stelle**  
habe zu Mai 1902 anderweitig zu  
verpachten.  
Edevercht. **G. Heinje.**

Am Tage der Einweihung der  
Ohmieder Kirche, Dienstag, 17. Dez.,  
findet nachm. 4 Uhr ein

**Festessen**  
im Ohmieder Krug statt (Gebod  
2 Mt.). Anmeldungen dazu werden  
bis zum 12. Dez. an Herrn Gastwirt  
Siebels daselbst erbeten.  
F. A. Eckardt, Pastor.

**Gardinen und Stores**  
in größter Auswahl.



**Vorjährige Muster**  
im Preise bedeutend ermäßigt.

**Ed. Schauenburg Nachf.**  
**Max Ullmann.**

**Größte Auswahl**  
in  
**Tannenbaumschmuck,**  
**Lichtern und Lichthaltern.**  
**Georg Timpe, Haarenstr. 6.**

**Acetylen-Lichtanlagen**

lieferer für Ortschaften, Restaurants, Geschäftshäuser u. u. unter  
weitestgehender Garantie für absolute Gefahrllosigkeit und sicheres  
Funktionieren. Viele Anlagen in Oldenburg im Betrieb, feinste  
Referenzen.

Prospekte und Kostenanschläge gratis.  
**Karl Müller, Hof-Kupferschmied,**  
**Gaststraße 28.**

**Kaiferfeld.** Schönes Kuh-  
fals zu verkaufen.  
**W. Reinhard.**

**Nadorst.** Zu verkaufen ein  
schönes Kuhfals.  
**G. Theilmann.**

**Tungeln.** Zu verkaufen ein an-  
gestrichter Rindstier, abtammend von  
Herdbuch-Ellern.  
**Heinr. Diekmann.**

**Mehrere Jahrgänge gut erhaltene**  
**Wartenlaube. Haarenstr. 31.**  
**Papagei m. Bauer z. verk. Huchtr. 6.**

**Immobilienverkauf.**

Der Techniker Verh. Hoff-  
mann zu Oldenburg beabsichtigt  
sein an der Nadorsterstraße be-  
legenes

**Immobilien,**  
bestehend aus einer Unter- und  
Oberwohnung, sowie bewohn-  
barem Zouterrain, enthaltenden  
Dauere mit Doppelter Einfahrt und  
großem Garten öffentlich meist-  
bietend zu verkaufen und ist Termin  
auf

**Montag, den 16. Dez. d. J.,**  
nachm. 6 Uhr,

in Bischoffs Restaurant an der Na-  
dorsterstraße angelegt. Das Haus,  
welches einen hohen Mietztrag liefert,  
ist noch neu und besonders gut und  
praktisch gebaut. Dasselbe würde sich  
sehr wohl für einen Proprietär eignen,  
der angenehm und lebhaft wohnen will.  
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein  
**G. Wemmen, Aukt.**

**Immobilienverkauf.**

Zu Auftrage des Schachmeisters  
a. D. C. A. Alebig zu Donnersthuwe  
werde ich dessen zu  
**Donnersthuwe am Lagerplatz**  
belegenes

**Immobilien**

zum öffentlich meistbietenden Verkauf  
bringen und steht Verkaufstermin  
an auf

**Donnerstag,**  
**den 12. Dezember d. J.,**

nachmittags 6 Uhr,  
in der Wirtschaft „Zum Strahlen-  
berg“ zu Donnersthuwe.  
Das Immobilien besteht aus dem zu  
3 Wohnungen eingerichteten Wohn-  
haus nebst reichlich 3 Sch.-S. großem  
Grundstück.

Das Grundstück liegt direkt an der  
demnachst zu bauenden Chaussee und  
kann nach Fertigstellung der Chaussee  
das Grundstück zu mehreren Bau-  
plätzen vermeriet werden.

Bergkr. 5. **Rud. Meyer,**  
Fernsprecher 536. Auktionator.

**Zimmermanns-  
Alyte,**

Stück 3.25 <sup>1/2</sup>, auf Garantie.  
**Staufstr. 7. W. Bannemann.**  
Wegen anderweiter Unternehmen  
des Besitzers habe ich die

**stättliche Besitzung**  
**Diedrichsveg Nr. 17**  
mit Antritt zu Mai zu verkaufen.  
Die Besitzung besteht aus einem zu  
2 Wohnungen eingerichteten Wohnhaus  
mit besonders hübschem Außenputz  
und einem großen Garten, erst. kann  
Wiesenland beigegeben werden.

Bergkr. 5. **Rud. Meyer,**  
Fernspr. 536. Auktionator.

**Rafede.** Frau Hausmann G.  
Bruns in Vorbeck läßt am

**Sonnabend, 14. Dezbr.,**  
nachmittags 1 Uhr,

im Ruhoborn:  
**70 Haufen Tannen,**

Niedelholz, Schleeten.  
Nachmittags 3 Uhr am Vorbeck-  
wege: eine größere Fläche

**beste Futter-, Dach- und**  
**Strenheide**

verkaufen. **F. Dege, Aukt.**

Wegzugsh. z. verk. 1 Niederstrant,  
1 Sofa, Schrant mit Spiegel, 4 Robe-  
stühle, gr. Regulator, 2 Weistellen mit  
Matratze, 1 Vertikorn, alles furnierte  
Gegenst., ferner: vollst. Kücheneinricht.,  
1 Schrant, 2 Tische, Mantel, 1 Treit-Näh-  
masch., Sofa u. versch. a. Händl. verb.  
Sachen sind fast neu. Blumenstr. 55 p. L.

Zu verkaufen 5 junge kräftige  
Arbeitspferde, sowie ein fast neuer  
Kollwagen.

**Joh. Oetjengerdes, Alexanderstr. 3**  
**Oldenburg.** Auf Mai zu ver-  
kaufen, eventl. zu verm., die frühe  
Wulfsche Besitzung in Donner-  
sthuwe. **Ant. Aufmann.**

Zu verk. eine Weige für Anläuger,  
Schäferstraße 21, oben.

**Werkstede.** Der Bauherr  
**J. G. Gerdes** zu **Siebelhorst** will  
 seine zu **Radenhausen** belegene  
**Grundheuerstelle,**  
 bestehend aus gutem **Wohn-**  
**haus** und ca. 3 **Scheffel**aat  
**Gartenland,**  
 öffentlich meistbietend durch mich  
 verkaufen lassen, wozu Termin angesetzt  
 ist auf

**Sonnabend,**  
**den 14. Dez. d. J.,**

nachm. 4 Uhr,  
 in **Salzhagen** Wirtshaus in  
**Zwischenahn.**

Es findet bestimmt nur dieser Ter-  
 min statt und erfolgt daher bei ungenü-  
 gendem Gebot sofort der Zu-  
 schlag.

Sollte ein Verkauf nicht zu Stande  
 kommen, so wird die Stelle deselben  
 Tages zur Versteigerung aufgesetzt.  
**E. Wettermann, Kuff.**

**Ofen.** Die Kirchen-  
 umlagen müssen bis zum  
**15. Dezember** entrichtet  
 werden.

**Sienemann,**  
**Kirchenrechnungsführer.**

Den geehrten Geschäftsfreunden und Kunden zur gef-  
 Nachricht, daß nach dem Tode des Herrn Bierbrauereibesitzer  
**Louis Dietze** die unter der Firma

**Joh. Diedr. Ehlers**  
 betriebene  **Dampf-Bier-Bräuerei**  
 von den Erben unterändert weitergeführt wird.

**Oldenburg. Joh. Diedr. Ehlers,**  
 Dampf-Bier-Bräuerei.

**Ausverdingung**  
 von  
**Erdarbeiten.**

Unterzeichnete läßt am  
**Montag, den 16. Dezember,**  
 nachm. 2 Uhr,  
 in seinem Hause „**Kornbrot**“ das  
 Ausheben von mehreren 1000 Metern  
 Gräben und sonstige Erdarbeiten  
 öffentl. minderbietend ausverdingen.  
 Diehaber verlammen sich an Ort  
 und Stelle oder bei **G. Posten**  
**Glücksdorferdamm.**

**Zumobilverkauf.**

Im Auftrage habe ich das zu zwei  
 Wohnungen eingerichtete

**Haus**

**Diedrichsweg Nr. 11,**  
 mit ca. 3 Scheffelaat großem Garten,  
 mit Antritt zu Mai billig zu ver-  
 kaufen.

**Bergstr. 5. Rud. Meyer,**  
 Steinbrecher 598. **Auktionsm.**  
**Altenhammerf.** Zu verkaufen eine  
 schöne **Caene,** welche in ca. 8 Tagen  
 milchend wird.

**Gerh. Strindt.**

◀ **Passende** ▶  
**Weihnachts-**  
**Geschenke:**

Kaffertische, Lutherische, Nähtische,  
 Sofaeborten, Garderoben- u. Handbrü-  
 holder, Solenstül, Stoffeisen, Büch-  
 borten, alle Sorten Stühle in großer  
 Auswahl vorhanden.  
 Bringe mein komplettes Möbelloge  
 in empfehlende Erinnerung.  
 NB. Habe eine hübsche moderne  
 Schlafzimmers-Einrichtung sehr preis-  
 wert zu verkaufen.  
**Diedrich Rosenbohm,**  
 Tischlerei und Möbelfabrik  
 Pferdemarkt 7.

**Künstler-**  
**Steinzeichnungen**  
 (Originallithographien)  
 gerahmt und ungerahmt.  
 Wer zu Weihnachten ein Ge-  
 schenke will, sehe sich diese  
 billigen (gerahmt 18-19 Mk.,  
 ungerahmt 8-6 Mk.) und epoche-  
 machenden Kunstblätter an.  
**Oldenburg i. G., Langestr. 19.**  
**Eschen & Fasting.**

**Rheumatismus**  
 Jede Form Rheumatismus, Gicht,  
 Brust- oder Rücken-Rheumatismus,  
 Neuralgie, Migräne, Kopfschmerz, etc.  
 Oldenburg bei **L. Reich, Hirsch-Str.**

**Jeder Pferdebesitzer**  
 kauft mit unsrer stets scharfen  
**Patent-H-Stollen**  
 (Kronenstirn umgibt)  
 mit seltener  
 Patent-  
 H-Stollen.  
 Nachahmungen  
 weisen man zurück, da die  
 Vorzüge der H-Stollen  
 bedingt sind durch eine  
 besondere Stahl-Art, die  
 nur wir verwenden.  
 Max. Preis pro Paar Kronenstirn-Eisen:  
**Leonhardt & Co.**  
 Berlin-Schöneberg.

**Die Krankenkasse**  
**„Thuringia“**  
 staatlich genehmigt für ganz Deutsch-  
 land und unter staatlicher Oberaufsicht,  
**versichert Personen**  
 jeglichen Standes und beiderlei Ge-  
 schlechts im Alter von 14-55 Jahren  
 gegen Krankheit und gewährt bei  
 mäßiger Beitragsleistung namhaftes  
 Kranken- und Sterbegeld.  
 Auskunft erteilt und Anträge über-  
 nimmt  
 der Hauptvertreter  
**Jacob Tautzen,**  
 Osterstraße 26 a.  
 Altona werden Vertreter gesucht.

**R. H. Stoppenbrink,**  
**41, Achternstr. 41.**  
 Zu **Weihnachts-Einkäufen** empfehle mein  
 großes **Speziallager**  
 sämtlicher diesjähriger Neuheiten in  
**Teppichen,**  
**Treppenläufern,**  
**Tischdecken,**  
**Züllgardinen,**  
**Vortüren.**  
 Billige feste Preise.  
 Umtausch nach dem Feste bereitwillig gehalten.  
**R. H. Stoppenbrink.**

**Bis Weihnachten!**  
**Große Preisermäßigung**  
 auf  
 Kleiderstoffe, Buckskins, Schürzenstoffe,  
 Kattune, Tücher, Hauben,  
 Gardinen, Tischdecken, Schlafdecken,  
 Reisdecken, Knaben-Anzüge,  
 Mädchenkleider,  
 Unterzeuge, Regenschirme etc.  
 Beste aller Art  
 werden unter Preis abgegeben.  
**Zwischenahn. J. D. Gleimius.**

**Nachlaß-Auktion**  
 und  
**Verpachtung einer Stelle.**  
 Im Auftrage der Erben der  
 Ehefrau des Schmieds **Steffen** zu  
 Bürgerfelde werde ich den Nach-  
 laß der Erblasserin, als:  
 1 mahag. Sofa mit braunem Napp-  
 beuge, 8 ba. Stühle mit bezagl., 1  
 ba. Sofa, 2 Kleiderkästen, 1  
 Kommode, 1 groß. Regulator mit  
 Schloßwerk, 2 Spiegel, 1 Kammern  
 Zimer, 1 Tisch, 1 Gardinen,  
 1 Nähmaschine, mehrere Tische und  
 Stühle, 1 Kleiderkasten, verfäh-  
 rig, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Glas-  
 schrank, 1 Schrank, 1 Sofa, ca.  
 10 Scheffel Getreide, 2 junge  
 Ziegen, ferner noch sonst Haus-  
 sachen- und Kleingeräte am  
**Dienstag, 17. Dezbr. d. J.,**  
 nachm. 1 Uhr aufgö-  
 öffentlich meistbietend auf Jahrlang-  
 paßt verkaufen.  
 Nach dem beendigtem Verkauf werde ich  
 die zum Nachlaß gehörigen, am Redde-  
 tendweg belegene

**2. Oldenburger**  
**Geld-Lotterie**  
 (zur Versteigerung der Alexanderlücke  
 in **Waldeshausen**), Ziehungen am 26.  
 und 30. Dezbr. a Los 3 RM. Sorte  
 und 30 RM. 30 Fig. extra.  
**182 Braunsch.**  
**Klassen-Lotterie,**  
 1. Ziehung am 18. und 14. Januar  
 1902. ¼ Los 24 RM., ½ 12 RM.,  
 ¾ 6 RM., 1/8 3 RM. empfängt und  
 versendet. **G. Böhlen, Schüttlingh.**

**Glänzende Griftenz!**  
 Die Lizenz zur alleinigen, gewerblichen Ausnützung einer  
 neuen konkurrenzlosen, von vielen Kliniten und ersten medizinischen  
 Autoritäten erprobten und glänzend begünstigten Er-  
 findung auf dem Gebiete der Vibrations-therapie (Vibrations-  
 massage-Apparat durch Kohlen säure-Betrieb, **D. R. Patent**) soll  
 für die Stadt **Oldenburg** und Umgegend vergeben werden.  
 Herren, die geneigt sind, sich durch die alleinige Ausübung dieses  
 neuen Heilfaktors, dem von berufener Seite die großartigste Zukunft im  
 Ausblick steht und bereits auch in vielen Städten mit bestem Erfolge an-  
 gewandt wird, eine glänzende Griftenz zu verschaffen und über ein kleines  
 Honorarium verfügen, werden gebeten, ihre Absicht unter **N. P. 3229** an  
**Rudolf Hoff, Bremen,** einzuliefern.

**Adolf Götting,**  
**Hof-Juwelier, Langestr. 58.**  
 Mein Lager bietet in diesem Jahre eine aussergewöhnlich reiche Auswahl **Neuheiten** in  
**Brochen, Kettenarmbändern, Brillantringen,**  
**Ketten, langen Damenketten, Colliers,**  
**Nadeln, Knöpfen, Silberwaren.**  
**Gold. u. silb. Uhren. Glashütter Uhren**  
 in allen Preislagen.  
 — Auswahlendungen umgehend und reichhaltig. —  
**Adolf Götting, Hof-Juwelier.**

**Bestkung,**  
 bestehend aus einem zu 2 Wohnungen  
 eingerichteten Wohnhaus und ca. 11  
 Sch. E. Ackerboden im ganzen ober  
 geteilt öffentlich meistbietend auf 6  
 Jahre verbessern und wollen Verstei-  
 lungen sich in **Raths** Wirtshaus an  
 der 2. Feldstraße zu Bürgerfelde ver-  
 sammeln.  
 Kauf- und Beurteilungslieber ladet ein  
**E. Remmen, Kuff.**  
**Versteigerung.** Zu verkaufen 2  
 trüchtige **Schweine,** Ende Januar  
 fertig. **H. Germs.**

Rechnungsbuch für Selbst- u. Fremden: Dr. H. Götting, für den letzten Teil: Dr. v. Schulz, für den Umrechnungs- u. Rechenbuch, Notationsform und Verlag: R. Schall, Oldenburg.

# 3. Beilage

## zu № 288 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 11. Dezember 1901

### Aus aller Welt.

**Austern, die auf Citronen wachsen.**  
 Waren in der ersten brandenburgisch-preussischen Kolonie an der afrikanischen Westküste zu finden. Wer gerne frische Austern mit Zitronensaft, und zwar umsonst schlürfen möchte, der wird von dem mutigen Begründer brandenburgischer Kolonien an der afrikanischen Küste, dem Herrn v. d. Gröben, gerichtet, bei den jetzigen teuren Austernzeiten dorthin zu reisen. In Gröbens Orientalischer Reisebeschreibung, die 1694 erschien, wird uns von den Austernmassen im Flusse Sererra Yona erzählt, wo der Reisende Citronenbäume und Sträucher getroffen hat, deren Wipfel, von Citronen behangen, herunter ins Wasser niederhängen, an die sich alsdann die jungen Austern ansetzen und so das Wild eines Citronenstrauchs bieten, an dem zugleich Austern wachsen. Vielleicht schlingt sich auch noch eine feurige Rebe um den Stamm, und so ließe sich ganz gut ein an dem Wunderbaume gemachenes Gläschen Wein dazu denken. Kübler Schatten, Quellenrauschen, Austern und Citronen, ein Glas süßen Weins — dazu einen Affen als Bedienten. — Würdige eine schöne Gegend!

### Gymnasialien im Postdienst.

Ueber die Veranstaltung von Gymnasialien als Posthilfskräfte berichtet der „Vorn“ eine besonders mit Rücksicht auf die gegenwärtige Arbeitslosigkeit kaum gläubliche Maßnahme der Oberpostdirektion Berlin. Diese hat ein Schreiben an den Direktor des Charlottenburger Reformgymnasiums gerichtet und darin die Bitte ausgesprochen, die vorgeschrittenen Schüler und Schülern darauf hinzuwirken, daß sie in den letzten Tagen vor Neujahr bei der Post als Briefsortierer Verwendung finden können; die Vergütung soll 3 Mk. für den Tag betragen. Ein gleiches Ersuchen sei bereits an die Direktion von Berliner höheren Lehranstalten gerichtet worden.

### Glück und Tod.

Einem ehrfamen Bürger von Sevilla hat das Gewinnen des großen Lotes zu traurigem Schicksal geführt. Amando Gomez hatte das Glück gehabt, daß seine Nummer bei der vorerwähnten Ziehung in Madrid mit dem Haupttreffer heraus kam. Da er drei Zehntel des Glücklos spielte, so fiel ihm die beträchtliche Summe von 30 000 Mark auf seinen Teil zu. Wer war nun selbsterwählter als Gomez? Der Siegestag mußte durch eine förmliche Anekdote gefeiert werden. Gomez stellte sich also die Taschen voll Geld und zog zehend von Schenke zu Schenke, den ganzen Abend, die ganze Nacht hindurch. Trotz reichlichen Tränkens war er nicht sonderlich besaufte. Nur ein feuchtschläfriger Sinn machte sich bei ihm geltend, ein Zustand, in dem er bereit war, jedem Nebenmenschen um den Hals zu fallen. So gelangte er in der frühe des Morgens in eine Taverne, wo mehrere Nachtschwärmer nicht von der besten Sorte, beim späten Glase saßen. Einer dieser Wesellen war ein Torero, der andere ein Schreiber im Universitätssekretariat. Sie waren nicht so guter Laune wie der glückliche Gomez, sondern erwiderten seine Treuhersigkeiten mit schiefen Blicken und trohnen Reden. Bald gab es einen Streit, und ehe jemand sich's versah, hatte Gomez einen Dolchstoß ins Herz bekommen, daß er tot zusammenbrach. Sein Mörder war der junge Schreiber gewesen, der schlauigst nicht, bald darauf aber verhaftet werden konnte und ins Gefängnis wanderte. Dem armen Gomez kam jetzt das Glücklos nur noch zu einem prächtigen Sarge verfallen.

### Ein teurer Stat.

Eine Weinstube in der Nähe des Hausvogteiplatzes in Berlin zählt zu ihren Stammgästen viele hervorragende Konfessionäre. Drei von diesen saßen am letzten Abende beim Stat und spielten so eifrig, daß sie an nichts anderes dachten. Da fiel es einem plötzlich ein, daß er vergessen hatte, im Gesichte das Geld für die Lohnzahlung herauszugeben. Giltig wollte er aufbrechen, um das Verkaunte nachzuholen, aber die Mitspielenden rebeten ihm eifrig zu, daß er bleiben möge und empfahlen ihm einen einfachen Ausweg: der Hausdiener der Weinstube sollte das Geld von der Bank holen und dem Geschäftsführer überbringen. Das leuchtete ein. Der „dritte Mann“ blieb, gab Franz einen Check über 8000 Mark, schickte ihn mit den nötigen Anweisungen nach der Deutschen Bank und spielte beruhigt seinen Stat weiter. Alles wäre auch in bester Ordnung gewesen, wenn nicht der Hausdiener einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte. Aber Franz, die Kassa — nahm das Geld von der Bank, ließ rasch nach seiner Wohnung, um die Kleider zu wechseln, und verschwand, ohne sich bis jetzt wieder sehen zu lassen. Vorhitzhalber nahm der Burdige auch seine Photographie mit, damit sie nicht der Kriminalpolizei in die Hände falle. Da Franz nicht wieder kam, so mußte der Stat nun doch abgetrohen werden. Der Hausdiener, ein 23jähriger Schleiher Namens Arthur Tornel, der als Junggeselle an der Friedrichsgracht wohnte und in den Kreisen seiner Kollegen den Beinamen „Koffer-Arthur“ führte, ist noch nicht ermittelt.

### Weibliche Studenten.

Moderner Zeitroman von Heinrich See.

(Nachdruck verboten.)

17) Vor welche Frage Goe Gerda so brachte.

„Rein, Goe, ich — ich hätte es nicht,“ mußte sie, wenn sie wahr sein wollte, ihr entgegen. Das hieß sie ihr Gesicht. Aber hatte sie auch recht? Um was handelte es sich denn? Wieder darum, ob Goe einer konventionellen Mädchen folgen sollte oder nicht, und wie oft, seit sie als Weib den Kampf mit dem Leben aufgenommen, hatte sie sich dieser konventionellen Mädchen zu entziehen geholt. Von den Jünglingen, mit denen die staatlichen und die sozialen Anschauungen die Entwicklung der modernen Frau noch unterbanden, von diesen, den großen, strebte ihr Geschlecht sich nun zu befreien. Die kleinen aber und selbstgeschmiedeten, die da konventionelle Mädchen hießen, diese magte sie also nicht von sich zu werfen. Was war an dem, was Goe vorhatte, vorurteilslos betrachtet. Schlimmes?

Nichts! Wenn Goe nur sich für sich selbst verbürgen konnte. Das war doch der Punkt, auf den alles ankam.

„Ich gehe und hole mir ihn zurück!“ sagte Goe hastig.

Gerda hielt sie fest.

„Rein, Goe,“ sprach sie, „lassen Sie den Brief nur seinen Lauf nehmen.“

So stiegen sie hinauf.

Frau Peplov war in der Küche mit dem Mittagessen beschäftigt. Einige Minuten vorher hatte sich Meyer bei ihr sehen lassen und gefragt:

„Peplov, was giebt's denn heute?“

„Es ist doch Donnerstag,“ erwiderte Frau Peplov kurz und bündig, während sie gerade mit hoch aufgelaugenen Armen, so daß ihre wohlgerundeten Arme darunter zum Vorschein kamen, an der Maschine stand und Erbsendrei durch den Durchschlag rührte. „Da wissen Sie doch, was es giebt. Fragen Sie bloß nicht so dumm!“

Ohne sich hören zu lassen, rührte Frau Peplov emsig weiter.

Wichtig! Am Donnerstag gab es bei Frau Peplov natürlich das berühmte Donnerstags-Gericht: Eisbein mit Erbsen und Sauerkraut.

Resunken in diesen Anblick blieb Meyer aber stehen.

„Ist Fräulein Kästner da gern?“ fragte er sorglos.

„Wie von einem elektrischen Schlag durchzuckt, hielt Frau Peplov in ihrer Beschäftigung inne, und sie sah Meyer an.

„Was geht Ihnen denn Fräulein Kästner an?“ fragte sie streng.

Meyer zuckte zurück.

„Was Ihnen Fräulein Kästner angeht, möchte ich wissen?“ wiederholte Frau Peplov, den Quirl in ihrer Rechten haltend, der jetzt das Aussehen einer drohenden Keule gewann.

„Ich frage doch bloß,“ entschuldigte sich Meyer.

„Setzen Sie sich hinter die Bücher und lernen Sie lieber was!“ rief Frau Peplov aufgeregt.

Meyer retrizierte in sein Zimmer zurück.

Frau Peplov hätte vielleicht selbst nicht sagen können, was sie an der Frage ihres Chambregarnisten Meyer so in Wallung versetzt hatte. So heftig wollte diese Frage in ihr noch nach, daß die Erbsen es entgelten mußten. Frau Peplov rührte, als hätte sie es in dem Durchschlag mit einem dummen, abernen Menschen zu thun, der gemaßt zu werden verdient, so daß sie sogar jede Vorsichtsmaßregel vergaß, die im Topf schon lodenden Früchte vor dem Anbrennen zu schützen, das heißt, mit dem Quirl in ihn einzufahren und sie aufzurühren. Was aber hätte sie erst gesagt, wenn sie gesehen hätte, wie Meyer, als er in seinem Zimmer die beiden Mädchen jetzt heraufkommen hörte, sich an die Thür schloß und dori durchs Schlüsselloch sah? Er sah nur ein dunkles Kleid, und es konnte ebenso gut Fräulein Kästner, als auch Goe gehören. Und doch genügte es ihm.

Zum erstenmal in seinem Leben war Meyer verliebt.

Vier Wochen waren seit dem Beginn des neuen Semesters nunmehr verfloßen.

Gerda war in dieser Zeit sehr fleißig gewesen; sie hatte noch kein einziges Kolleg veräumt. Außer zu Hause arbeitete sie auch in den Seminarien. Ferner war sie auch dem Verein „Studierende Frauen“ beigetreten, dessen Zweck es war, wie ein Paragraf seiner Satzungen lautete: „die an der Universität Berlin studierenden Frauen zur Erreichung folgender Ziele zu verbinden: Förderung der Interessen der studierenden Frauen und Pflege des Selbsttätigkeitsgefühls. Förderung und Erweiterung der allgemeinen Bildung durch Vorträge, Diskussionen über wissenschaftliche Thematika und Zeitfragen, Erteilung von Auskunst an studierende Frauen, Pflege kollegialer Gesellschaften und außerdem die Gründung eines Stipendienfonds für die aktiven Mitglieder des Vereins.“

Zer „Verein studierende Frauen“ stand außerdem in einem freundschaftlichen Kartell mit gewissen Vereinigungen der männlichen Studierenden, darunter auch der „sozial-wissenschaftlichen Gesellschaft“, nämlich insofern, als man sich gegenseitig zu Vorträgen einlad. Gerda hatte erst an einer einzigen Sitzung des Vereins mit teilgenommen, natürlich ohne daß sie es Goe hätte abfragen können, sie zu begleiten, ja, Goe dann gleichfalls als Vereinsmitglied aufnehmen zu lassen. Gleich an diesem ersten Abend machte sie eine Fülle von anregenden Bekanntschaften, alles Typen der studierenden Frau. Gerda konnte sich nicht verhehlen, daß den meisten dieser Mädchen etwas zu eigen war, was sie schon in ihrer äußeren Erscheinung kennzeichnete. Fast keine einzige war hübsch. Es fehlte bei ihnen das spezifisch Weibliche, sie hatten irgendwas etwas Neutrales, und sie begriff nun, wie sie gefahrlos, ohne daß die Galanterie mit hineinzuspielen hatte, das Kartellverhältnis mit den jungen Männern annehmen konnten. Besonders fiel ihr so ein Mädchen auf, von dem sie erfuhr, daß sie längere Zeit in England gewesen war, um dort die Lage der Arbeiterinnen zu studieren, und die sich auf Grund mehrerer aus diesen Erfahrungen hervorgegangener Arbeiten der besonderen Beachtung und Unterhaltung des Herrn Rektors zu erfreuen hatte. Ihr Ziel war, weiblicher Fabrikinspektor zu werden. Sie äußerte selber, daß es für sie einen sozialen Unterschied zwischen Mann und Frau nicht gäbe, und daß eine Frau, der es mit der Zukunft ihres Geschlechts ernst sei, selbstlos auf alle persönlichen Interessen verzichten müsse, um diese ausschließlich in den gemeinschaftlichen großen Aufgaben zu suchen. Auch einige nichtstudierende, aber den Zielen des Vereins doch irgendwie nahestehende Damen, Leiterinnen von Frauenblättern oder anderen den Interessen der arbeitenden Frau gewidmeten Vereinen, wie sie Gerda zum Teil von ihrem Verlehr auf den Redaktionen her bekannt waren, wohnten der Sitzung bei, und abermals fiel ihr auf, wie diese an Jahren der jungen Generation meist schon sehr überlegenen, selbst schon im Schmutz des Silberhaares prangenden Damen doch in ihrer ganzen Persönlichkeit jenes spezifisch Weibliche sich meistens bewahrt hatten. Es lag in

ihren Gesichtern, in dem Ton ihrer Unterhaltung, kurz, in ihrem ganzen Wesen.

„Die Jungen und die Alten,“ dachte Gerda bei sich. Auch von auswärtig war eine Dame da, Gerda hatte schon viel von ihr gehört. Es war ein Fräulein Dr. Juris; promoviert war sie in der Schweiz. Ihr Kopf mit dem kurzgeschorenen Haar, dem bräuneten Teint und dem schwarzen, edlen, aber auch wieder ganz männlichen Profil hätte gut auf die Bühne in ein Römerstück gepaßt. Dazu trug sie ein kurzes Refortkleid aus dunkelgrünem Sammet, das das Ausergewöhnliche und Energische ihrer Erscheinung noch erhöhte. Gerda hörte, daß diese Dame sehr reich war, so daß ihre Rente ihr die fortwährenden Reisen, auf denen sie sich befand, um überall im Interesse der Frauenbewegung Vorträge zu halten, wohl gestattete. An sonst Bemerkenswertem konnte diese Sitzung — sie fand in dem kleinen Saale einer Restauration statt, an einem der gericheten Tischen, auf denen vor jeder Teilnehmerin ein Glas Bier, meistens aber Selter und Limonade stand den neu Erschienenen nicht viel bieten. Es handelte sich dabei nur um die Erledigung von Vereinsgeschäften und schließlich um einen in den Fragekasten niedergelegten Zettel, warum der Verein nicht auch insofern dem Mutter eines akademischen Verbandes sich anschließen wollte, als er — natürlich nur innerhalb der sich von selbst verzeichnenden Grenzen — dem Kommittee in sich Zutritt verweigern möge. Auf die Heiterkeit, die Zusage und selbst die Stimmen der Zustimmung, die zu diesem Vorschlag laut wurden, gab die Voritzende, eine gleichfalls nicht mehr ganz jugendliche Dame mit bläulichem Gesicht und einem Vincenz, ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß die Annahme dieses Vorchlages nichts anderes zur Folge haben könnte, als den Verein, dessen sich ohnehin schon die Wählerblätter und einige gewissenlose Zeitungen in entfeindender und herabwürdigender Darstellung bemächtigt hätten, denselben erst recht auszuliefern, ja ihnen zu einer Verpötlung erst recht wirkliche Ursache zu liefern; deshalb müsse sich der Verein peinlichst solcher Dinge enthalten, sein Zweck sei ein ausschließlich wissenschaftlicher, und das könnte der bösen Welt nicht genugsam vor die Augen gedrückt werden.

„Aber einen Leibfuchß könnte doch jede haben!“ rang es mit hellem Tone irgend woher.

Auch gegen diesen Vorschlag erklärte sich die Voritzende mit Entschiedenheit.

„Wer für Einführung des Kommittees ist,“ schloß sie, „aber dafür, was das mit dem Leibfuchß betrifft, den bitte ich, die Hand zu erheben.“

Keine Hand wagte sich mehr empor.

„Der Antrag ist einstimmig abgelehnt,“ konstatierte die Voritzende mit scharfer Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

### Kirchennachrichten.

#### Laudertische.

Donnerstag, den 12. Dezember, nachm. 5 Uhr: Bibelfunde im Konfirmandensaal an der Amalienstraße: Pastor Wilkens.

Am Sonntag, den 14. Dezember: Abendmahls-gottesdienst 11 1/2 Uhr: Pastor Gerdt.

Abendmahls-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens. Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der zweiten Pastorei Amalienstraße 20, und zwar nur an Werktagen von 10—11 Uhr.

Osternburger Kirche. Mittwoch, den 11. Dezbr., abends 8 Uhr: Bibelfunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.

Sonntag, den 15. Dezbr., 8. Advent: Abendmahls-gottesdienst 9 Uhr: Hilfsprediger Siemer. Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster. Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Sprechstunden: vorm. 8—11 Uhr, nachm. 3—4 Uhr.

Kirche zu Otten. Am Sonntag, den 15. Dezember: 9 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahlsfeier.

Das Beste ist gerade gut genug! Diesen altbewährten Spruch beherzigt wohl mancher, der in diesen Tagen auf dem Weihnachtsmarkt seine Bedürfnisse fürs Fest deckt. Und das mit vollem Recht! Denn was nicht ein für den ersten Augenblick sich als vorteilhaft präsentierender Einkauf, wenn man ihn schon sehr bald mit dem Ausspruch Professor Reulau's: „Billig und schlecht!“ bezeichnen muß. Auf einem Gebiete kommt dies so recht eklatant zur Geltung: auf demjenigen der Nähmaschinen-Industrie. Was nicht der Frau eine minderwertige, für billigen Preis erhaltene Nähmaschine, deren glänzendes Gehäuse das Auge besticht, die aber im praktischen Gebrauch auch bald das vermissen läßt, was man hauptsächlich an ihr sucht: beste Konstruktion, fehlerloses Arbeiten und leichte Handhabung. Wer seinen Lieben im Hause eine Nähmaschine unter den Tannenbaum zu stellen gedenkt, welche die eben genannten Eigenschaften mit einer schmidten Gestalt verbindet, der schaue sich, bevor er seine Wahl trifft, einmal die Weichnachts-Anstellung an, welche die Singer Co. in 1/2 m a s h i n e n A. L. - G. in ihrem hiesigen Verkaufsalal Stauffstraße Nr. 18 arrangiert hat. Die in großer Auswahl vorhandene Original Singer Familien-Nähmaschine verrichtet alle Arten von Nähnarbeit, die im Hause vorkommen, ja noch mehr: sie legt die Besenke in den Stand, ebenfalls aus Einem jene prächtigen Erzeugnisse moderner Kunstfertigkeit zu schaffen, die in den letzten Jahren allüberall die größte Sensation erregt haben.

Sollte's hüt Stand! Reintausende rauchen, stets nachbestellend, seit 1880 den Doll. Tabak v. H. Becker in Zeeven. 10 Pfd. No. 8 Mk.

Rauchen Sie gern eine gute Pfeife Tabak, so versuchen Sie den Holländ. Tabak von Tabak-Haus Zeeven a. Harz. 10 Pfund lose im Beutel franco 8 Mark.

